

# -Flagge

**MAGAZIN FÜR DEN FERNMELDERING e.V.**



*Der Fernmeldering  
wünscht allseits  
eine frohe  
Vor-Weihnachtszeit,  
besinnliche Festtage  
und alles Gute für  
2015!*

41. Jahrgang / Nr. 4 - 2014



**Führungsunterstützung  
Informationstechnik  
Führungsdienste  
Fernmeldetruppe  
Elektronische Kampfführung**

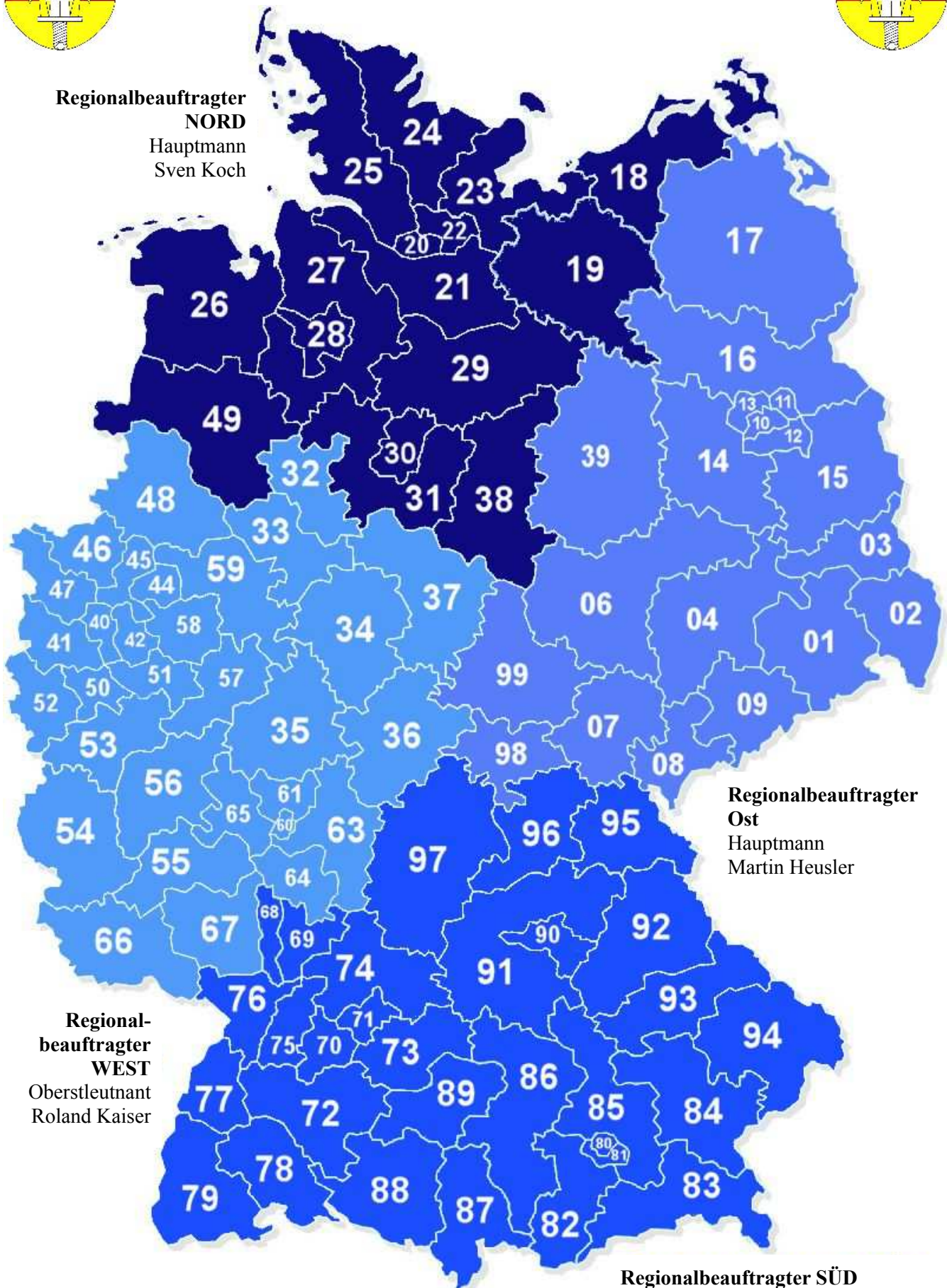
**Jahrestreffen 2015 vom 24. bis 26. April 2015 in Daun**  
Programm und Anmeldeformular in diesem Heft



# Ihre FmR - Regionalbeauftragten



**Regionalbeauftragter  
NORD**  
Hauptmann  
Sven Koch



**Regionalbeauftragter  
Ost**  
Hauptmann  
Martin Heusler

**Regional-  
beauftragter  
WEST**  
Oberstleutnant  
Roland Kaiser

**Regionalbeauftragter SÜD**  
Oberstleutnant a.D.  
Wolfgang Goetze

## Herausgeber

Fernmeldering e.V.  
Geschäftsführer

Oberst a.D. Klemens Bröker  
Jahnstraße 15, 48282 Emsdetten

## Geschäftsführender Redakteur

Oberstleutnant a.D. Peter Dypka

## Redaktionsbüro & Layout

Hella Schoepe-Praun

## Redaktionsmitarbeiter

Oberst a.D. Hans Apelt  
Oberst a.D. Rudolf Grabau

## Freie Mitarbeiter dieser Ausgabe

siehe Beiträge / Autorenzeilen

## Druck

Druckerei Fuck Koblenz  
www.f-druck.de

## Erreichbarkeit Redaktion

h.schoepe-praun@arcor.de  
redaktion@fernmeldering.de

## Nächste F-Flagge

Redaktionsschluss: **31. Januar 2015**

Geplantes Erscheinungsdatum:

**15. März 2015**

## Bankverbindung

Raiffeisenbank Rheinbach Voreifel e.G.

BLZ: 370 696 27

KtoNr: 281 280 10

IBAN: DE87 3706 9627 0028 1280 10

BIC: GENO DED 1RBC

## ISSN 1614-1334

## Der Fernmeldering im Netz

[www.fernmeldering.de](http://www.fernmeldering.de)

## Webmaster

Oberstleutnant

Ulrich Graf von Brühl-Störlein

webmaster@fernmeldering.de

## Bezug der F-Flagge

Einzelbestellungen der F-Flagge über  
das Redaktionsbüro.

Für Mitglieder des Fernmeldering ist der  
Preis für die F-Flagge (4 Exemplare pro  
Jahr einschließlich Beilagen) im Mit-  
gliedbeitrag enthalten. Für Nichtmitglie-  
der beträgt der Bezugspreis im Jahres-  
abonnement (4 Ausgaben) 20,- €.   
Mitgliederliste gehen nur an Mitglieder.

## Beiträge

Namentlich gekennzeichnete Beiträge  
geben nicht unbedingt die Meinung der  
Redaktion wieder. Übersandte Beiträge  
werden vorbehaltlich einer redaktionel-  
len Bearbeitung veröffentlicht.

## Anzeigen in der F-Flagge

In der F-Flagge können Werbung veröf-  
fentlicht/Anzeigen geschaltet werden.  
Bedingungen und Preise sind der aktu-  
ellen Anzeigenpreisliste (Ausgabe  
2015) zu entnehmen, die über die Re-  
daktion bezogen oder auf  
[www.fernmeldering.de](http://www.fernmeldering.de)  
abgerufen werden kann.

<b>Zwei ganz besondere "runde" Geburtstags-Jubilare</b>	<b>2</b>
<b>Der Vorsitzende berichtet</b>	<b>4</b>
<b>Der Geschäftsführer berichtet</b>	<b>5</b>
<b>Berichte der Regional- und Standortbeauftragten</b>	<b>6</b>
<b>Hohe Auszeichnung für Oberstleutnant a.D. Peter Willers</b>	<b>7</b>
 <b>Ankündigung Jahrestreffen 2015</b>	<b>8</b>
<b>Bericht Treffen junger Mitglieder 2014</b>	<b>11</b>
<b>20. Treffen der "Andernacher"</b>	<b>12</b>
<b>70 Jahre danach</b>	<b>13</b>
Ultra D-Day – Ein Lauf durch die Geschichte Europas	13
Der 20. Juli 1944	14
<b>Zeitgeschehen</b>	<b>18</b>
Abteilung Personal unter neuer Leitung	19
Das Konzept für den Binnenarbeitsmarkt der Bundeswehr	20
<b>In Memoriam †</b>	<b>23</b>
<b>Ausland</b>	<b>24</b>
FüUstgKdoBw stellte ersten Soldaten im UN-Hauptquartier in Mali	24
<b>Führungsunterstützung</b>	<b>27</b>
Die deutschen Führungsunterstützer beim französischen Gabrielstag	28
Combined Endeavor 2015	29
<b>Ausbildung</b>	<b>34</b>
Pauken für die Sterne	34
<b>Internationale Partner</b>	<b>38</b>
<b>Aus den Regionen</b>	<b>40</b>
<b>40</b> FmBtl 770 ++ <b>41</b> FüUstBtl 381 ++ <b>42</b> FüUstBtl 286 ++ <b>44</b> FüUstgBtl 291 ++ <b>45</b> FüUstgBtl 382 ++ <b>47</b> BITS ++ <b>48</b> FüUstgSBw ++ <b>50</b> FüUstgBtl 282 ++ <b>50</b> EloKaBtl 912 ++ <b>52</b> EloKaBtl 932 ++ <b>53</b> FüUstBtl 381 ++ <b>53</b> BITS	
<b>Gedicht(liches) von Oberst a.D. Hans Apelt</b>	<b>54</b>
<b>Historische Themen</b>	<b>55</b>
NVA bereitet funkelektronische Störung gegen West-Berlin vor	55
<b>Veranstaltungshinweise / Aus den Traditionsverbänden</b>	<b>59</b>
<b>Aktuelles Stichwort</b>	<b>63</b>
<b>Fernmeldering intern</b>	<b>64</b>
<b>64</b> Vorstand und feste Mitarbeiter ++ <b>65</b> Personalia ++ <b>67</b> Geburtstage	
<b>Blick zurück</b>	<b>68</b>
<i>69 Anmeldeformular "Jahrestreffen 2015"</i>	
<i>71 Beitrittserklärung Fernmeldering ++ 72 Änderungs-Mitteilung</i>	

### Titelfoto von FüUstgBtl 282/Brill

Die Kastellauner Fernmelder feierten ihr  
50jährigen Bestehen u.a. mit einem großen  
Feuerwerk über der Sponheimer Burg

(siehe Bericht auf Seite 40).



## Oberstleutnant a.D. Konrad Guthardt

"Vom Kaiserreich über die Weimarer Republik, das 3. Reich zur Bundesrepublik Deutschland und der Vereinigung unseres Landes - von der Goldmark über das Inflationsgeld zur Renten- und Reichsmark, über Besatzungsgeld zur Deutschen Mark und zum heutigen Euro"



NATO-Gremien 1971 als Oberstleutnant pensioniert wurde und bis 1982 wieder im privaten Schuldienst tätig war.

Beeindruckend waren die Worte seines langjährigen Freundes **Carl Kessler** (94), der ihm 1940 im be-

setzten Frankreich als Rekrut zugeordnet wurde und ihn damals mit: "Mein Name ist Guthardt - ich bin gut, aber auch har(d)t" begrüßte. Herr Kessler beschrieb in klar-kurzer Form die enge freundschaftliche Verbindung, die sich bis heute erhalten hat.

Die Bundeswehr überraschte den Jubilar am Morgen seines 100. Geburtstages mit einem militär-musikalischen Gruß durch das Heeresmusikkorps Kassel, das in der weiträumigen Anlage des Militärflughafens Fritzlar Fachausbildung betrieb und ihm und seinen Gästen dabei unter anderem seinen musikalischen Herzenswunsch



zweier Enkel und sieben Urenkel.

Mit zahlreichen Gruß- und Dankworten würdigten Vertreter der evangelischen Kirche, der Stadt Kassel und Vereine die Leistungen und Verdienste des Jubilars, der sich nach dem Abitur dem Studium der Pädagogik verschrieb, 1937 in die Wehrmacht eintrat, als Weltkriegsteilnehmer in der damaligen Nachrichtentruppe und dem Horchdienst diente, 1945 in den Hessischen Schuldienst eintrat, 1956 zum Dienst in der Bundeswehr wechselte, nach Verwendungen als Ausbilder und Lehrer an der damaligen Fernmeldeschule des Heeres, Bataillonskommandeur, Referent im BMVg und Vertreter seines Fachbereiches Fm/EloAufkl in

"Alte Kameraden" als Höhepunkt erfüllte.

Als Ehrenmitglied des Fernmelderinges, langjähriger Freund und Kamerad dankte der Verfasser dieses Beitrages, **Oberstleutnant a.D. Peter Heise**, dem Jubilar für die vielfältigen Aktivitäten nicht nur bei den gemeinsamen beruflichen Aufgaben, sondern auch für die kameradschaftlich enge Bindung, Hilfestellung und Fürsorge als Vorgesetzter sowie als Mitglied des Fernmelderinges und des EloKa-Freundeskreises. Er schloss mit den Worten:



"Alte Kameraden" als Höhepunkt erfüllte.

Als Ehrenmitglied des Fernmelderinges, langjähriger Freund und Kamerad dankte der Verfasser dieses Beitrages, **Oberstleutnant a.D. Peter Heise**, dem Jubilar für die vielfältigen Aktivitäten nicht nur bei den gemeinsamen beruflichen Aufgaben, sondern auch für die kameradschaftlich enge Bindung, Hilfestellung und Fürsorge als Vorgesetzter sowie als Mitglied des Fernmelderinges und des EloKa-Freundeskreises. Er schloss mit den Worten:

*"Mit 100 gehörst Du zu den Weisen,  
musst den Anderen und Dir selbst nichts mehr beweisen,  
stehst endlich über den Dingen  
und bist kaum noch aus der Ruhe zu bringen!"*

Am 25. Oktober empfing unser Mitglied **Oberst a.D. Josef Krause** eine illustre Gästeschar, um seinen 100. Geburtstag zu feiern. Unter den Gratulanten **Oberst a.D. Wolfgang Paulowicz**, stv. Vorsitzender des Fernmelderings, mit einem angemessenen Präsentkorb und den herzlichen Glückwünschen der Mitglieder des Fernmelderings.

Im Kreis seiner Familie, Freunde und zahlreicher Gäste aus dem In- und Ausland erinnerte der Jubilar u.a. an seine aktive Zeit in der Bundeswehr auf der Hardthöhe sowie an integrierte Verwendungen, beginnend in Fontainebleau, später in Brüssel, verantwortlich für das



Wie der Vater, so der Sohn: **Wolfgang Krause** (Bild links) ist Oberstarzt sowie Fliegerarzt a.D. und flog in seiner aktiven Zeit die Phantom

Das lange Leben dokumentierte ein Enkel in Collage-Form



(Bild unten), auf der natürlich auch der treueste Freund nicht fehlen durfte (Foto rechts)



Unter den Gratulanten: Oberst a.D. Wolfgang Paulowicz

NATO Forward Tropicscatter System oder das ACE High Netz.

Immer noch militärisch aufrecht und gerade nahm der rüstige Jubilar die zahlreichen Glückwünsche entgegen und freute sich über die guten Wünsche.

Seine Kinder und Enkel schätzen besonders den verdeckten Schalk, der ab und zu in seinen Augen aufblitzt.

In seiner Begrüßungsansprache, in der sich "sichtlich erfreut über sein Alter" zeigte, nahm sich Oberst a.D. Krause fest vor, auf sein Alter „noch einen draufzusetzen“. Die F-Flagge wird gerne berichten...





## Der Vorsitzende berichtet



*Meine sehr verehrten Damen und Herren,  
geschätzte Kameradinnen und Kameraden,  
liebe Mitglieder des Fernmelderings!*

Ein ereignisreiches Jahr liegt (fast) hinter uns... So werden Reden und Veröffentlichungen in dieser Jahreszeit oftmals wie selbstverständlich eingeleitet. Doch gilt es auch in diesem Jahr wieder einige Ereignisse im Rückblick herauszustellen und mit einigen Ankündigungen einen Ausblick zu beschreiben.

Mit der Ausgabe 3-2014 haben wir einen Artikel über Ausstellung „Attentat auf Hitler. Stauffenberg und mehr“ veröffentlicht. So war es uns wichtig, den **70. Jahrestag des Attentats auf Hitler** aufzugreifen und in dieser Ausgabe mit einem Bericht etwas ausführlicher in Erinnerung zu rufen. Dabei dürfen wir nicht vergessen, dass der Widerstand gegen Hitler auch eine zentrale Säule unsres Traditionsverständnisses ist. So möchte ich an dieser Stelle auch an Persönlichkeiten wie **General Erich Fellgiebel**, **Generalleutnant Fritz Thiele** und **Oberst i.G. Kurt Hahn** erinnern. Sie alle waren Angehörige der Nachrichtentruppe und wurden am 4. September 1944 hingerichtet.

Sicherlich habe Sie alle die Diskussion über die Agenda „**Bundeswehr in Führung – Aktiv. Attraktiv. Anders.**“ mitverfolgt und sich ein eigenes Urteil gebildet. Über die damit einhergehenden personellen, inhaltlichen und strukturellen Veränderungen im Bundesministerium der Verteidigung berichten wir in dieser Ausgabe der F-Flagge.

Gleichzeitig finden in dieser Ausgabe aber auch aktuelle Berichte aus den Einsatzgebieten ihren Platz und mit einem ausführlichen Artikel über die jährlich stattfindende Übung **Combined Endeavor** wird das Thema Einsatz mit den daraus abzuleitenden Herausforderungen an die Führungsunterstützung im multinationalen Umfeld abgerundet. Hier gilt mein besonderer Dank dem „Autorenteam“, was sich anlässlich des 20-jährigen Jubiläums der historischen Entwicklung auch den Besonderheiten dieser Übung gewidmet hat.

Im Kommandobereich des Führungsunterstützungskommandos der Bundeswehr wurden die **strukturellen Veränderungen** durch Verabschiedungs- und Auflösungsappelle sichtbar. So wurden die Führungsunterstützungsbataillone 283 (Lahnstein) und 291 (Sigmaringen) zum 30. September 2014 aufgelöst, es folgte am 30. November 2014 das Führungsunterstützungsbataillon 286 (Rotenburg an der Fulda). Ende Dezember 2014 werden auch die Führungsunterstützungsbataillone 285 (Visselhövede) und 382 (Havelberg) aufgelöst sein.



*Oberst i.G. Manfred Kutz  
Vorsitzender Fernmeldering e.V.*

Doch lohnt sich auch er Blick „nach vorn“. So präsentierte sich der Standort Rheinbach am 6. September 2014 mit einem **Tag der offenen Tür**. Unter dem Motto „IT zum Anfassen“ wurde hier die Möglichkeit geboten, sich über die vielfältigen Aufgaben der Soldatinnen und Soldaten aber auch der zivilen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beim Betriebszentrum IT-System der Bundeswehr, kurz: BITS, und weiteren in Rheinbach stationierten Dienststellen zu informieren. - Das **BITS** war am 24. und 25. Oktober 2014 auch der Gastgeber für unser **Treffen junger Mitglieder** (siehe Bericht auf Seite 11). Mit diesem Treffen konnte der Ansatz des Vorjahres fortgesetzt werden, zumal auch in

Rheinbach ein äußerst attraktives Programm angeboten und vor allem auch angenommen wurde. Auch an dieser Stelle möchte ich mich herzlichst beim Kommandeur des BITS; Herrn **Brigadegeneral Wolfgang E. Renner**, und seinem "Projektteam" unter Leitung von Herrn **Oberst Michael Volkmer** ganz herzlich bedanken!

Nun noch etwas in eigener Sache: In der F-Flagge 3-2014 hatte ich angekündigt, dass wir mit einem **neuen Internet-Auftritt** in den „neuen Medien“ präsent sind. Aufgrund rechtlicher und betrieblicher Restriktionen konnte dies erst jetzt umgesetzt werden. Oberstleutnant Graf von Brühl-Störlein hat diese Herausforderung angenommen und damit dankenswerterweise die Aufgabe als Web-Master von Herrn Oberstleutnant Blum übernommen. Oberstleutnant Blum hat sich mit großem Engagement über mehrere Jahre mit dieser Aufgabe identifiziert und damit einen erheblichen Beitrag zur „Außen-darstellung“ des Fernmeldering e.V. geleistet. Dafür ein ganz persönliches und herzliches Dankeschön!

Beim Lesen der Personalia werden Sie feststellen, dass ich meinen Wohnsitz „berufsbedingt“ nach Szczecin in Polen verlegt habe. Ich bin ab Januar 2015 als Abteilungsleiter G6 und zugleich als Dienstältester Deutscher Offizier im Multinationalen Korps Nordost eingesetzt. Auch in dieser Verwendung möchte ich die ehrenvolle Aufgabe als Vorsitzender des Fernmeldering e.V. von dort aus gerne weiterführen.

Ich wünsche ihnen und Ihren Familien nun einen friedvollen Jahresausklang 2014. Mögen alle Ihre Wünsche in Erfüllung gehen!

Mit herzlichem Gruß  
Ihr Manfred Kutz



Alle Weichen für unser Jahrestreffen im nächsten Jahr beim **Fernmeldeaufklärungsbataillon 931 in Daun vom 24. bis 26. April 2015** sind gestellt. Das Bataillon feiert im nächsten Jahr sein **50jähriges** Bestehen und wir stellen dabei einen der Jahreshöhepunkte dar. Eine ausführliche Einladung finden Sie auf den nächsten Seiten mit Programm, Hotels etc. Auf einen Diskussionspunkt während der Jahresversammlung möchte ich Sie alle bereits jetzt hinweisen, der Neuwahl eines Vorstandes im Jahr 2016. Ich selbst werde mich dann nach 6 Jahren als Ihr Geschäftsführer **nicht** zur Wiederwahl zur Verfügung stellen. Es gilt hier, sich Gedanken zu machen für eine „Mannschaft der Zukunft“, die auf der einen Seite unsere Tradition aufrechterhält und auf der anderen Seite den neuen Strukturen und Herausforderungen der Zukunft Rechnung trägt.

**Das Treffen Junger Mitglieder beim BITS in Rheinbach vom 23. bis 25. Oktober 2014** wird Ihnen auf Seite 11 ausführlicher nähergebracht. Aus persönlicher Sicht und Anschauung stellte es einen weiteren Höhepunkt des Jahres dar dank des Engagements aller beteiligten Dienststellen, BITS und BWI, und des persönlichen Einsatzes ihrer Kommandeure, Herrn Brigadegeneral Wolfgang Renner und Herrn Oberst Ralf Theimert. - In diesem Zusammenhang hatte ich auf den starken, wenn nicht ausschließlichen, dienstlichen Charakter dieser Veranstaltung hingewiesen, der sicherlich eine ausreichende Begründung für die Genehmigung von Dienstreisen gerechtfertigt hätte. Da der Dienstherr in hohem Maße von der Initiative unseres Vereins profitiert, ist es für mich unverständlich, dass eine entsprechende Unterstützung durch die einzelnen Dienststellen unterbleibt. Die Teilnehmer absolvieren ein siebenstündiges, hochqualifiziertes Weiterbildungsprogramm an einem Freitag und müssen dafür auch noch einen Tag Urlaub nehmen. Hier scheint es an Identitätsbewusstsein innerhalb der neuen Führungsunterstützung zu fehlen oder einfach an Mut.

Auffällig für mich ist die unpersönliche bis ablehnende Einstellung auf der mittleren Führungsebene, während wir gerade bei der jungen Generation starkes Interesse erleben. Letzteres führe ich persönlich auf einen Mangel in der Offizier-Ausbildung zurück, in der eine Identitätsstiftung für eine Gemeinschaft der Führungsunterstützung nicht erfolgt. Die bisherige, starke



*Oberst a.D. Klemens Bröker  
Geschäftsführer Fernmeldering e.V.*

Prägung durch die Ebene eines Bataillons, die in der Regel in Form eines durch den Kommandeur geprägten Offizierkorps dem jungen Menschen ein erstes „Heimatgefühl“ vermitteln konnte, entfällt ganz. Hier bleibt sicherlich der weitere Prozess abzuwarten, ob und wie wir als Verein auf derartige Strömungen reagieren müssen.

**Die Vorstandssitzung** am 24. Oktober 2015 befasste sich im Schwerpunkt mit den Themen Vorstandswahlen im Jahr 2016, der Höhe des Mitgliedsbeitrags, unserem neuen Internetauftritt und der Unterstützung der sogenannten Lehrmittelsammlung (unser Arbeitsbegriff: Fernmeldemuseum) an der Führungsunterstützungsschule der Bundeswehr.

Obwohl das Treffen Junger Mitglieder, wie bereits erwähnt, als voller Erfolg zu werten ist, hat es aber erst an Substanz gewonnen durch die Dienststelle, BITS, die mit eigenen Teilnehmern ein vollwertiges Auditorium herstellen konnte. Wir haben daher beschlossen, dieses Treffen auf jeden Fall beizubehalten, aber ihm einen anderen Charakter und auch Namen zu geben. In Zukunft heißt es **Netzwerktreffen Fernmeldering** und richtet sich vor allen Dingen an die Aktiven der Führungsunterstützung und ELOKA, wobei auch die Altersbegrenzung aufgehoben wird. Dem Fernmeldering liegt die Förderung der Kameradschaft und Identitätsstiftung und das Angebot einer neuen „Heimat“ für alle am Herzen, die sich in dem neuen Arbeitsfeld der Führungsunterstützung im weitesten Sinn befinden.

Der finanzielle Aufwand für die Versendung der **Mitgliederlisten** steht mittlerweile in keinem vertretbaren Zusammenhang mehr mit den Kosten. Wir überlegen daher, diesen Service primär über unsere Webseite sicherzustellen. Praktisch erfolgt die Aktualisierung eigentlich permanent über die F-Flagge unter Personalien. Wer aber lieber, wie bisher, die Schriftform bevorzugt, wird auf Anfrage mit einer schriftlichen Version bedient.

Ich wünsche Ihnen allen einen guten Jahres-Ausklang!  
Ihr  
Geschäftsführer

Klemens Bröker

*"Eine Chance zu sehen ist keine Kunst. Die Kunst ist, eine Chance als Erster zu sehen"*  
Benjamin Franklin



## Berichte

### von den Regional- und Standortbeauftragten



#### Der Regionalbeauftragte Ost, Hauptmann Martin Heusler, berichtet



**Hauptmann  
Martin Heusler**  
Tel.: 0160/94930964  
fernmeldering@martin-heusler.de

Wie schon in der F-Flage 3-2014 berichtet, war der August-„Gelbe Abend“ in Neubrandenburg ein voller Erfolg.

Es hat sich gezeigt, dass diese kleinen Treffen gut ankommen und im Dienstalltag weiterhelfen können. Begrüßt wurden die 9 Teilnehmer (Oberst Kutz, Oberstleutnant a.D. Hoffmeister, Oberstleutnant a.D. Koch, Oberstleutnant a.D. Ulfert, Hauptmann Heilmann, Oberleutnant Schmarsov, Stabsfeldwebel Schlüter und Hauptfeldwebel Wetzler) durch den Kommandeur Oberstleutnant Töpfer, der den Teilnehmern in seiner LVU seinen Verband vorstellte und auf einige Besonderheiten der Fernmeldekräfte im Heer genauer einging.

Anschließend trug der Fernmeldering-Vorsitzende, Oberst Manfred Kutz, über die aktuelle Situation in der SKB vor und leitete am Ende auf das Traditionsverständnis und somit auf den Fernmeldering über. In einem 10minütigen Vortrag habe ich den Fernmeldering den anwesenden Nicht-Mitgliedern im Detail vorgestellt.

Der Abend wurde abgerundet bei einem lockeren Abendessen und netten Gesprächen. Hier profitierten die aktiven Soldaten natürlich von dem enormen Wissensschatz der Ehemaligen.

Mein Dank geht insbesondere an Oberstleutnant Hans-Jürgen Ulfert für die hervorragende Vorbereitung. - Ich würde mich freuen, wenn wir auch im nächsten Jahr wieder ein Treffen in Neubrandenburg durchführen könnten.

Mit kameradschaftlichen Grüßen

#### **Termin-Erinnerung**

**Donnerstag, 11. Dezember  
ab 18 Uhr in der OHG Storkow:  
Letztes Fernmeldering-Treffen 2014  
im Regionalbereich OST**



*Die Teilnehmer am "Gelben Abend" im August*



## Hohe Ehrung für Oberstleutnant a.D. Peter Willers

Eine außerordentliche Ehrung für herausragende Verdienste wurde unserem Mitglied, **Oberstleutnant a.D. Peter Willers** zuteil: **König Sihamoni** von Kambodscha würdigte seine Arbeit als Minenräumer mit dem königlichen Orden von Sahametrei in seiner höchsten Stufe, dem Großkreuz. Die Ehrung fand am 22. August in Berlin durch den kambodschanischen Botschafter, **S. E. Thai Chun**, im Beisein von Vertretern des Auswärtigen Amtes, des Verteidigungsministeriums und des ehemaligen deutschen Botschafters in Kambodscha statt.

Diese Ordensverleihung war der Schlusspunkt von Oberstleutnant a.D. Peter Willers sechsjährigen Tätigkeit in Kambodscha, die wiederum das Ende seiner 17jährigen Tätigkeit als Minenräumer für das AA nach seiner Pensionierung als Soldat war. So war Oberstleutnant a.D. Peter Willers in Ländern wie Bosnien und Herzegowina, Kosovo sowie dem Tschad, aber auch zu kleineren Aufträgen in Bagdad, Ruanda sowie Burundi tätig.

Der kambodschanische Botschafter, **S. E. Thai Chun**, stellt in seiner Rede anlässlich der Ordensverleihung grundsätzlich die Minenlage in Kambodscha dar und ging auf die großen Probleme

ein, die auch heute noch für die Menschen auf dem Lande damit verbunden sind. Es sind allerdings in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht worden, so dass es keine Beeinträchtigung für Touristen mehr gibt.

So sind die berühmten Tempel von Angkor mittlerweile alle wieder zugänglich. Die Fortschritte kommen auch im deutlichen Rückgang der Opferzahlen zum Ausdruck: Während es Ende des letzten Jahrhunderts noch etwa 2000 Tote und Verletzte pro Jahr gab, ist die Zahl im letzten Jahr auf 111 zurückgegangen.

Der über 300 Mann starke Minenräumerverband 6, den Peter Willers als Programm Manager geführt hat, hat dabei eine außerordentlich bedeutende Rolle gespielt. In den sechs Jahren seiner Tätigkeit hat Willers mit seinen Leuten über 23 000 Minen aufgenommen und dazu 100 000 Blindgänger (von der Handgranate bis zur 500 Kg Bombe) vernichtet. Dabei wurden über 3000 Hektar Land unfallfrei geräumt. Wenn man weiß, dass in Kambodscha ein Bauer 2 Hektar Land braucht, um mit seiner Familie leben zu können, hat man eine Vorstellung, welche große Hilfe dadurch geleistet wurde.

Finanziert wurde das Projekt vom Auswärtigen Amt, das etwa 8,5 Millionen Dollar in den vergangenen sechs Jahren aufgewendet hat. Bemerkenswert ist dabei, dass in diesem Projekt ein Quadratmeter für etwa 30 US Dollar Cent entmint wurde.

*Gisela und Peter Willers mit dem Botschafter-Paar S.E. Thai Chun*



Dies war, wie der Botschafter ausführte, nach Ansicht des Direktors des Cambodian Mine Action Centre sicher eines der erfolgreichsten und wirkungsvollsten Minenräumprojekte weltweit.

**Der Vorstand des Fernmeldering gratuliert Oberstleutnant a.D. Peter Willers im Namen aller Mitglieder herzlich zu dieser hohen Auszeichnung !**



**Jahrestreffen 2015 des Fernmeldering e.V.**  
**vom 24. bis 26. April 2015**  
**beim Bataillon Elektronische Kampfführung 931**  
**in Daun**



Das **Programm** (Änderungen vorbehalten) finden Sie auf den folgenden Seiten.

Als **Unterkünfte** haben wir in folgenden Hotels Zimmerkontingente gesichert:

**Goldenes Fässchen**

Rosenbergstraße 5, Daun  
Telefon 06592 / 30 97  
[www.goldfass.de](http://www.goldfass.de)

Einzelzimmer 50,00 € / Nacht  
Doppelzimmer 92,00 € / Nacht  
jeweils einschließlich  
Frühstücksbuffet

**Hotel Stadt Daun**

Leopoldstraße 14, Daun  
Telefon 06592 / 9 52 50  
[www.hotel-stadt-daun.de](http://www.hotel-stadt-daun.de)

Einzelzimmer 45,00 € / Nacht  
Doppelzimmer 90,00 € / Nacht  
jeweils einschließlich  
Frühstücksbuffet

**Hotel Panorama**

Leopoldstraße 26, Daun  
Telefon 06592 / 93 40  
[www.hotelpanorama.de](http://www.hotelpanorama.de)

Doppelzimmer 136,00 € / Nacht  
einschließlich Frühstücksbuffet

Die Hotels verfügen im Haus über ansprechende Gastronomie-Angebote - gute Voraussetzungen also zu Gesprächen und zur Kontaktpflege auch außerhalb unseres Tagungsprogramms. - Zudem liegen sie in Fußwegnähe zu den Veranstaltungsstätten.

Ihre (Hotel-)Wünsche werden wir im Rahmen der Möglichkeiten berücksichtigen.

**Tipp** - Nutzen Sie die günstigen Preise für zwei oder mehr Übernachtungen, um bereits am Freitag das Kameradschaftstreffen ohne „Druck“ und Alkoholvorbehalt genießen können.

Die **Tagungskosten** werden **56 Euro p.P.** betragen.

(Beim Nachmittagsprogramm kann sich ggfs. zusätzlich ein geringer Unkostenbeitrag ergeben.)

In der Tagungspauschale enthalten sind:

Verwaltungskosten, Bustransfer, Besichtigungen, Kaffeepause,  
Mittagessen sowie Abendessen am Samstag.  
Getränke und sonstiger Verzehr sind individuell zu bezahlen.

**Tipp** - Denken Sie bitte rechtzeitig an den Abschluss einer Reiserücktrittsversicherung für den Fall der Verhinderung aus dienstlichen oder persönlichen Gründen.



Jahrestreffen 2015 vom 24. bis 26. April 2015 in Daun



### Termine:

**24.03.2015** - Meldeschluss für eine verbindliche Anmeldung

**02.04.2015** - Versand der Informationsschreiben mit Überweisungsträgern an die Teilnehmer

**14.04.2015** - Zahlungsfrist für die Überweisung der Teilnahmegebühren

*Bitte beachten Sie - Aufgrund eingegangener vertraglicher Verpflichtungen ist eine kostenfreie Rückerstattung bereits gezahlter Teilnehmerkosten nach dem 14. April 2015 nicht mehr möglich.*

Das **Anmeldeformular** finden Sie auf Seite 69 dieser F-Flagge zum Heraustrennen.

**Programm und Anmeldeformular**  
finden Sie auch auf unserer Website:  
[www.fernmeldering.de](http://www.fernmeldering.de)

Bei zusätzlichem Informationsbedarf  
wenden Sie sich bitte telefonisch, brieflich oder elektronisch an  
unseren Geschäftsführer, Oberst a.D. Klemens Bröker  
oder  
unseren Kassenwart, Hauptmann a.D. Peter Schatz

**Wir hoffen - und freuen uns - auf zahlreiche Anmeldungen!**

### Fernmeldering-Jahrestreffen 2015

### **Rahmen-Programmpunkte**

#### **Freitag ab 20 Uhr**

Kameradschaftsabend in den Hotels /  
ELOKA-Treffen

#### **Samstag von 10.00 bis 12.00 Uhr Damenprogramm**

Stadtführung der Stadt Daun

#### **Samstag von 14.00 bis 17.00 Uhr**

Eifeler Maare  
Wildpark  
Glockengiesserei



**Samstag ab 19.45 Uhr**  
Festliches Abendessen im Forum Daun

**Sonntag ab 10.00 Uhr**  
Ökumenischer Gottesdienst am Waldkasino  
mit anschl. Kranzniederlegung

Danach:  
Imbiss und Verabschiedung





**Programm  
für das Jahrestreffen 2015 des Fernmelderegion e.V.  
beim Bataillon Elektronische Kampfführung 931 in Daun  
vom 24. bis 26. April 2015**



**Projektoffizier:** folgt

**Meldekopf:** folgt

<b>Zeit</b>	<b>Programm</b>	<b>Ort</b>	<b>Hinweise</b>
<b>Freitag, 24. April 2015</b>	<b>Anreise</b>	Daun, Hotels	individuell
<b>Gemeinsames Programm</b>			
<b>Samstag, 25. April 2015</b>	<b>Frühstück</b>	in den Hotels	individuell
ab 8.00 Uhr	Transfer von den Hotels zur Heinrich-Hertz-Kaserne	Bus	lt. Fahrplan
9.00 Uhr	Begrüßung	Zentrum So(h)rglos	Vorsitzender FmR / Kdr ElokaBtl 931
9.15 - 9.30 Uhr	Jahresbericht und Kassenbericht		Vorsitzender FmR / Kassenwart
<b>Damenprogramm</b>			
9.30 - 11.45 Uhr	Stadtführung Daun	Bus	
<b>Herrenprogramm</b>			
9.30 - 10.15 Uhr	Vorstellung ElokaBtl 931	Zentrum So(h)rglos	BtlKdr OTL Herbrusch
10.15 - 10.45 Uhr	<b>Kaffeepause</b>		
10.45 - 11.15 Uhr	Vorstellung Betreuungszentrum "So(h)rglos"		Ltr. Betr.Zentr.
11.15 - 12.00 Uhr	Die ELOKA im Einsatz		N.N.
<b>Gemeinsames Programm</b>			
ca. 12.00 - 13.30 Uhr	<b>Mittagessen</b>	Waldkasino	
anschließend bis 17.00 Uhr	<b>Nachmittagsprogramm</b> - Eifelmaare - Wildpark - Glockengiesserei	Bus	lt. Fahrplan
ab 17.00 Uhr	Rückfahrt zu den Hotels	Bus	lt. Fahrplan
ab 18.45 Uhr	Transfer von den Hotels zur OHG	Bus	
19.00 - ca. 23.00 Uhr	<b>Festliches Abendessen</b>	Forum Daun	
anschließend	Transfer zu den Hotels	Bus	
<b>Gemeinsames Programm</b>			
<b>Sonntag, 26. April 2015</b>	<b>Frühstück</b>	in den Hotels	
ab 9.30 Uhr	Fahrt zur Heinrich-Hertz-Kaserne	individuell	
10.00 - 10.45 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst mit anschließender Kranzniederlegung	Waldkasino	StO-Pfarrer / Vorsitzender FmR
10.45 - 12.30 Uhr	Imiss und Verabschiedung	Waldkasino	ProjOffz / Vorsitzender FmR

**Änderungen vorbehalten !**

**Stand: 30. Oktober 2014**



## Treffen junger Mitglieder 2014 in Rheinbach:

Der Fernmeldering vernetzt sich  
im IT-Knotenpunkt der Bundeswehr

Hauptmann Martin Heusler und Oberleutnant Raik Jakschis



**Der Kommandeur des Betriebszentrums IT-System Bundeswehr (BITS), Brigadegeneral Wolfgang Renner, und der Vorsitzende des Fernmeldering, Oberst Manfred Kutz, luden am 24. Oktober 2014 die jungen Mitglieder und interessierte IT-Offiziere nach Rheinbach ein.**

Bereits am Tag zuvor reisten die jungen Mitglieder aus allen Himmelsrichtungen an. Von Norden kamen **Hauptmann Sven Koch** und **Leutnant Joachim Dey** aus Hamburg. Aus dem Osten freuten sich auf eine interessante Veranstaltung **Major Benjamin Schöneberg**, seine Begleitung **Frau Hauptmann Alexandra Schöneberg**, **Hauptmann Martin Heusler** und seine Begleitung **Frau Carolin Semisch** aus Storkow. Einen etwas kürzeren Anreiseweg aus Bonn hatte **Hauptmann André Frank**. Und selbst von unserem Schweizer Partnerverein EVU Sektion Luzern EKF Pi a.D. kam **Alain Gottrau**.

Am Vorabend war beim ICE-Breaker, im hoteleigenen Restaurant, bei Buffet und Getränken wortwörtlich das Eis schnell gebrochen.

Tags darauf nutzte **Oberst Manfred Kutz** die Zeit zur Begrüßung aller Teilnehmer und brachte seine besondere Freude zum Ausdruck, dass die gesamte Veranstaltung so zahlreich besucht wird und auch die Partner der Mitglieder gern dieses Veranstaltungsangebot annahmen.

Nach der Begrüßung stellte **Oberst Michael Volkmer**, stellvertretender Kommandeur und Chef des Stabes BITS, die Dienststelle und ihrer Einbindung in die weltweite Erbringung von IT-Services vor. Anschließend trug **Fregattenkapitän Malte Wachsenig**, Dezernatsleiter FüUstgKdoBw Abt Eins, zu den aktuellen Vorbereitungen der geplanten Einsätze in Afrika und der Ukraine vor. Im Anschluss daran erläuterte **Oberstleutnant i.G. Uwe Larsen**, Dezer-

natsleiter FüUstgKdoBw Abt WE, den Auftrag und Struktur des Führungsunterstützungskommandos, bevor dann durch den mit Spannung erwarteten Vortrag von **Oberstleutnant Michael Dorsch**, Servicebereichsleiter BITS Abt Transition, den Anwesenden die Überlegungen zum HERKULES Folgeprojekt vorgestellt wurden. Abschließend skizzierte **Herr Ralf Theimert**, Leiter BKZ Rheinbach, Aufbau und Leistungsspektrum der BWI IT.

Nach so viel theoretischem Input, darf die praktische Vertiefung nicht fehlen. So wurden uns der mögliche Verlauf eines Tickets und die jeweiligen Ebenen der Bearbeitung gezeigt. Für den First-Level-Support zuständig und unsere erste Sta-



tion ist der Service Desk. Hier wird zu jedem Vorfall ein Ticket eröffnet und an den zuständigen Bearbeiter weitergeleitet. Falls sich das Ticket auf ein weißes Netz bezieht, wird es ein Stockwerk höher direkt in das BKZ der BWI geleitet und so führte uns der nächste Teil der Führung direkt in die Überwachungszentrale für alle Weitverkehrsnetze der BWI in der ganzen Bundesrepublik. Anschließend, sollte das Ticket eine zusätzliche Relevanz für die grünen Netze haben, führt der Ticketverlauf und somit auch unsere Führung in das Nachbargebäude in das Network Operations Center Basis Inland (NOC B.I.).



Zum Abschluss hat der Point of Contact **Oberleutnant Raik Jakschis** noch etwas ganz Besonderes vorbereitet: Für weiterführende Gespräche und Fragen stand ein Kameradschaftsabend auf der Agenda, welcher mit kühlen Getränken und Speisen vom Grill umrahmt wurde.

Am nächsten Morgen nutzten die Hotelgäste die Frühstückszeit für eine Aussprache und Plänen für das nächste Treffen, bevor sich alle verabschiedeten und jeder für sich, Richtung Heimat aufbrach.

Alle freuen sich schon jetzt auf das Treffen in Belgien im nächsten Jahr.

### Herzlich Willkommen!

Auf Grund der erfolgreichen Veranstaltung und der daraus entstandenen interessanten Gesprächen konnte der Fernmeldering 4 neue junge Mitglieder gewinnen: **Hauptmann Renè Fröhlich, Leutnant Tim Holzäpfel Oberleutnant Raik Jakschis und Oberleutnant Andreas Lingauer.**

## 20. Treffen der Andernacher

Zum 20. Mal traf sich am 7. Oktober 2014 im Parkhotel in Andernach ein "Harter Kern" der ehemaligen Rekruten des III/2. Kp (H) und späteren Stabsoffiziere der Fernmeldertruppe.

Wie schon in den vergangenen Jahren stand bei einem ausgezeichneten Abendessen im Mittelpunkt der Gespräche das eigene Erleben und die Neuausrichtung der Bundeswehr. Wenn auch schon damals und viele Jahre hindurch die alte Soldatenweisheit "Mannschaft und Gerät vollzählig" nie ganz erfüllt worden war, war sich die Crew am Tisch doch einig, wir haben es nie bereut, uns 1956 als Offizieranwärter zu bewerben! Dazu war die Zeit im Dienst zu interessant, zumal mit dem guten Abschluß: Ende des Kalten Krieges, deutsche Wiedervereinigung!

Aus der Entwicklung schließen wir, dass ein Land wie Deutschland immer eine brauchbare Armee haben sollte, denn schon Aristoteles und Lukrez sagten: "De nihilo nihil..." ("Von Nichts kommt nichts...").

Wir, um die achtzig Jahre alt, blicken mit etwas Wehmut auf unsere Soldatenzeit zurück, auf viele interessante Jahre, begleitet von wechselnden Strukturen und Ausrüstungen, die neuen Lagen und Entwicklungen angepasst werden mussten. Vieles wurde ausgemustert und endete im Armeemuseum.

Wir bleiben nach wie vor interessiert, aber auch kritische Beobachter der Bundeswehr, ihrem Umfeld und ihrer Aufgabenstellung. Unseren Nachfolgern wünschen wir viel Soldatenglück.

### Die Teilnehmer

**Hans Apelt  
Eberhardt Dratwa  
Karl Marquardt  
Wilhelm Straub  
Adolf Strauß  
Burckhardt Woock  
sowie zwei Damen  
der o.a. Offiziere**

*Oberst a.D. Hans Apelt*

## Ultra D-Day – Ein Lauf durch die Geschichte Europas

www.kommando.streitkraefte.de

**100 Meilen zum Gedenken – Hauptmann Thomas Bohne vom Führungsunterstützungsbataillon 293 lief als deutscher Teilnehmer einer internationalen Delegation 160 Kilometer zum 70jährigen Gedenken an den D-Day. Wie sich das anfühlte, schildert er selbst.**

*Nahezu 160.000 alliierte Soldaten landeten am 6. Juni 1944 an den Stränden der Normandie und führten in den frühen Morgenstunden dieses Tages die größte militärische Landungsoperation durch, die die Welt bis heute gesehen hat. Das Ausmaß der Verluste bei dieser Operation überschreitet jegliche Vorstellungskraft. Am 6. Juni 1984 feierten Ronald Reagan, Margaret Thatcher, Königin Elisabeth II., François Mitterand und der kanadische Ministerpräsident Pierre Trudeau mit tausenden Veteranen den 40. Jahrestag des D-Day. Der deutsche Kanzler Helmut Kohl war zu diesem Zeitpunkt noch nicht eingeladen, denn die Zeit hatte die Wunden auch nach 40 Jahren nicht geheilt.*

*Als ich im März dieses Jahres einen Anruf aus Frankreich erhielt und gefragt wurde, ob ich als deutscher Soldat am Ultra D-Day Traillauf zum 70jährigen Gedenken an den D-Day teilnehmen wollte, war ich mir der Bedeutung dieser Veranstaltung bewusst. Der Lauf sollte eine Gruppe, bestehend aus sieben zivilen Läufern sowie sieben militärischen Läufern aus sieben verschiedenen Nationen über 100 Meilen, entlang der fünf Landungsstrände in der Normandie führen: Utah, Omaha, Gold, Juno und Sword Beach.*

**Traillauf, was ist das?**

*Prinzipiell führen Trailläufe auf schmalen Pfaden abseits befestigter Wege durch die Landschaft. Darüber hinaus sind die Strecken von Ultra-Trails länger als die Marathondistanz von 42,195 Kilometer und häufig sind Berge inklusive - dieses Mal, in der Normandie, nicht. Zum Teilnehmerfeld gehören Läufer aus den USA, Kanada, Großbritannien, Frankreich, Belgien und Polen. Zusammen stehen wir am Morgen des 12.*

*Juni im feuchten Sand des Utah Beach und wissen nicht so recht, was uns in den folgenden Stunden bevorsteht. Das Medieninteresse ist gewaltig und das Klicken der Kameras erreicht seinen Höhepunkt, als die Nationalflaggen der Teilnehmer zusammen mit Roland Claverie, einer der französischen Läufer, am Fallschirm einschweben. Auch Bundeswehr-TV ist mit einem Kamerateam vor Ort.*

**Grenzen überwinden**

*Endlich laufen wir los. Die 17 Kilometer bis zum ersten Versorgungspunkt sind zäh, denn die Läufergruppe orientiert sich am Langsamsten. Für die Versorgungspunkte wurden die bedeutendsten historischen Plätze im Küstenverlauf im Abstand von 8 bis 24 Kilometern gewählt. Der erste befindet sich nahe der Ortschaft Carentan, einer schwer umkämpften Schlüsselstelle des D-Day. Einen gewaltigen Eindruck hinterlässt bei mir der deutsche Soldatenfriedhof La Cambe: 21.000 Soldaten liegen hier begraben. Bei den Namen der Gefallenen überkommt mich ein seltsames Gefühl, sie klingen unheimlich vertraut. Nach sechzig Kilometern erreichen wir einen Versorgungspunkt am Omaha Beach und erste Verschleißerscheinungen am Körper machen sich bemerkbar. Es zwickt und zieht in den Beinen und Füßen aber auch mental befinden sich einige in einem harten Kampf mit sich selbst. Jason aus Kanada ist überzeugter Vegetarier; kann sich nach sechzig Kilometern allerdings nicht mehr beherrschen: „Ah, ich glaube, ich bin doch kein echter Vegetarier mehr“, und stopft sich genüsslich zwei Schinkenschnittchen zwischen seine Kiefer. Ich blicke noch einmal in den knallroten Sonnenuntergang, drehe mich um und trabe im Schein meiner Stirnlampe in die stille Nacht.*

**Das Ende in Sicht**

*Gegen 24 Uhr laufen wir mit brennenden Fackeln zum britischen Friedhof in Bayeux. Ich bin mir nicht sicher, ob der Rauch der Fackel meines Vordermannes oder die Flammen der strauchelnden Belgierin neben mir das größere Risiko auf diesem Teilabschnitt darstellen. Auch nach über achtzig Kilometern ist höchste Konzentration angebracht und ein massives Hunger- und Kältegefühl hat Einzug gehalten. Nur mühevoll kann ich mir ein Lächeln abringen. Immer mehr Läufer zollen der Belastung Tribut und müssen pausieren, mich eingeschlossen. Wie ein Segen erscheinen uns die ersten Sonnenstrahlen am frühen Morgen des 11. Juni und verleihen unseren müden Knochen frische Energie für die letzten vierzig Kilometer nach Caen. Erst gegen 15 Uhr erreichen wir die Stadt, die infolge des D-Day fast völlig zerstört wurde. Zum Zielsprint treten wir gemeinsam mit 4.000 französischen Kindern an. Ihr Lachen, die wehenden Nationalflaggen und die Friedenstauben am Himmel werden mir wohl ewig im Gedächtnis bleiben und erinnern mich daran, in welch schönen und friedlichen Zeiten wir uns in Europa befinden.*

Der 20. Juli 1944  
www.bmwg.de

**Am 20. Juli 1944 legte der schwer kriegsversehrte Oberst Claus Schenk Graf von Stauffenberg, Generalstabler des Ersatzheeres, bei einer Besprechung im Führerhauptquartier einen Ein-Kilo-Sprengsatz unter den Tisch, auf dem sich Hitler gerade die verzweifelte Lage an der Ostfront erklären ließ.**

**Der Eichentisch in der „Wolfschanze“ in Rastenburg/Ostpreußen war zu mächtig, der Sprengsatz in Stauffenbergs Aktentasche zu klein, um Hitler zu töten. Das Attentat und der sich anschließende Staatsstreich im Berliner Regierungsviertel (Operation „Walküre“) schlugen fehl.**

**Der von Hitler angezettelte Krieg sollte in den folgenden zehn Monaten noch Millionen Tote auf deutscher und alliierter Seite kosten. Allein deshalb war der Ausgang dieses 20. Juli 1944 eine der großen Tragödien des 20. Jahrhunderts.**

**Die Bundeswehr beruft sich in ihrem Traditionsbild auf den Geist der Verschwörer, die beim Staatsstreichversuch ihr Leben riskierten und es anschließend lassen mussten. Deshalb findet auch in diesem Jahr zu Ehren der Opfer des 20. Juli ein feierliches Gelöbnis dort statt, wo die Offiziere des 20. Juli die Verschwörungspläne unter dem Operationsnamen „Walküre“ erdachten und ausführten: auf dem Gelände des Bendlerblocks in Berlin-Tiergarten, dem jetzigen zweiten Dienstsitz des Bundesministeriums der Verteidigung.**

**Persönlichkeiten des 20. Juli - Oberst Claus Schenk Graf von Stauffenberg**



Stauffenberg entstammte einem alten schwäbischen Adelsgeschlecht. Der Kavallerieoffizier galt als brillanter Denker, der zugleich Menschen zu faszinieren wusste. Im Frühjahr 1943 wurde Stauffenberg bei einem Fliegerangriff in Nordafrika schwer verwundet. Im Sommer 1944 wurde er zum Oberst im Generalstab befördert und Chef des Stabes beim Befehlshaber des Ersatzheeres im Bendlerblock.

Stauffenberg hatte ursprünglich die außenpolitischen Zielvorstellungen der NS-Regierung durchaus begrüßt. Schon bald aber regte sich in dem vornehmen Offi-

### 20. Juli 1944 - Eine Chronologie

**Berlin, 20. Juli 1944, kurz nach 6.00 Uhr morgens** - Oberst Claus Schenk Graf von Stauffenberg fährt von seiner Berliner Wohnung zum Flugplatz Rangsdorf und fliegt von dort gegen 7 Uhr mit seinem Adjutanten, Oberleutnant Werner von Haefen, ins Führerhauptquartier "Wolfschanze" bei Rastenburg in Ostpreußen.

**10.15 Uhr, Flugplatz am Führerhauptquartier "Wolfschanze"** - Stauffenberg und Haefen fahren vom Flugplatz aus ins Führerhauptquartier.

**Zwischen 11.30 und 12.00 Uhr, "Wolfschanze"** - Stauffenberg meldet sich beim Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Wilhelm Keitel.

**12.30 Uhr, Berlin, Bendlerblock** - Im Zentrum der Verschwörung treffen ein: Hauptmann Ulrich-Wilhelm Graf Schwerin von Schwanefeld, Generaloberst Erich Hoepner sowie der Polizeivizepräsident Fritz-Dietlof Graf von der Schulenburg, Oberregierungsrat Peter Graf Yorck von Wartenburg, Eugen Gerstenmaier und Marineoberstabsrichter Berthold Schenk Graf von Stauffenberg.

**12.30 Uhr, "Wolfschanze"** - Stauffenberg und Haefen begeben sich unter dem Vorwand, sich für die Lagebesprechung bei Hitler frisch machen zu wollen, in das Schlafzimmer von Keitels Adjutant, Major Ernst John von Freyend. Dort drückt Stauffenberg mit einer kleinen Zän-

zier der Abscheu vor den pöbelhaften Gewaltmethoden der neuen Machthaber. Spätestens 1942 hatte Stauffenberg erkannt, dass der Krieg zum Untergang Deutschlands führen musste und dass während des Krieges schwerste Verbrechen begangen wurden: "Die erschießen massenhaft Juden. Die Verbrechen dürfen nicht weitergehen!"

Dienstlich war er seit Oktober 1943 mit dem Personalsatz der Wehrmacht befasst. Täglich hatte er die stetig steigenden Verlustzahlen vor Augen. Stauffenberg hielt eine Fortsetzung des Krieges jetzt auch für ein Verbrechen am deutschen Volk. Zusammen mit General Olbricht, Oberst von Tresckow und einem engen, sorgfältig ausgewählten Kreis von Mitverschwörern ging Stauffenberg daran, die in seiner Verantwortung stehenden Planungen für militärische Maßnahmen im Falle innerer Unruhen (Operation "Walküre") in einen Staatsstreichplan umzufunktionieren. Zugleich



war Stauffenberg der einzige der Verschwörer, der persönlichen Zugang zu Hitler hatte.

So kam es am 20. Juli 1944, dass Stauffenberg im Führerhauptquartier in Ostpreußen nicht nur die Bombe zündete, sondern dass er auch lebend nach Berlin zurück kommen musste, um den Umsturz vom Bendlerblock aus zu führen. In hektischer Aktivität versuchte er die Wehrmachtsdienststellen im Reich zu überzeugen, dass jetzt die Zeit zum Handeln gekommen sei. Im Laufe des Tages wurde das Scheitern des Staatsstreichs jedoch offensichtlich. Stauffenberg und seine drei engsten Mitverschwörer wurden in der Nacht vom 20. auf den 21. Juli 1944 im Hof des Bendlerblocks von einem regimentreuen Verband standrechtlich erschossen.

### **Persönlichkeiten des 20. Juli - Oberleutnant Werner von Haefen**



Oberleutnant von Haefen entstammte einer Soldatenfamilie. Nach dem Jura-Studium war er in Berlin als Syndikus tätig. An der Ostfront kam Haefen als Infanteriezugführer zum Einsatz. Im Winter 1942 wurde er in Russland schwer verwundet. Nach der Genesung diente er als Adjutant im Stabe Stauffenbergs. Oberleutnant Werner von Haefen war mit Stauffenberg befreundet, gehörte zum Kreis der Eingee-

ge die Säureampulle des Zeitzünders der Bombe ein und verstaute den Ein-Kilo-Sprengsatz in seiner Aktentasche. Stauffenberg und Haefen werden beim Scharfmachen des zweiten Sprengsatzes von Oberfeldwebel Werner Vogel gestört, der sich in das Zimmer begibt und wegen der beginnenden Lagebesprechung zur Eile mahnt. Deshalb muss das zweite Sprengstoffpaket von Oberleutnant von Haefen wieder mitgenommen werden. Unmittelbar danach legt Stauffenberg die etwa 400 Meter zur Lagebaracke zu Fuß zurück. Vor Hitler soll Stauffenberg über die Neuaufstellung von Ersatzformationen berichten. Er stellt seine Aktentasche in der Nähe Hitlers am rechten Tischsockel ab. Unter dem Vorwand, telefonieren zu müssen, verlässt er danach die Lagebaracke.

**12.40 Uhr, "Wolfschanze"** - Stauffenberg begibt sich zum Wehrmachtsnachrichtenoffizier, Oberstleutnant Ludolf Gerhard Sander, und trifft dort auf den General der Nachrichtentruppe, Erich Fellgiebel, und Werner von Haefen.

**12.42 Uhr, "Wolfschanze"** - Die von Stauffenberg gelegte Bombe explodiert. Fünf der 24 Personen in der Lagebaracke werden getötet, die übrigen verletzt. Hitler kommt mit leichteren Verletzungen am Bein davon. Stauffenberg beobachtet die Explosion der Bombe aus einer Entfernung von etwa 200 Metern. Unter einem Vorwand fahren Stauffenberg und Haefen aus dem inneren Sicherheitsbereich der "Wolfschanze".

**Kurz vor 13.00 Uhr, "Wolfschanze"** - Nachdem Alarm gegeben worden ist, wird Stauffenberg an der Außenwache festgehalten. Erst nach einem Telefonat Stauffenbergs mit der Kommandantur erteilt der Wachhabende die Genehmigung zum Passieren.

**13.00 Uhr, "Wolfschanze"** - General Fellgiebel verhängt eine Nachrichtensperre über das Führerhauptquartier. Über die Leitungen der SS hat er jedoch keine Verfügungsgewalt. Daher erfährt Reichspropagandaminister Goebbels kurz nach 13 Uhr in Berlin von dem Attentat, erhält aber keine näheren Angaben.

**13.15 Uhr, Flugplatz bei der "Wolfschanze"** - Die Maschine nach Berlin hebt mit Stauffenberg und Haefen an Bord sofort ab.

**14.00 Uhr, Bendlerblock, Berlin** - Oberst Albrecht Ritter Mertz von Quirnheim beginnt auf eigene Initiative mit der Alarmierung der "Walküre"-Truppen in Krampnitz (Panzertruppenschule) und Döberitz (Infanterieschule).

weichten und war am 20. Juli 1944 mittags an dem Sprengstoffattentat auf Hitler beteiligt. In der Nacht vom 20. auf den 21. Juli 1944 wurde der Oberleutnant der Reserve Werner von Haefen im Hof des Bendlerblocks erschossen.

### **Persönlichkeiten des 20. Juli - Henning von Tresckow**



Geboren im Jahr 1901 stand Tresckow den nationalen Forderungen Hitlers anfangs durchaus aufgeschlossen gegenüber. Aber bereits ein Jahr nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten ging der Generalstabsoffizier innerlich auf Distanz zum Regime. Tresckow war in seinem Denken zeitlebens durch eine streng protestantische Pflichtauffassung geprägt. Preußen war für ihn eine moralische Größe, die sich deutlich von den pöbelhaften Gewaltmethoden der braunen Machthaber abhob.

Schon früh hatte Tresckow Kenntnis von Widerstandsaktivitäten innerhalb der Wehrmacht. Bereits vor Beginn des Russlandfeldzugs gehörte er zu denen, die gegen Hitlers verbrecherische Befehle Einspruch erhoben. Tresckow fand aus zwei Gründen zum Widerstand: Der Schändung des deutschen Ansehens durch die Verbrechen des nationalsozialistischen Regimes - auch und gerade in den von der

Wehrmacht besetzten Gebieten. Und dem sinnlosen Sterben deutscher Soldaten in einem erkennbar verloren gegangenen Krieg. Nach und nach begann Tresckow zu begreifen, dass das Regime gestürzt werden musste - für einen preußischen Protestanten wahrlich keine leichte Einsicht.

Ende Juli 1943 wurde Tresckow nach Berlin versetzt. Dort lernte er Oberstleutnant Claus Graf Schenk von Stauffenberg kennen. Dieser war befasst mit den Planungen der Operation "Walküre"- dem Einsatz der Wehrmacht für den Fall innerer Unruhen im "Reichsgebiet". Die beiden Offiziere begannen, "Walküre" in einen Plan für einen Staatsstreich umzuwandeln.

Seit Anfang November 1943 war Tresckow Chef des Generalstabs der 2. Armee. Damit fiel er für die konkrete Planung und Durchführung des Staatsstreichs aus. Erst am Abend des 20. Juli 1944 erfuhr er vom Misslingen des Attentats. Tresckow, dessen Beteiligung sicher aufgedeckt worden wäre, fuhr am Morgen danach an die Ostfront und beging Selbstmord - auch, um seine Familie vor der Sippenhaft zu schützen.

### **Persönlichkeiten des 20. Juli - Generaloberst Ludwig Beck**

Nach seinem Eintritt in ein



Artillerieregiment der kaiserlichen Armee qualifizierte Ludwig Beck sich für den

**Zwischen 14.45 und 15.15 Uhr, Berlin** - Stauffenberg und Haefen landen in Rangsdorf bei Berlin. Haefen gibt telefonisch die Nachricht vom angeblichen Tode Hitlers an die Verschwörer in der Bendlerstraße durch. Die werden nun aktiver.

**Zwischen 15.50 und 16.00 Uhr: Bendlerblock** - Nun endlich löst General Olbricht die Alarmmaßnahmen nach dem "Walküre"-Plan mit dem Stichwort "Deutschland" aus.

**16.00 Uhr, "Wolfschanze"** - Die von Fellgiebel verhängte, wegen der freien SS-Leitungen ohnehin undichte Nachrichtensperre wird endgültig aufgehoben.

**Zwischen 16.30 Uhr und 17.00 Uhr, Bendlerblock** - Jetzt erst treffen Stauffenberg und Haefen in der Bendlerstraße ein. Als der Chef des Ersatzheeres, General Fromm, sich weigert, die "Walküre"-Befehle zu unterstützen, nehmen ihn die Verschwörer fest. Im Verlauf der kommenden Stunden werden von den Verschwörern verschiedene Truppenteile im Reich, aber auch im besetzten Ausland mit Erfolg alarmiert. Wegen der aufgehobenen Nachrichtensperre im Führerhauptquartier empfangen die Truppenteile allerdings sich widersprechende Befehle: einerseits die der Verschwörer aus der Bendlerstraße, andererseits die aus der "Wolfschanze" in Ostpreußen.

**Bis 17.30 Uhr, Berlin** - Die von den Verschwörern eingeleitete Alarmierung der außerhalb Berlins liegenden Truppen kann erfolgreich vollzogen werden. Eine Einheit aus Döberitz unter Führung von Major Friedrich Jacob besetzt bereits das Funkhaus an der Masurenallee in Berlin-Charlottenburg, kann aber den regimetreuen Sendebetrieb nicht unterbrechen. Damit verbleibt dem NS-Regime die Möglichkeit, dem deutschen Volk schnell und direkt mitzuteilen, dass Hitler das Attentat überlebt hat.

**Gegen 19.00 Uhr, Berlin** - Der Kommandeur des Wachbataillons "Großdeutschland", Major Otto Ernst Remer, meldet sich nach der Alarmierung seiner Einheit durch die Verschwörer bei Goebbels und wird von diesem telefonisch mit Hitler verbunden. Hitler befiehlt Remer, die Verschwörung sofort nieder zu werfen.

**19.30 Uhr, Bendlerblock** - Generalfeldmarschall von Witzleben, der von den Verschwörern zum neuen Oberbefehlshaber der Wehrmacht vorgesehen ist, trifft in Uniform in der Bendlerstraße ein. Es erfolgt eine Aussprache mit Beck unter vier Augen. Bereits gegen 20.15 Uhr ver-

Generalstabsdienst. Er wurde nach dem Ersten Weltkrieg in die Reichswehr übernommen und durchlief verschiedene Truppen- und Stabsposten. Anfangs sah er im Nationalsozialismus die Möglichkeit, von den Bestimmungen des Versailler Friedensvertrags los zu kommen. Die Mordaktionen Hitlers im Sommer 1934 ("Röhm-Putsch") sorgten für einen Sinneswandel Becks.

In den folgenden Jahren wurde er sich über die Paradigmen der Außenpolitik Hitlers endgültig klar. Beck, seit 1935 Generalstabschef des Heeres, wies mit Denkschriften, Vorträgen und Studien auf das Kriegsrisiko hin und zeigte die Folgen auf, die Deutschland drohten. Vergebens suchte er Unterstützung unter den Befehlshabern des Heeres. 1938 zog er die Konsequenz und trat zurück, um Hitlers Kriegspolitik gegen die Tschechoslowakei nicht mitverantworten zu müssen.

Beck ließ sich von den außenpolitischen und frühen militärischen Erfolgen Hitlers nicht blenden. Seit Winter 1939 war er der eigentliche Mittelpunkt des Widerstands und vereinigte mit seiner souveränen geistigen Haltung dessen verschiedene Strömungen. Er versammelte um sich aktive Hitlergegner und stand ausgleichend zwischen ihren Repräsentanten. Für den Fall des Gelingens des Staatsstreichs war Beck als Staatsoberhaupt vorgesehen. In den späten Abendstunden des 20. Juli 1944 wurde Generaloberst Beck erschossen, nachdem er vergeblich versucht hatte, sich das Leben zu nehmen.

## Persönlichkeiten des 20. Juli - Oberst Albrecht Ritter Mertz von Quirnheim



Oberst Albrecht Ritter Mertz von Quirnheim entstammte dem bayerisch-pfälzischen Reichsadels. Nach dem Abitur trat er in die Reichswehr der Weimarer Republik ein, wobei er zeitweilig die Absicht verfolgte, der SA beizutreten. Mertz war mit Stauffenberg seit der gemeinsamen Ausbildungszeit an der Berliner Kriegsakademie eng befreundet. Im Winter 1941 wurde er nach verschiedenen Truppenkommandos und Stabsverwendungen in das Führerhauptquartier bei Winniza (Ukraine) versetzt, wo er mit Stauffenberg eng zusammenarbeitete.

Im Juni 1944 trat Mertz von Quirnheim Stauffenbergs Nachfolge als Chef des Stabes des Ersatzheeres unter Olbricht an. Er bereitete schließlich die Befehle mit vor, die nach dem Attentat auf Hitler erteilt werden sollten (Operation "Walküre"). Trotz der Gewissheit, dass Hitler das Attentat überlebt hatte, gab er in der Nacht des 20. Juli 1944 unbeirrt bis zuletzt Befehle zur Durchführung des Staatsstreichs heraus. Kurz darauf wurde Oberst im Generalstab Albrecht Ritter Mertz von Quirnheim im Hof des Bendlerblocks vor einem Sandhauften erschossen.

lässt er die Bendlerstraße. Er hält den Umsturzversuch offenbar für gescheitert.

**Nach 22.30 Uhr, Bendlerblock** - Es sammelt sich eine Gruppe von Offizieren, die in die Verschwörung nicht eingeweiht waren, zur Klärung der Lage und zum "bewaffneten Gegenstoß" gegen die Verschwörer.

**22.50 Uhr, Bendlerblock** - Der "bewaffnete Gegenstoß" im Bendlerblock endet mit der Befreiung von Generaloberst Fromm. Dieser lässt die Verschwörer verhaften und verkündet ein "standgerichtliches Urteil" wegen Hoch- und Landesverrats über Olbricht, von Stauffenberg, Mertz von Quirnheim und **von Haeften**.

**Gegen 23.15 Uhr, Bendlerblock** - Die vierte Kompanie des Wachbataillons "Großdeutschland" besetzt den Bendlerblock.

**Zwischen 23.15 und 23.45 Uhr, Bendlerblock** - Generaloberst Beck erhält Gelegenheit zur Selbsttötung und wird nach Misslingen von einem Feldwebel "erlöst".

**Freitag, 21. Juli 1944, 00.15 bis 00.30 Uhr, Bendlerblock** - Im Hof werden General der Infanterie Friedrich Olbricht, Oberleutnant Werner von Haeften, Oberst i.G. Albrecht Ritter Mertz von Quirnheim und Oberst i.G. Claus Schenk Graf von Stauffenberg durch ein Sonderkommando von zehn Unteroffizieren unter der Führung von Leutnant Werner Schady exekutiert. Stauffenberg stirbt mit dem Ruf: "Es lebe das heilige Deutschland!".

**Kurz vor 01.00 Uhr, Führerhauptquartier "Wolfschanze"** - Hitler, Göring und Dönitz sprechen im Rundfunk. Die Verschwörung im Berliner Bendlerblock ist endgültig gescheitert. In Paris, Prag und Wien kommt es am 20. Juli 1944 zu erheblichen Aktivitäten von Mitverschwörern. In der französischen Hauptstadt beispielsweise befinden sich am Abend dieses Tages rund 1.200 Mann von SS- und Polizeiverbänden im Gewahrsam des Heeres. Nach dem Zusammenbruch des Staatsstreichs müssen sie freigelassen werden.

*Die Chronik der Ereignisse entstand mit freundlicher Unterstützung des Militärgeschichtlichen Forschungsamtes in Potsdam. Ausführlichere Informationen zu diesem Thema wurden in folgender Publikation veröffentlicht Dr. Thomas Vogel (Hg.): Aufstand des Gewissens Militärischer Widerstand gegen Hitler und das NS-Regime 1933 bis 1945, Hamburg, Berlin, Bonn 2000.*

## Persönlichkeiten des 20. Juli - General Friedrich Olbricht



General Friedrich Olbricht entstammte einer Lehrerfamilie und wurde 1907 Soldat. Seit Ende des Ersten Weltkriegs sowohl in Reichswehr als auch in Wehrmacht in verschiedenen Stäben eingesetzt und bis 1938 in hohen Kommandos tätig, war Olbricht zunächst Divisionskommandeur, seit 1940 Chef des Allgemeinen Heeresamtes im Oberkommando des Heeres in Berlin.

Schon früh hatte Olbricht Kontakte zu verschiedenen Persönlichkeiten des Widerstands aufgenommen. Seit Kriegsbeginn gehörte er zu den treibenden Kräften in der deutschen Militäropposition. Der Einfall, den Alarmplan "Walküre" als Instrument des Staatsstreichs zu nutzen, geht auf ihn zurück. Die von Olbricht akribisch vorbereiteten Maßnahmen liefen jedoch am 20. Juli 1944 nur schleppend an, weil bereits früh im Bendlerblock die Nachricht eingetroffen war, dass Hitler den Anschlag überlebt hatte. In den Nachtstunden wurde General der Infanterie Friedrich Olbricht im Hof des Bendlerblocks auf Befehl des Befehlshabers des Ersatzheeres, Generaloberst Fromm, erschossen.

## Neue Wege der ressortübergreifenden Kooperation in der Satellitenkommunikation www.bmvg.de

**Der Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, Matthias Machnig, und die Staatssekretärin im Bundesministerium der Verteidigung, Dr. Katrin Suder, haben am 21. Oktober die Ressortvereinbarung über die weitere Zusammenarbeit bei der Heinrich Hertz-Satellitenmission unterzeichnet.**

*„Die Satellitenkommunikationstechnik ist eine Schlüsseltechnologie innerhalb des Kommunikationssystems der Bundeswehr zur Anbindung der Netze in den Einsatzgebieten an die Kommunikationsinfrastruktur in Deutschland. Mit der Unterzeichnung der Ressortvereinbarung haben wir den Weg frei gemacht, für den zügigen Bau eines nationalen Satelliten, der angesichts steigender Anforderungen an immer höhere Datenraten für die Bundeswehr im Einsatz immens wichtig ist.“*

*Staatssekretärin Dr. Katrin Suder*

*„Das gemeinsame Satellitenkommunikationsprojekt von Wirtschafts- und Verteidigungsministerium mit dem Namen Heinrich-Hertz ist sichtbarer Ausdruck der hohen strategischen Bedeutung, die die Bundesregierung der Raumfahrt sowohl in technologiepolitischer als auch operativer Hinsicht beimisst. Insbesondere die Satellitenkommunikation stellt im Bereich der Hersteller und Hardware-Zulieferer einen kommerziell bedeutenden internationalen Markt dar.“*

*Staatssekretär Matthias Machnig*

**Z**iel der Heinrich Hertz-Mission ist der Bau eines durch die Bundesregierung gemeinsam genutzten Satelliten, um die Effizienz des Miteinsatzes zu optimieren und zwei Nutzungsformen zusammenzufassen.

So geht es zum einen im Auftrag des Bundeswirtschaftsministeriums um die Erforschung, Verifikation und Weltraumqualifizierung neuer, innovativer Raumfahrttechnologien für Nutzlast und Satellitenbus und die Durchführung von Experimenten in den Bereichen Kommunikations-, Antennen- und Satellitentechnik. Zum anderen wird im Auftrag des Bundesministeriums der Verteidigung eine operative Nutzlast zur Sicherstellung satellitengestützter

Übertragungskapazitäten für die Aufgaben der Bundeswehr auf einer gemeinsamen geostationären Plattform realisiert.

Die Heinrich Hertz-Mission trägt damit wesentlich dazu bei, dass sich die Chancen neuer, in Deutschland entwickelter Technologien auf dem Weltmarkt verbessern. Mit „Heinrich Hertz“ soll zudem die Fähigkeit der deutschen Industrie gestärkt werden, eigenständige Systeme für Kommunikationssatelliten und deren Plattformen zu entwerfen, zu bauen und zu starten.

Das Bundesministerium der Verteidigung leistet mit seiner Beteiligung an der Heinrich Hertz-Mission einen Beitrag zur nationalen gesamtstaatlichen Sicherheitsvorsorge

und schafft für die Bundeswehr operativ benötigte Satellitenübertragungskapazitäten zu wirtschaftlichen Bedingungen. Mit dem für 2019 geplanten Start von Heinrich Hertz wird erstmals nach 17 Jahren wieder ein ausschließlich in Deutschland entwickelter und gebauter Kommunikationssatellit ins All starten: 2002 endete die Mission des deutschen Fernmeldesatelliten DFS Kopernikus.

Das im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) angesiedelte Raumfahrtmanagement wird die Satellitenmission im Auftrag der beiden Ministerien auf Grundlage des Raumfahrtaufgabenübertragungsgesetzes (RAÜG) planen und leiten.

### Die Heinrich Hertz-Mission...

**... ist nach dem deutschen Physiker Heinrich Rudolf Hertz benannt. Geboren am 22. Februar 1857 in Hamburg, widmete er seine Forschung vor allem der Analyse elektromagnetischer Wellen. Im Jahr 1886 gelang es Hertz erstmalig, elektromagnetische Wellen im freien Raum von einem Sender zu einem Empfänger zu übertragen. Damit legte er den Grundstein für die moderne Kommunikations- und Medientechnik. Aufgrund seiner bahnbrechenden Forschungen wurde die Einheit der Frequenz nach ihm benannt – dabei entspricht eine Schwingung pro Sekunde einem Hertz.**

Perspektiven gestalten: Abteilung Personal mit neuer Leitung

www.bmvg.de

Wohl kaum eine Abteilung ist so nah am Menschen wie eine Personalabteilung. Das gilt für große privatwirtschaftliche Unternehmen genauso wie für die Bundeswehr. Nur das die Bundeswehr in ihrer Diversifizierung weit über das hinausgeht, was man von vielen Unternehmen gewöhnt ist.

Die Angehörigen der Bundeswehr wissen das. Sie alle leben in der Selbstverständlichkeit der zivil-militärischen Zusammenarbeit. Sehen Kolleginnen und Kollegen kommen und gehen, werden selber versetzt, steigen auf, qualifizieren sich, riskieren im Zweifelsfall ihre Gesundheit und ihr Leben – weil sie Deutschland dienen.

Als Arbeitgeber hat die Bundeswehr daher eine ganz besondere Verantwortung für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. „Wir können nicht tagtäglich hohen Einsatz von ihnen verlangen ohne selber höchsten Einsatz zu geben“, sagt dazu Vizeadmiral Rühle. Er hat die Abteilung Personal am 11. September von Generalleutnant Wolfgang Born, der in den Ruhestand verabschiedet wurde, übernommen.

Die Abteilung Personal bündelt eine ganz besondere Verantwortung. „Von der Personalführung über die Bildung, die Personalgewinnung hin zur Wirtschaftskooperation, den Sozialdienst und die Sorge um die Hinterbliebenen- all dies sind Felder, in denen meine neue Abteilung professionell und unter hohem Druck arbeitet“, so Rühle.



Vizeadmiral  
Joachim Rühle

**Profunde Kenntnisse im Bereich Personal**

Der Marinemann verfügt bereits über Erfahrung in der Position eines Abteilungsleiters im BMVg, stand er doch seit 2012 an der Spitze der Abteilung Planung und für sechs Monate übertrug ihm Ministerin Ursula von der Leyen auch die Verantwortung für die Abteilung AIN. Und dank Verwendungen im Personalamt in Köln und als Unterabteilungsleiter bei der „alten“ PSZ im BMVg kann Vizeadmiral Rühle auch auf profunde Kenntnisse im „Personalgeschäft“ zurückgreifen.

All dies sind Erfahrungen, die ihm bei der Fülle von Themen nur nützlich sein können. „Ich bin allerdings zu kurz AL P, um einen 6-Punkte-Plan vorstellen zu können“, so der neue Abteilungsleiter. Aber es gibt Felder, die zu stärken ganz oben auf seiner Agenda stehen: „Dazu zählt beispielsweise der Binnenarbeitsmarkt“, so Rühle. Denn mit ihm würden Verbesserungen für „Bestandspersonal“ in einer Strukturiertheit erreicht, wie sie bislang so nicht erlangt werden konnten.

**Dreiklang**

Es gibt aber noch weitere Themenfelder, denen sich der Vizeadmiral, der Maschinenbau an der Helmut-Schmidt-Universität der Bundeswehr in Hamburg studiert hat, vordringlich widmen will. „Personal

gewinnen, dieses Personal in seinen Fähigkeiten und Aufgaben stetig entwickeln sowie neue Perspektiven für die Beschäftigten gestalten, an diesem Dreiklang werde ich mich orientieren“, so Admiral Rühle.

Und – last, but not least – muss bei allen Aspekten des Dreiklangs die Bildung und Qualifizierung Eingang in alle Überlegungen und Neuerungen finden. „Die Bundeswehr hat eine so hervorragende Bildungslandschaft, ein

Pfund, mit dem wir wuchern dürfen!“, so der neue Personalchef.

**Kreativität und Flexibilität nutzen**

Rühle hat sich viel vorgenommen. „Ich freue mich auf meine Aufgabe“, so der neue Abteilungsleiter, „um so einen Teil dazu beitragen zu können, den Arbeitgeber Bundeswehr noch attraktiver zu machen!“

Doch er weiß auch, dass er das nicht alleine schaffen kann. „Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Organisationsbereichs Personal verfügen über viel Kreativität und sind flexibel“, sagt Rühle, „und genau das ist es auch, was ich von ihnen erwarte“. Es gibt in seinen Augen ein gemeinsames Ziel, nämlich vor dem Hintergrund der Demografie die Bundeswehr zügig zu einem attraktiven Arbeitgeber weiterzuentwickeln. „Ausgerichtet an diesem Ziel werden wir alle an einem Strang ziehen, um es zu erreichen“, so Rühle. „Resultate müssen bald sichtbar werden.“

Das Konzept für den Binnenarbeitsmarkt der Bundeswehr:  
 "Ein Konzept, das die Bundeswehr als attraktiver Arbeitgeber benötigt"  
 www.bmvg.de

**Unter dem Begriff „Binnenarbeitsmarkt Bundeswehr“ sind Maßnahmen und Verfahren des Personalmanagements der Bundeswehr zusammengefasst, die sich an alle Bundeswehrangehörigen richten und unmittelbar der personellen Bedarfsdeckung dienen. Kurz vor seiner Pensionierung erläuterte der bisherige Abteilungsleiter Personal des Bundesministeriums der Verteidigung, General Wolfgang Born, was sich dahinter verbirgt.**

**Herr General, Sie sind der höchste Personalchef der Bundeswehr. Wie beschreiben Sie aktuell die Personallage der Bundeswehr, aufgliedert in zivil und militärisch?**

*Also, insgesamt bewerte ich sie noch als zufriedenstellend. Aber man muss auch weiterhin zur Kenntnis nehmen, dass die Bundeswehr umgebaut wird, dass die Phase der Neuausrichtung keinesfalls abgeschlossen ist. Und deswegen wird intern immer noch von einem Prozess des Abbaus, des Umbaus und des Aufbaus, militärisch und zivil, gesprochen.*

**Jetzt gibt es den Begriff „Binnenarbeitsmarkt Bundeswehr“: Was genau heißt das?**

*Der Begriff ist entstanden im Kontext der Überlegungen, wie man die personelle Zukunft der Bundeswehr sichern kann. Das Schlüsselwort in dem Zusammenhang heißt „Potenziale nutzen“. Als größter „Zeitarbeitgeber“ der Republik müssen wir offensiv dafür eintreten, unsere gut ausgebildeten Männer und Frauen für unseren eigenen Personalbedarf zu gewinnen und zu halten.*

**Im Zusammenhang mit dem Binnenarbeitsmarkt gibt es den Fachbegriff „statusübergreifender Wechsel“. Was ist mit damit gemeint?**

*Der Statuswechsel ist der zentrale Dreh- und Angelpunkt des Binnenarbeitsmarktes. Es geht darum, etwa aus einer Angestellten eine Beamtin oder aus einem Soldaten künftig einen Angestellten oder Beamten zu machen.*

*Dieser zentrale Begriff ist ganz wichtig, weil er alle berührt und nicht nur eine Gruppe. Das ist es, was den Binnenarbeitsmarkt auszeichnet. Wer einmal mit dem Arbeitgeber Bundeswehr in Berührung gekommen ist, soll die Möglichkeit erhalten, bis zu seinem/ihrem Eintritt in das Renten- beziehungsweise Pensionsalter bei uns zu bleiben.*

**Sie sagten, es berühre alle. Also noch mal zur Nachfrage: Der statusübergreifende Wechsel ist an keine Voraussetzungen gebunden, dass man mindestens SAZ4 sein müsste, SAZ8 oder Angestellter für so und so viele Jahre? Jeder kann, sofern er in der Bundeswehr schon mal in irgendeinem Dienstver-**



**Generalleutnant a.D. Wolfgang Born**  
 Foto: Bundeswehr/Andrea Bienert

**hältnis war, versuchen, statusübergreifend zu wechseln?**

*Genau richtig. Eine Bedingung, die es allerdings gibt, richtet sich an die Frage der Qualifikation. Es müssen natürlich die entsprechenden Laufbahnvoraussetzungen erfüllt werden. Aber auch hier wird im Rahmen des Binnenarbeitsmarktes an Fragen der Anerkennung und Zertifizierung von Abschlüssen, Schaffung gemeinsamer Ausbildungsanteile und ähnlichen Fragen, um den Übergang zwischen den Statusgruppen so reibungslos wie möglich zu gestalten, gearbeitet.*

**Welche Maßnahmen muss der Arbeitgeber Bundeswehr in Zukunft noch ergreifen, damit wir ein guter Arbeitgeber, ein attraktiver Arbeitgeber bleiben beziehungsweise noch werden?**

*Das lässt sich zum Teil auch durch die aktuelle Agenda zur Arbeitgeberattraktivität, die ja ein ganzes Spektrum abbildet, erkennen. Das reicht von einer besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf bis hin zu klügeren Karrierepfaden, wie es im Konzept steht, aber auch zu einer besseren rechtlichen Absicherung, etwa wenn es um Einsatzversorgung geht.*

*Also die ganze Palette ist gefragt. Das heißt präsent zu sein, neu das Interesse aller Schulabgänger zu wecken und danach vor allem die Guten zu halten und nicht wieder loszulassen. Denn, die Ministerin hat es gesagt: Wir wollen die Besten werden, und dazu brauchen wir die Besten!*

**Und das Binnenarbeitsmarktkonzept ist ja an sich kein neues. Diesen übergreifenden Wechsel haben wir seit Jahren. Da gibt es bewährte Praktiken. Was ist jetzt die Intention, dieses Konzept nochmal neu aufzulegen?**

*Das stimmt. Wie schon gesagt, die Idee ist nicht wirklich neu. Aber in der Art und Weise, wie es jetzt strukturiert ist, wie es systematisiert ist, das ist wirklich neu. Ich will nicht sagen, dass früher alles dem Zufall überlassen wurde, aber es war nicht so gesteuert, wie ich es mir vorgestellt habe.*

*Durch die Aufstellung des Organisationsbereichs Personal und des neu gegründeten Bundesamtes für das Personalmanagement der Bundeswehr, in dem sowohl*

die zivile als auch die militärische Personalführung jetzt zusammengefasst ist, haben wir erstmals die Chance, Personalführung aus einer Hand zu steuern, und das erleichtert und vereinfacht den Prozess natürlich ungemein.

**Jetzt gibt es den Fachkräftemangel in Deutschland ja in allen Branchen, teilweise auch in der Bundeswehr. Wie kann dieses Konzept helfen, den Fachkräftemangel auszugleichen? Können Sie das vielleicht anhand von Beispielen ...?**

*Ich versuche es. In der Tat, im Bereich der Berufsbilder, die mit Mathematik, Informatik, Technik zu tun haben, sind wie bei allen großen Arbeitgebern, besondere Herausforderungen bei der Bedarfsdeckung zu bewältigen.*

*In der Phase des Personalabbaus hat die Bundeswehr bereits große Anstrengungen unternommen, die technisch geprägten Unteroffiziere oder die studierten Infrastrukturoffiziere an fremde Arbeitgeber in der Wirtschaft zu vermitteln. Da hat sich der Berufsförderungsdienst wirklich sehr bemüht – erfolgreich.*

*Was hindert uns aber daran, diese vorhandenen Kräfte künftig in erster Linie für uns selbst zu nutzen? Das ist etwas, was auch Umdenken erfordert. Wie so vieles, muss es „Klick“ zwischen den Ohren machen. Wir sind alle, und davon mache ich mich nicht frei, die letzten Jahre zu sehr von diesem Personalabbau geprägt gewesen. Und jetzt ist endlich der Zeitpunkt gekommen, das Ding mal umzudrehen und zu sagen, es gibt nicht nur Abbau, sondern auch Umbau und Aufbau. Ein Beispiel dafür ist:*

*Ein Oberfeldwebel oder Hauptfeldwebel aus einer technischen Einheit, der einen technischen Beruf gelernt und so auch gearbeitet und zudem möglicherweise auch noch eine Meisterausbildung oder eine Fachhochschulreife hat, entschließt sich bei der Bundeswehr nach Ablauf seiner Verpflichtungszeit zu bleiben. Über die bundeswehreigenen Fachschulen kann dieser Soldat bis zur Studienreife gefördert werden und danach an einer der Bundeswehruniversitäten studieren. Für diesen Weg brauchen wir niemanden Externes, können alles selbst machen – in unserer Bildungspyramide. Schließlich wird er zum Wehringenieur und als Wehringenieur, gegebenenfalls – einschließlich Laufbahnausbildung – zum Berufsbeamten.*

*Das heißt, es gibt einen dreifachen Effekt. Zum einen die Höherqualifizierung, was die allgemeine Bildung und die fachliche Bildung betrifft, zweitens kann aus dem Zeitsoldatenstatus ein Beruf auf Lebenszeit werden und drittens wird auch noch der eigene Fachkräftbedarf im gehobenen technischen Dienst gedeckt. Also drei Gewinner – eine absolute Win-win-Situation.*

**Drei Gewinner. Sie haben jetzt den technischen Aspekt besonders hervorgerufen. Wenn Sie Zielgruppen für diesen Binnenarbeitsmarkt definieren müssten, sei es anhand von Qualifikationen oder**

**aber auch aufgrund von einem Status wie Zeitsoldat, Unteroffiziere oder Offiziere, welche Zielgruppen soll dieser Binnenarbeitsmarkt ansprechen?**

*In erster Linie die technischen Berufe, so wie ich es dargelegt habe, aber das soll niemand anderen ausschließen. So wird zum Beispiel im Bereich der Feuerwehren sehr gerne auf die Brandschutzsoldaten zurückgegriffen, die glücklicherweise sogar eine identische Ausbildung wie die Beamten absolvieren. Das ist praktisch nur eine Frage des Willens und des Bedarfes und dann passt das schon.*

*Und wenn ich richtig informiert bin, dann sind inzwischen rund 100 ehemalige Soldaten auf Zeit, die eher dem Bereich Stabsdienst zuzuordnen waren und die aufgrund ihrer kaufmännischen Vorprägung alle erforderlichen Qualifikation erbrachten, inzwischen zu Beamten des mittleren Dienstes „umgewandelt“ worden.*

*Mir ist es aber wichtig zu betonen, dass es im Binnenarbeitsmarkt nicht nur um Soldaten geht. Diese stellen zwar die größte Gruppe dar, aber auch die Angestellten und Beamten gehören zur Zielgruppe des Binnenarbeitsmarktes. Von den reinen Zahlen her hat die Bundeswehr zu wenige Beamte und zu viele Angestellte. Da liegt es doch nahe, die geeigneten und bereiten Angestellten im erforderlichen Maße zu qualifizieren, um ihnen so den Wechsel in den Beamtenstatus zu ermöglichen.*

**Sie haben vorhin schon einen beispielhaften Verlauf dargestellt. Können Sie noch mal konkretisieren, über welche Instrumente der Binnenarbeitsmarkt verfügt, damit es funktioniert, dass man statusübergreifend wechseln kann?**

*Also bei den Instrumenten komme ich noch mal darauf zurück: Erstmal muss ein Umdenken stattfinden. Es braucht einen gedanklichen Neuanfang, Man könnte auch „Mind Change“ sagen, was den Personalaufbau und Personalumbau betrifft.*

*Das zweite ist, dass wir organisatorisch erstmals in der Lage sind, ein Personalabgebild über alle Statusgruppen hinaus in einem Bundesamt zu entwerfen, das heißt, man kann den aktuellen und den dynamischen Bedarf besser absehen. Das Bundesamt kann mit den vorhandenen Instrumenten den Soldaten auf Zeit bereits mit Blick auf den konkreten Bedarf im Bereich des Zivilpersonals frühzeitig beraten.*

*Neben dem Bundesamt für das Personalmanagement wirkt auch das Bildungszentrum in Mannheim, das aus der alten technischen Akademie weiterentwickelt wurde, als zusätzliches Instrument. Dort wurde eine Abteilung extra neu gegründet, die sich damit beschäftigt, welche Befähigungen, die Soldatinnen und Soldaten während ihrer Dienstzeit erwerben, zertifiziert werden können.*

*Und dann hoffe ich, dass als weiteres ganz wichtiges Werkzeug bald so eine Art Bildungspass entsteht, mit dem jeder Angehörige der Bundeswehr einen Nach-*

*weis mit sich führt, welche Ausbildung er gemacht hat – was davon rein militärisch war, was kann man mit Blick auf eine zivile berufliche Folgekarriere zertifizieren, um dann passgenau die Module zu identifizieren, die noch gebraucht werden, um zum Beispiel einen Laufbahnwechsel oder einen Statuswechsel vollziehen zu können.*

*Dafür haben wir im Organisationsbereich Personal Verwaltungsschulen und Fachschulen konzentriert, so dass es zu dieser aus meiner Sicht wunderbaren Bildungspyramide kommen kann.*

**Es gibt nach Umfragen viele Soldaten – und auch viele zivile Mitarbeiter –, die gern beim Unternehmen Bundeswehr bleiben möchten. Jetzt haben die sich das alles auch angehört oder durchgelesen, was Sie gesagt haben. Aber wo sind die konkreten Anlaufpunkte? Wo muss der interessierte Soldat oder Mitarbeiter hin, wenn er in diesem Binnenarbeitsmarkt Fuß fassen möchte?**

*Erste Stufe: Wir versuchen die Vorgesetzten sprechfähig zu machen, und zwar über alle Medien, die uns zur Verfügung stehen. Dann wird als wichtige Ansprechstelle für alle Soldatinnen und Soldaten der Berufsförderungsdienst eine Vermittlerrolle übernehmen müssen, die in ihren Standortteams extra geschult werden, damit gerade die Soldaten auf Zeit dort jederzeit jemanden finden, der ihnen auch gute Ratschläge geben kann.*

*Für die Tarifbeschäftigten und bei den Beamten wird versucht, durch mehr und systematischere Personalentwicklungsgespräche immer wieder dieses Bewusstsein für die Möglichkeiten des Binnenarbeitsmarktes zu wecken.*

**Es gibt heutzutage im multimedialen Raum ganz viele Anlaufstellen im zivilen Bereich. Ist so etwas auch in der Bundeswehr geplant? Dass es einen Pool gibt, in dem man offene Stellen findet, auf die man sich bewerben könnte?**

*Das ist auch Gegenstand der Attraktivitätsagenda. Es gilt, die Transparenz zu erhöhen. Denn wenn die Interessen des Einzelnen mit den Interessen des Dienstherren besser synchronisiert werden sollen, dann braucht es noch mehr Transparenz und noch mehr Kommunikation. Und das soll in einer sogenannten Dienstposteninformationsbörse künftig veröffentlicht werden.*

**Haben Sie ungefähr einen Ausblick auf den Zeitstrahl, wann die existieren könnte?**

*So schnell wie möglich. Wir machen dort auch Dampf und wollen das mit dem eRecruiting zusammen verwirklichen. Das muss spätestens nächstes Jahr stehen.*

**Das Konzept, das jetzt vorgestellt worden ist, ist erstmal bis 2017 befristet. Warum hat man sich diese Frist von 2017 gesetzt – und was passiert danach?**

*Also um es gleich zusammen zu beantworten: Dieses Konzept wird nach meiner festen Überzeugung ein Erfolg und wird den Juni 2017 überdauern. Mit der zeitlichen Befristung galt es zunächst einmal, einen ersten Schritt zu wagen und eine zeitliche Zielsetzung anzusteuern.*

*Aber ich garantiere Ihnen, dass auch mein Nachfolger an dem Konzept festhalten wird, denn es ist das, was die Bundeswehr als attraktiver Arbeitgeber benötigt.*

## Es sagte...

***"Sie haben es zum LDS geschafft – zum lebensältesten deutschen Soldaten, man könnte auch sagen zum FWDL LDZ, dem Freiwillig Wehrdienstleistenden mit der längsten Dienstzeit..."***

Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen, augenzwinkernd zu Generalleutnant Wolfgang Born, als er am 11. September nach 46 Dienstjahren aus der Bundeswehr verabschiedet wurde





Neue Staatssekretärin im BMVg

Stellvertretend für die Bundesministerin der Verteidigung ver-  
eidigte **Staatssekretär Gerd Hoofe** am 1. August die neue be-  
amtete **Staatssekretärin Dr. Katrin Suder**. „Wir stehen vor  
Herausforderungen. Es sind spannende Zeiten. Damit verbind-  
en sich auch ganz besondere Chancen und Möglichkeiten. Ich  
danke Ihnen, dass Sie diese künftig mitgestalten wollen!“, sag-  
te Staatssekretär Hoofe in seinem Grußwort während des  
Empfangs, an dem auch Familienangehörige der Staatssekretä-  
rin teilnahmen. Bereits tags zuvor hatte Bundesministerin Ur-  
sula von der Leyen ihre neue Staatssekretärin im Ministerium  
empfangen.



Dr. Suder, 42, folgt **Staatssekretär a. D. Stéphane Beemel-  
mans** nach und ist die erste Frau, die den Posten des beamteten  
Staatssekretärs im Bundesverteidigungsministerium be-  
kleidet. Mit ihrem Amtsantritt übernahm sie die Zuständigkeit  
für den Bereich Ausrüstung, Informationstechnik und Nutzung  
(AIN) und verantwortet so die Rüstungsprojekte der Bundes-  
wehr. Zudem obliegt ihr die Zuständigkeit für Rüstungspolitik und die Angelegenheiten der Abteilung Planung.

Nach ihrem Physikstudium (Dipl.-Phys.) an der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen promovierte  
sie 2000 an der Ruhr-Universität Bochum im Bereich der Neuroinformatik (Dr. rer. nat.). Parallel erlangte Frau Dr. Su-  
der einen BA in deutscher Literatur und Theaterwissenschaften. Seit Oktober 2000 war sie für die Unternehmensbera-  
tung McKinsey & Company tätig. Im Zuge dieser Tätigkeit betreute sie federführend unter anderem die Bundesagentur  
für Arbeit, diverse Bundesministerien sowie führende europäische Konzerne aus den Bereichen Telekommunikation,  
Software und Informationstechnologie. Im April 2007 übernahm sie die Leitung des Berliner McKinsey-Büros, im Jahr  
2010 die Leitung des Öffentlichen Sektors in Deutschland bei McKinsey.



*In Memoriam*



**Mit großem Bedauern hat der Fernmeldering die Nachricht  
vom Tode seiner langjährigen Mitglieder, Unterstützer, Freunde und Kameraden  
erfahren.**

**Obergefreiter d.R.  
Rainer Lincke**

\* 14. April 1943 † Juni 2014

**Hauptmann a.D.  
Werner Schünemann**

\* 25. Oktober 1932 † 15. August 2014

**Der Fernmeldering verneigt sich in Achtung vor den Verstorbenen und wird ihnen  
ein ehrendes Andenken bewahren.**

**Unser aller Mitgefühl gehört ihren Hinterbliebenen.**

*Im Namen aller Mitglieder:  
Der Vorstand des Fernmeldering e.V.*

FüUstgKdoBw stellte den ersten Soldaten im UN-Hauptquartier in Mali  
Major Markus Harbig

**1. Ein ganz normaler Tag**

Die deutsche Transall ist gerade auf der Staubpiste in Tessalit gelandet. Sie bringt UN-Personal und die dringend erwartete Feldküche. Plötzlich sind ein dumpfer Knall und Gewehrschüsse zu hören. Der französische Kamerad von der Operation „SERVAL“, der hier für die Sicherung der Maschine auf freiem Feld verantwortlich ist, drängt die deutsche Besatzung unverzüglich zu starten und das Airfield Tessalit zu verlassen. In aller Eile wird die Feldküche ausgeladen, schnell soll wieder gestartet werden. Dann laufen die Triebwerke und die Maschine rollt auf die freie Staubpiste. Fast schon fluchtartig verlässt die Transall den gesicherten Bereich und hebt ab in Richtung Gao.

Zur gleichen Zeit erhalte ich eine erste unbestätigte Einzelmeldung des Tschad-Bataillons, dass es am südlichen Ortsrand von Tessalit einen Selbstmordanschlag auf einen UN-Checkpoint gegeben habe. Am Checkpoint soll immer noch geschossen werden und aus dem UN-Feldlager hat sich ein Infanteriezug als Quick-Reaction-Force in Marsch gesetzt. Unverzüglich setze ich die deutsche Meldekette in Gang und informiere den deutschen Major im AirOps-Section des UN-HQ. Danach kontaktiere ich das Unterstützungselement MilNW, welches dann den S2 in Dakar, den S2 in Koulikoro, den MilAtt in der Deutschen Botschaft und das EinsFüKdoBw mit Lageinformationen versorgt. Es dauert nicht lange und mein Telefon läuft heiß. Alle Dienststellen, vom BMVg bis zum S2 in Dakar rufen mich an, um weitere Informationen zu erhalten. Mittlerweile laufen Planungen im Force-Headquarters (FHQ) in Bamako, die Verletzten und Toten aus Tessalit zu evakuieren, ggf. sogar mit einer der beiden deutschen Transall-Maschinen...



**Vorgenannter war nicht der einzige Tag während meines Einsatzes, an dem ein Knistern in der Luft lag oder es Tote und Verletzte gab. Immer wieder kam es zu Zwischenfällen, mit zum Teil erheblichen Verlusten an Menschen und Material, wie z. B der Selbstmordanschlag in Timbuktu oder der Anschlag auf die Bank in Kidal.**

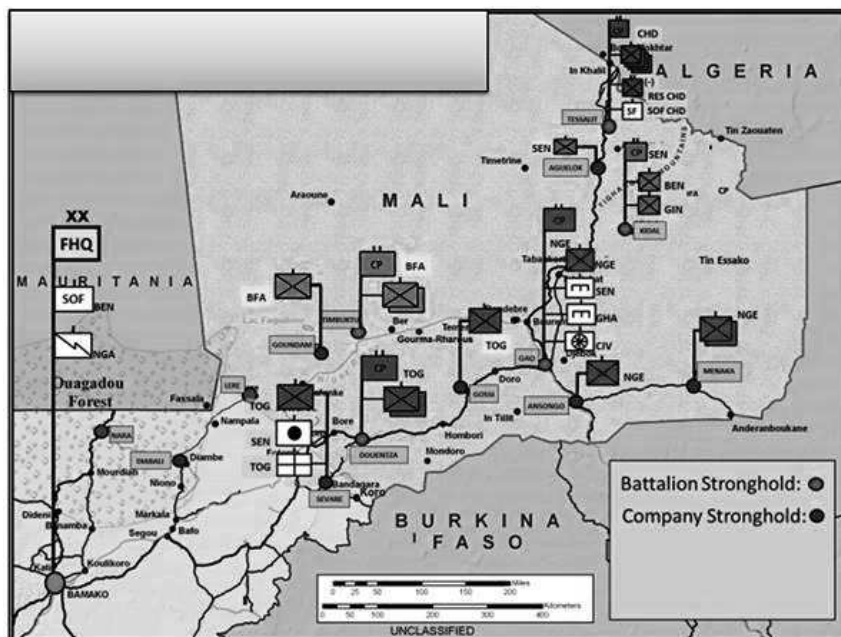
**2. Unser Auftrag**

Die Bundeswehr hat im Rahmen der EUTM (Europäische Trainingsmission Mali) 60 km nordöstlich von Bamako ein Kontingent von 150 Soldaten stationiert. Weitere 75 Soldaten der Luftwaffe mit der Transportkomponente Transall, unterstützen die Operation MINUSMA (Mehrdimensionale und Integrierte Stabilisierungsoperation MALI) vom sicheren Nachbarland Senegal aus. Darüber hinaus hat sich Deutschland verpflichtet, im Rahmen der Operation MINUSMA drei Stabsoffiziere in das FHQ der UN-Mission zu entsenden: einen Verbindungsoffizier zu SERVAL und EUTM, einen AirOps-Officer bei U3 (vergleichbar J3) und einen MilNW-StOffz als Analytiker bei U2 (vergleichbar J2). Letztere Aufgabe war mir zugeadht.

Neben der Absicherung der Parlaments- und Präsidentschaftswahl in Mali hat die UN-Mission den Auftrag, die Bevölkerung in den urbanen Zentren zu beschützen. Dazu soll MINUSMA eine Truppenstärke von ca. 11.000 Soldaten erhalten.

Schwerpunkt der Stationierung der Kräfte ist der Norden von Mali. In Bamako, der Hauptstadt von Mali, ist das Zwei-Sterne-HQ der Mission. Weiterhin ist, neben der bestehenden Tactical Airlift Unit, die Stationierung einer Kompanie SOF, einer Polizeieinheit als Force-

protection und einer Transportkompanie in Bamako geplant. Der Norden ist in zwei Sektoren aufgeteilt. Sektor West, mit seinem Brigade-HQ in Timbuktu und Sektor Ost mit seinem HQ in Gao. Diese führen die im Raum dislozierten Infanteriebataillone bzw. MINUSMA-Einheiten.



### 3. Die Ankunft

Vom französischen Hauptstadtflughafen, „Charles de Gaulles“ ging es für mich und meinen sechs Metallkisten mit dem Air France Flug 3852 nach Bamako, der Hauptstadt Malis. Die Maschine war fast leer, an Bord befand sich nur noch eine handvoll Europäer und ein paar mehr Afrikaner. Der Flug verlief reibunglos und für mich sehr angenehm. Man hatte mich nämlich als VIP eingestuft und so fand ich mich in der ersten Klasse wieder.

Gegen 21.00 Uhr landete die Maschine in Bamako. Die tropische Feuchtigkeit in Westafrika lässt mich schon nach wenigen Minuten – schweißgebadet – die Klimaanlage im Flugzeug vermissen. Ich war etwas nervös, wegen der malischen Behörden und ob meine sechs Metallkisten den Zoll unbeschadet überstehen würden. Immerhin gab es in Mali noch vor wenigen Monaten einen Militärputsch unter der Führung eines Hauptmanns Sanogo. Jihadisten und die AQIM (Al-Qaeda in the Islamic Maghreb) versuchten vom Norden her das Land zu besetzen. Aber mit der Operation „SERVAL“ gelang es den französischen Streitkräften, den Vormarsch der Jihadisten zu stoppen und deren Herrschaft im Norden des Landes zu beenden. Ich war daher sehr erleichtert, als ich auf den Verteidigungsattaché der Deutschen Botschaft in Mali traf. Er spricht fließend französisch und die Einreise gestaltete sich problemlos.

#### *Selbstmordanschlag in Timbuktu am 28. September 2013*



*Vorbereitung eines Kfz-Marsches nach Koulikoro*



*Gespräch mit Einheimischen in Timbuktu*



*Bamako Airport, Besuch der Verteidigungsministerin*

### 4. Aufenthalt in der Oasenstadt Timbuktu

Mein Dienort war überwiegend das Hauptquartier der UN im Hotel L'Amitie in Bamako. Hier war es meine Aufgabe, Lagebewertungen (sog. Threat Assessments) zu erstellen und das Sammeln von Informationen zur Erstellung eines möglichst vollständigen Lagebildes, gerade nach Anschlägen und besonderen Vorkommnissen. Meine Aufga-

be umfasste aber auch einen investigativen Gesichtspunkt. So habe ich die wichtigen Standorte – Gao, Kidal, Tessalit und etwas länger Timbuktu – im gefährlichen Norden Malis aufgesucht.

Am 28. September 2013 gab es einen Selbstmordanschlag in Timbuktu, direkt an der Hauptwache der malischen Kaserne. So war Timbuktu für mich interessant, abgesehen von investigativen Gründen, um mich aus erster Hand zu informieren. Vor Ort befindet sich nämlich der G2 des unterstellten Sektor-Hauptquartieres. Ursprünglich war die Idee des Gefechts, dass mein finnischer Kamerad, als zuständiger Analytiker für den Sektor im FHQ Bamako, mich begleiten sollte. Doch wie das in Afrika so ist, fiel dieser mit Magenproblemen einen Tag vor Abflug aus.

Somit flog ich alleine mit einer deutschen Transall, als Vertreter des UN-HQ Bamako nach Timbuktu. Der Flug gestaltete sich sehr kurzweilig, weil es mir erlaubt war, vorne im Cockpit mitzufliegen. Nach der Zwischenlandung in Gao ging es, immer dem Strom des Niger folgend, zügig nach Timbuktu weiter. Der Kommandant der Transall entschied sich zu einem taktischen Landemanöver und brachte die Maschine in den Sturzflug um sie – quasi im letzten Moment – vor der Landung wieder abzufangen. Dieses Flugmanöver kannte ich noch aus Afghanistan und es hat für mich noch immer etwas vom Achterbahnfahren. In Timbuktu folgte ich gleich einem französischen Offizier, dem G2 des Sektor-Hauptquartiers.

Der Flughafen liegt ca. 5 km südlich von der Stadt Timbuktu. Auf der Fahrt zum SHQ West beobachtete ich genau das Gelände und überlegte mir, wie man hier einen Hinterhalt oder einen IED-Anschlag durchführen könnte. Es gab auf dieser Strecke zahlreiche Möglichkeiten. Ob es das Vergraben einer „pressure-plate-IED“ ist oder die zahlreichen Möglichkeiten sich ge-

deckt anzunähern, um ein Feuergefecht zu eröffnen. Bei meiner Geländebeurteilung und dem Abwägen der Möglichkeiten aus Feindsicht, spürte ich ein gewisses Unwohlsein in mir aufsteigen. Dieses Unwohlsein wurde dadurch genährt, dass ich aufgrund unseres Meldeaufkommens und der Berichte aus der Besatzungszeit durch die Jihadisten im Norden wusste, dass es in Timbuktu immer noch ein Katiba (Kampfverband) der Gruppe Al-Qaeda in the Islamic Maghreb (AQIM) gab und dass diese Gruppe immer noch aktiv war. Der Selbstmordanschlag am 28.09.2013 in Timbuktu war dafür ein eindeutiger Beweis. In den vergangenen Wochen hatte ich sogar einmal die Bedrohungsstufe für einige Tage in Timbuktu auf die höchste Stufe heraufsetzen lassen. Gerade für den Bereich des Marktplatzes waren Anschläge oder Angriffe auf MINUSMA-Kräfte angedroht worden.

Im SHQ West angekommen, bekam ich direkt eine Einweisung in die aktuelle Sicherheitslage durch den G2 und muss sagen, dass der französische Oberstleutnant sich sehr kameradschaftlich und freundlich mir gegenüber zeigte. Das SHQ war in einem kleinen Wüstenhotel in den süd-westlichen Stadtteilen von Timbuktu untergebracht. Im Innenhof stand ein traditionelles Tuareg-Zelt, um mit örtlichen Führern der Tuareg in einer für sie gewohnten Atmosphäre Gespräche und Verhandlungen abhalten zu können. Das ganze SHQ und sein Stabspersonal bzw. die UN-Mitarbeiter wirkten sehr familiär und freundlich auf mich. So lernte ich dann auch alle wichtigen Persönlichkeiten während meines Aufenthaltes kennen: Den zivilen Chef de Bureau bzw. Head of Mission, den militärischen Kommandeur Brigadegeneral Esseï Koko aus Nigeria und noch viele weitere UN-Mitarbeiter, wie den Flughafen-Manager oder die aus Italien stammende Beauftragte für die Human Rights-Pro-



*Vor der Sankóre-Moschee in Timbuktu*

jekte. Meine Unterkunft war ebenfalls in einem kleinen Wüstenhotel, welches in unmittelbarer Nachbarschaft zum SHQ lag. Beide Compounds waren durch MINUSMA-Einheiten abgesichert und mit Hescos bzw. Schanzkörben und S-Draht verstärkt.

Ich war ca. eine Woche in Timbuktu und hatte so die Möglichkeit, die Stadt und die Umgebung zu erkunden. Da ich auch Gespräche mit lokalen, wichtigen Persönlichkeiten führen und mich auch mit einfachen Einwohnern von Timbuktu treffen wollte, bewegte ich mich lediglich in einem ungepanzerten UN-Fahrzeug und mit einem afrikanischen Fahrer durch die Stadt. Dabei konnte ich ungefilterte und sehr direkte Erfahrungen von der Bevölkerung vor Ort sammeln.

Wie ich bereits erwähnte, war uns in Bamako gemeldet worden, dass auf dem Marktplatz ein Anschlag gegen MINUSMA stattfinden könnte. In der Bewertung dieser Meldung, anhand der Karte in Bamako, war uns nicht ganz klar, warum ausgerechnet auf dem Marktplatz ein Angriff auf MINUSMA geplant war. Außer den Patrouillen war doch die Masse der MINUSMA-Kräfte in und bei den beiden Compounds eingesetzt. Eine Begehung vor Ort brachte aber sofort Klarheit. So ziemlich jeder Angehörige aus dem MINUSMA-HQ in TIMBUKTU bewegte sich im Einzelmarsch zu und auf diesem Marktplatz, um sich mit Lebensmit-

teln und sonstigen Dingen für das alltägliche Leben zu versorgen. Auffällig war auch, dass, anders als auf unserer Karte dargestellt, der Marktplatz viel kleiner war. Wie leicht konnte hier ein Hinterhalt durchgeführt oder eine Sprengvorrichtung vergraben werden.

Neben den bedeutenden Lehm-moscheen von Timbuktu, die Djinger-ber-Moschee, die Sankóre-Moschee und die Sidi-Yahia-Moschee, habe ich mir natürlich auch das berühmte Araberviertel angesehen. Im Vergleich zu anderen Vierteln der Stadt war es etwas ärmlicher und man fühlte sich von den Menschen dort beobachtet und wenig willkommen. Am Ende des Viertels, fast schon am Stadtrand der Oasenstadt, stand ein riesiges Denkmal genannt: „Die Flamme des Friedens“. Dieses Denkmal soll an den Friedensschluss zwischen dem Staat Mali und den Tuareg aus dem Jahre 1996 erinnern.

Gesprächspartner konnte ich leider keine direkt im Araberviertel treffen. Dies wäre für alle Beteiligten viel zu gefährlich gewesen, da wir vermuteten, dass sich hier Al-Qaida Kämpfer versteckt halten, um die Stadt von Norden her zu infiltrieren. Trotzdem ergaben sich sehr interessante Gespräche mit Einwohnern des Viertels an sichereren Orten.

**Fazit:** Dadurch, dass ich mich völlig frei von Zwängen oder Auflagen bewegen durfte, habe ich viele interessante Eindrücke aus den verschiedensten Kulturen Westafrikas, den Menschen dort und von Mali gewinnen können. Darüber hinaus hat mir der Einsatz einen tiefen Einblick in die wertvolle Arbeit der UN gegeben, so dass ich gerne bereit bin, einen solchen Einsatz zu wiederholen.

*Der Autor ist Dezernent taktische Kommunikation beim FüUstgKdo in Bad Neuenahr.*

## Einsatz im Auftrag des Parlaments www.bundeswehr.de

**Rund 3.400 Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr beteiligen sich derzeit an Einsätzen im Ausland.**

**Dabei operieren sie gemeinsam mit Soldaten der Bündnispartner und befreundeter Nationen.**

### Die Zahlen im Überblick:

(Stand: 20. Oktober 2014 /

Alle Zahlen sind Momentanwerte, die Tagesstärken können schwanken.)

### Stärke der deutschen Einsatzkontingente

Einsatz	Einsatzgebiet	Stärke	davon Frauen	davon Res.	davon FWDL
ISAF	Afghanistan, Usbekistan	1.575	107	141	1
KFOR	Kosovo	673	60	64	0
Active Fence *	Türkei	277	30	7	0
UNMISS	Südsudan	16	0	0	0
UNAMID	Sudan	11	0	0	0
OAE	Mittelmeer	214	16	3	6
UNIFIL	Libanon	135	4	5	5
EUTM Mali	Mali	148	13	11	0
MINUSMA	Senegal, Mali	7	3	1	0
Atalanta	Horn von Afrika	295	18	18	15
EUTM SOM	Somalia	4	0	0	0
EUFOR RCA	Zentralafrika	4 **	0	0	0

\* Beteiligung der Bundeswehr an der Entsendung bewaffneter deutscher Streitkräfte zur Verstärkung der integrierten Luftverteidigung der NATO auf Ersuchen der Türkei

\*\* ohne die Soldaten im Hauptquartier in Griechenland



### Weitere Missionen/ Unterstützungsleistungen

Einsatz/Mission	Einsatzgebiet	Stärke
UNAMA	Afghanistan	2
STRATAIRMEDEVAC	Deutschland	41
EUSEC RD Congo	Dem. Rep. Kongo	1
EUCAP NESTOR	Hron von Afrika	2
MINURSO	Westsahara	4

## F ü h r u n g s u n t e r s t ü t z u n g

### Gerolsteiner Fernmelder starten zu Auslandseinsätzen

Das FüUstgBtl 281 aus Gerolstein stellt von November bis März 2015 fast 100 Soldaten für die Unterstützungskompanien in Kabul und Mazar-e Sharif (Afghanistan). Neu für das Bataillon ist die Entsendung von Kameraden zur European Training Mission (EUTM) Mali, die in Afrika die Fernmeldeverbindungen sicherstellen. 24 Soldaten des Bataillons befinden sich bereits seit September in der Stabs- und Versorgungskompanie Prizren im Kosovo.



## Die deutschen Führungsunterstützer beim französischen Gabrielstag 2014 Oberstleutnant Jan-Peter Fiolka

**Frankreich ist nicht nur bekannt für das „savoir vivre“, die gute Art zu leben, sondern auch für ein ungebrochenes militärisches Traditionsverständnis. So werden alljährlich zum Jahrestag des Beginns und des Endes beider Weltkriege, zum Jahrestag des Sturms auf die Bastille in Paris und zu den Namenstagen der Schutzheiligen der Truppengattungen Feierlichkeiten und Paraden abgehalten.**

Am 3. Oktober 2014 wurde an der École des Transmissions (ETRS) in Cesson-Sévigné bei Rennes das diesjährige Saint-Gabriels-Fest gefeiert. Der Schulkommandeur der ETRS, Général de Division Yves-Tristan Boissan, hatte, als „Père de l'Arme“ und Vater der Truppengattung, alle Fernmelderegimenter, selbständige Fernmeldekompanien und die befreundeten Truppschulen aus Großbritannien und Deutschland zur Feier eingeladen.

General Dietmar Mosmann, Kommandeur der Führungsunterstützungsschule aus Feldafing, wie auch Colonel Matthew ("Matt") Fensom, Kommandeur der Royal Signal School aus Blandford, UK, hatten sich aus einem besonderen Grund selbst auf den Weg nach Frankreich gemacht: Die Partnerschaft zwischen den Führungsunterstützungsschulen sollte durch die Zeichnung einer Urkunde gefestigt werden.

**Die Abordnungen aus Deutschland, Großbritannien und Frankreich beim St. Gabrielstag bei Rennes**



v.l. BG Dietmar Mosmann, GDI Yves-Tristan Boissan, Col. Matthew Fensom

Bereits 1981 wurde eine Partnerschaft zwischen Feldafing und damals noch Montargis, FRA, gegründet. Diese wurde 1988 durch General Poschwatta erneuert und 1994 erneut durch General Bader bekräftigt. Nach nunmehr 20 Jahren hat sich vieles verändert. So wurde die FmS/FSHEIT in FüUstgSBw umbenannt. Auch in Frankreich wurde die École Supérieure des Transmissions (EST) und spätere École Supérieure d'Application et de Transmissions (ESAT) in ETRS

umbenannt und ist von Montargis nach Cesson-Sévigné umgezogen. Im Traditionsraum der ETRS sind alle Dokumente in einer Glasvitrine ausgestellt. Dazu gesellt sich nun die am 3. Oktober unterschriebene Partnerschaftsurkunde.

Inhaltlich hat man die Absicht bekräftigt, auch weiterhin anlassbezogen und auch regelmäßig Delegationen auszutauschen. Beispielsweise wird hier den

angehenden FRA Kompaniechefs die Möglichkeit gegeben, von Feldafing, der deutschen FüUstgSBw und von der bayrischen Kultur einen Eindruck zu gewinnen. Im Folgejahr besucht dann der deutsche Kompaniecheflehrgang die Schule in Frankreich. Auch auf der Ebene der Zugführer wird ein Austausch angeboten.

Bei der Planungsübung TRIO-DE werden Delegationen zwischen Deutschland, Großbritannien und Frankreich ausgetauscht. Die Zusammenarbeit der Schulen ist rege und trägt reiche Früchte bei unseren jungen Offizieren: Man kennt sich, die nationalen Besonderheiten, die verwendeten technischen Systeme und Geräte und hat verstanden, dass eine erfolgreiche Zusammenarbeit prioritär über die Beherrschung der englischen Sprache ermöglicht wird. Eine überaus wichtige Lehre gerade für zukünftige Auslandseinsätze der Bundeswehr.

**Oberstleutnant Jan-Peter Fiolka ist Leiter des deutschen Verbindungskommandos an der ETRS**

## COMBINED ENDEAVOR 2014 - Weltweit größte militärische vernetzte IT-Übung Oberstleutnant a.D. Heinz Glump (Text und Bilder)

**Von Ende August bis Mitte September 2014 fand auf dem Truppenübungsplatz Grafenwöhr die seit 1995 jährlich durchgeführte Übung *Combined Endeavor* statt. Unter der Leitung des Oberkommandos der Streitkräfte der USA in Europa (USEUCOM) haben 34 Nationen ihre Fähigkeit zu internationalen, vernetzten, militärischen Operationen getestet und ausgebaut. Die Übung feiert dieses Jahr ihr 20-jähriges Jubiläum.**

An erster Stelle lag der streitkräftegemeinsame Schwerpunkt auf der Vorbereitung, Sicherstellung und Überprüfung der Kommunikationsverbindungen und Services im Hinblick auf NRF, EUBG oder laufende/geplante weltweite Einsätze.

Weiterhin sollte die im Rahmen von „Partnership for Peace“ bereits erfolgreich etablierte, vertrauensvolle Zusammenarbeit über politische Grenzen hinweg verstärkt werden, sowie neu hinzugewonnene Länder wie z.B. Armenien, Ukraine, Azerbaijan und Georgien integriert werden. Die hohe Anzahl der teilnehmenden Länder zeugte von der Bereitschaft zur Kooperation und dem Willen, das zwischenmenschliche Verständnis von Soldaten unterschiedlicher Herkunft voranzubringen, als Voraussetzung für eine immer weitergehende technische Vernetzung.

### Geschichte

Im Jahr 1995 wurde *Combined Endeavor* unter Federführung des Oberkommandos der Streitkräfte der Vereinigten Staaten von Amerika in Europa (USEUCOM) ins Leben gerufen. Damals legten zehn Staaten - Bulgarien, Deutschland,



Österreich, Polen, Rumänien, die Slowakische Republik, Slowenien, die Tschechische Republik, Ungarn und die USA - den Grundstein. Die Übungsziele waren damals auf das vereinfachte Testen von einzelnen Kommunikationsverbindungen, insbesondere im Bereich Funk, gerichtet.

Seit 1999 wurde die Übung stets auf dem Truppenübungsplatz Baumholder durchgeführt. Da die Vereinigten Staaten auf dem Truppenübungsplatz Grafenwöhr noch mehr Möglichkeiten für eine erfolgreiche Übungsdurchführung sahen, fand *Combined Endeavor* 2010 dort zum ersten Mal statt.

### Übungsteilnehmer 2014

An der diesjährigen C4-Übung (Command, Control, Communications and Computer) nahmen neben 28 Nationen auch das Multi-National Corps North/EAST (MNC N/E) und die NATO teil. Als Beobachter nahmen Norwegen und Portugal teil. Großbritannien übernahm die Führung des Land Component Command (LCC) und des Brig-Gefst und setzte insgesamt 450 Soldaten ein.

Deutschland war im letzten Jahr als zweitstärkste Nation mit 130 Soldatinnen, Soldaten und zivilen Mitarbeitern der Bundeswehr an der Übung *Combined Endeavor* unter der Leitung des Führungsunterstützungskommandos der Bundeswehr vertreten. In diesem Jahr hatte die Stärke der deutschen Delegation eine Stärke von 40 Soldaten.

Der Großteil der Einheiten kam aus dem Bereich der Streitkräftebasis. Im Auftrag des FüUstgKdoBw setzte das FüUstgBtl 282 aus Kastellaun im Schwerpunkt ein Teilnehmernetzwerk verlegefähig (TlnNwv) sowie ein Dezentrales Serversegment Einsatz (DSE) ein. Beide Systeme sind brandneue und wurden erst vor einigen Monaten an die Truppe ausgeliefert. Über das System TACOMS des Fraunhofer Institut FKIE wurden die Nationen der Mission Group 3 angebunden.

Die SKB und die Luftwaffe beteiligten sich aus den jeweiligen Heimatstandorten - wie auch in den vergangenen Jahren - mit mobilen und stationären Funkstellen an der Übung. Die mobilen Kurzwellenfunktrupps der SKB hatten an den Standorten Gerolstein, Kastellaun,



*Opening Ceremony:  
Colonel Skip Adams begrüßte teilnehmende Teams aus 34 Nationen*

Dillingen, Murnau, Erfurt und Storkow ihre Betriebsbereitschaft hergestellt. Die Luftwaffenanteile führten ihren Betrieb aus den beiden „Festen Funkstellen“ in Kalkar und Gatow durch. Die dazu gehörenden Sendestellen befinden sich in Hamminkeln und Limsdorf.

Das Heer beteiligte sich in diesem Jahr am Workshop *Phoenix Endeavor*.

Wie bereits in den Vorjahren, unterstützten vier Wehrübende aus unterschiedlichen Dienstgradgruppen den deutschen Beitrag.

Die wissenschaftliche Begleitung wurde durch das Fraunhofer Institut FKIE aus Wachtberg sichergestellt.

Geführt wurde die deutsche Delegation von Oberstlt Martin Wagner aus dem FüUstgKdoBw.

Parallel zur *Combined Endeavor* fanden die Workshops *Phoenix Endeavor* und *Cyber Endeavor* ebenfalls in Grafenwöhr statt.

## Vorbereitung

Die Vorbereitung der Übung wird im Rahmen von nationalen und internationalen Konferenzen und Workshops durchgeführt. Auf den internationalen Konferenzen finden sich nach nationalen Vorgaben die Techniker und Spezialisten der teilnehmenden Länder zusammen und planen die Übung technisch aus. Im Rahmen dieser Übungsvorbereitenden Konferenzen wurden erste Entwürfe eines Regelwerks für Missionsnetzwerke erarbeitet ( JMEI – Joining Membership & Exiting Instruction ). Die JMEIs enthalten die Konfigurationsvorgaben für die verschiedenen Bereiche des Netzwerkes.

## Combined Endeavor 2014 Participants



## Die teilnehmenden Staaten der Combined Endeavor

### Ablauf der Übung

Nach der Einschleusung der Übungsteilnehmer, erfolgten in der ersten Woche der Aufbau der IT-Systeme sowie die Integration der erforderlichen Services.

Am 28. August fand im Rahmen eines feierlichen Antretens die Eröffnung der Übung statt.

Nach operationellen Gesichtspunkten, z.B. zukünftige Einsätze bei ISAF oder EUBG, wurden die Nationen zu vier einzelnen Netzwerken, sogenannten Mission Groups, zusammengeschlossen. Die drei Mission Groups wurden dem unter britischer Führung stehenden LCC unterstellt, die SEEBrig musste kurzfristig ihre Teilnahme absagen.

In der dritten Woche der Übung, wurde eine Lageeskalation von der zunächst friedlichen Ausgangslage

zu verschiedenen, realistischen Einsatzszenarien in taktischen Operationen dargestellt. Nun zeigte sich, ob die Netzwerke, die Services und das Equipment der einzelnen Koalitionstruppen so konfiguriert waren, dass jede Nation mit jeder anderen beliebigen Nation im Rahmen der taktischen Lage kommunizieren konnte. Am Ende der Übung fand dann die sogenannte Closing Ceremony, ein Antreten aller teilnehmenden Nationen

mit ihren Truppenfahnen unter Leitung des Exercise Director LTC Mark Wood, statt.

### Besucher und Distinguished Visitor Day

In diesem Jahr waren auf Einladung USEUCOM hochrangige Vertreter des FüUstgKdoBw sowie aus dem BAAINBw vertreten.

BrigGen Dr. Michael Färber wurde am Nachmittag bei der deutschen Delegation begrüßt und eingewiesen. Dabei gab es für zwei wehrübende Soldaten eine Überraschung: Hptm a.D. Manfred Geifes und OStFw a.D. Karl Kaim wurden von BrigGen Färber mit einem Bestpreis ausgezeichnet. Hptm Geifes feierte an diesem Tag seinen 65. Geburtstag, er konnte über 1000 Wehrübungstage nach seiner Zeit als Berufssoldat nachweisen und nahm zum 16. mal an der Übung teil.

### Lokale verlegfähige Netze der Bundeswehr (LVNBw)

LVNBw ist der Überbegriff für die Fernmeldesysteme VANBw (verlegfähige Access Netze der Bundeswehr) und TlnNwv (Teilnehmernetzwerk verlegfähig).

Während der Interoperabilitätsübung *Combined Endeavor 2014* stellte die 3. Kompanie des Führungsunterstützungsbataillons 282 aus Kastellaun ein TlnNwv in der Ausbaustufe Mittel zur Verfügung.



Oberstlt Martin Wagner



BrigGen Welton Chase, Director C4



Das TlnNwv besteht aus dem Netzwerkernmodul (NKM) und Teilnehmeranschaltmodulen (TAM). Jedes TAM ermöglicht die Anschaltung von Netzwerkendgeräten.

Eine Teilnehmerschnittstelle besteht aus der Anschlussmöglichkeit für ein Voice over IP (VoIP)-Telefon und einen Arbeitsplatz-PC. Innerhalb der Bundeswehr gibt es drei verschiedene Größenvarianten. Das Netz „klein“ kann bis zu 60, das mittlere bis zu 120 und die große Variante kann bis zu 180 Teilnehmer anschalten. Die in TlnNwv vorhandenen Server sind für die Netzwerküberwachung, Authentifizierung der Netzwerkendgeräte, Netzwerksicherheit (Firewall), Bereitstellung der VoIP-Telefonie und weiterer Netzwerkdienste (z.B. DHCP, DNS, WSUS, usw.) zuständig.

Dieses Jahr stellte das TlnNwv die Verbindung zum CE14-Netz über TACOMS her. Die Anbindung des Servertrupps (DSE) und der Nutzer (Arbeitsplatz PC's, Drucker, VTC) erfolgte ebenfalls über das TlnNwv für den deutschen Anteil. Da einige der Administratoren mit dem Vorgänger - System schon an der Übung teilgenommen hatten, konnten sie ihre Erfahrungen gerade bei der Konfiguration und Fehlersuche gewinnbringend einsetzen. Desweiteren übernahm das Team LVNBw auch Tätigkeiten, in der Ausstattung des Gebäudes mit einer Netzwerkinfrastruktur in Form von



**BrigGen Dr. Färber gratuliert  
Hptm a.D. Manfred Geifes und  
OSFw a.D. Karl Kaim**

ca. 500m Netzwerkkabel, sowie die Bereitstellung von Stromanschlüssen für die Nutzer.

Die Schwerpunkte allerdings waren die Ausstattung der teilnehmenden deutschen und der unterstellten azerbajjanischen Kompanie mit VoIP-Telefonen und deren Anbindung sowie die Sicherstellung der VoIP-Anbindung an alle teilnehmenden Nationen.

### **Dezentrale Serversegmente Einsatz (DSE)**

Während der Interoperabilitätsübung *Combined Endeavor* 2014 stellte die 2. Kompanie des Führungsunterstützungsbataillon 282 aus Kastellaun ein Dezentrales Serversegment Einsatz in der Ausbaustufe Mittel.

Aufgabe der DSE unter Leitung von HptFw Andreas Hartung war es, in Zusammenarbeit mit TACOMS die wesentlichen Services

für das DEU Bataillon sowie die unterstellte AZE Kompanie bereitzustellen. Dazu gehören u.a. Mail (MS Exchange), Chat und Web sowie verschlüsselte Dateiablage, Schnittstellenüberwachung, Backup und Virenschutz. Das System wurde erst vor einigen Monaten an die Truppe ausgeliefert und zum ersten Mal bei CE eingesetzt. Allerdings wurden DSE bereits bei anderen Übungen, wie z.B. der JAWTEX 2014, erfolgreich betrieben. Die Administratoren verfügten daher bereits über erste Erfahrungen. Aufgrund der Planungen während der internationalen Konferenzen, konnten die Systeme vorkonfiguriert werden und somit das Bereitstellen der grundlegenden Services deutlich beschleunigt werden.

Herausforderungen wie das Einrichten von Exchange und Chat-Servern, die nicht zum grundlegenden Service-Repertoire der DSE gehören, wurden gemeistert. Abschließend standen auch diese Services in vollem Umfang zur Verfügung.

Zusätzlich zum Betrieb der Services war das Team DSE für die ca. 10 Arbeitsplatzrechner zuständig, die im Bataillons-Gefechtsstand zum Einsatz kamen.

TACOMS stellte dazu erforderliche Dienste wie NTP und DNS bereit. Somit konnten die für die Übung zu erbringenden Dienste gemeinsam sichergestellt werden.

**OLt Marco Hochstein, HFw Christian Kausler, HFw Andreas Hartung und HFw Marcus Loitsch am TlnNwv  
HFw Christian Kausler und OFw Christopher Stecha bei der Arbeit**



## TACOMS

Die Bundeswehr wurde bei der Planung und Durchführung von *Combined Endeavor 2014* durch Mitarbeiter der Abteilung Kommunikationssysteme des Fraunhofer Instituts für Kommunikation, Informationsverarbeitung und Ergonomie (FKIE) in Wachtberg unterstützt.

Diese Unterstützung gliederte sich in zwei Bereiche. Beauftragt durch das BAABW I 4 wurde die deutsche Delegation im Rahmen des TACOMS+-Projekts mit einem Proto-typen des TACOMS+/FMN Spiral 1 Interoperability Points unterstützt.

TACOMS+ (Tactical Communication Standards for Joint Operations) ist ein multinationales Projekt, an dem sowohl NATO- als auch Nicht-NATO-Nationen beteiligt sind. Innerhalb dieser Gemeinschaft werden Profile für die Netzwerk-Interoperabilität in Koalitionsnetzen entwickelt und technisch verifiziert. Die Ergebnisse werden der NATO zur Verfügung gestellt, sowohl als STANAG-Entwürfe und ebenfalls als Vorlagen für die „Configuration Templates“ des „NATO FMN Implementation Plan“ (NFIP).

Die *Combined Endeavor* wird von den TACOMS+-Nationen als hervorragende Möglichkeit betrachtet, zu demonstrieren, dass die so entwickelten Profile nicht nur auf dem Papier, sondern auch unter realitätsnahen Bedingungen in einem multinationalen Szenario mit einer Vielzahl unterschiedlicher eingeführter Systeme funktionieren.

Der zweite Bereich der Unterstützung durch das FKIE wurde im Rahmen einer Beauftragung durch das FüUstgKdoBw der SKB realisiert. Durch eine Beteiligung am C6-Planungsstab, Bereich Infrastruktur, wurde die Erarbeitung von „Joining, Membership and Exiting In-

structions“ (JMEI) während der Planungsphase unterstützt. Die JMEIs sind das Regelwerk zum Aufbau und Betrieb des multinationalen Netzwerks. Während der Durchführung der Übung wechselt der Fokus auf die Bewertung der JMEIs. Es sollen mögliche Fehler dokumentiert und durch entsprechende Änderungsanträge verbessert werden. Hierbei können technische als auch organisatorische Abläufe thematisiert werden.

## SCIP

Erstmalig wurde in diesem Jahr SCIP (Secure Communication Interoperability Protocol) auf der *Combined Endeavor* eingesetzt. Mit Hilfe dieses NATO-Standards können beteiligte Nationen erstmalig auch eingestufte Sprachtelefonate verschlüsselt untereinander führen. SCIP ermöglicht damit eine Ende-zu-Ende Sicherheit zwischen unterschiedlichen Geräten wie Mobiltelefonen, Funkgeräten und Festnetz- und Videotelefonie sowie zwischen unterschiedlichen Nationen.

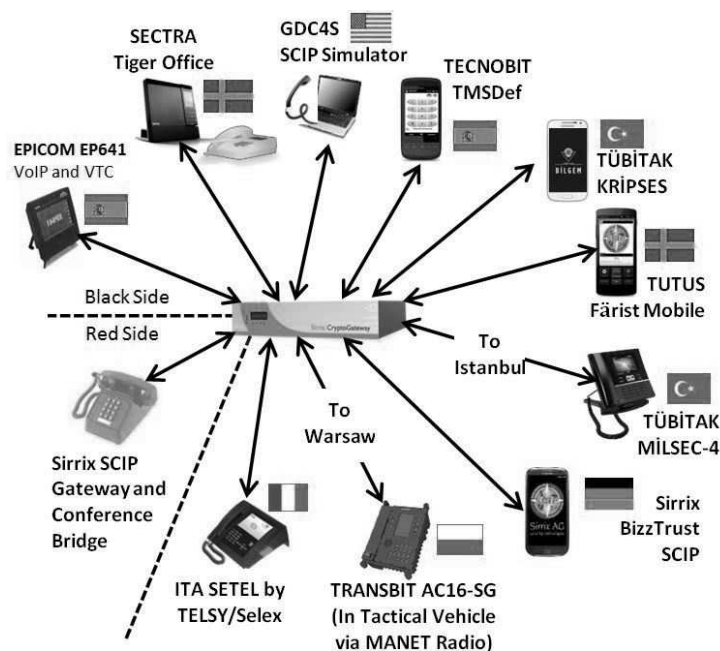
Besondere Beachtung fand dabei das SCIP-Cryptogateway der Sirrix AG. Das Gateway ermöglicht auch Liegenschaften ohne dedizierte SCIP-Endgeräte die Kommunikation mit anderen SCIP-fähigen Nationen.

Auf der *Combined Endeavor* wurde die sichere Kommunikation der deutschen Teilnehmer über das TACOMS-Netz vorgeführt.

Die Interoperabilität zwischen den Geräten verschiedener Hersteller und Nationen wurde erfolgreich demonstriert. U.a. waren die Firmen Epicom/Spanien, Selex/Italien, GeneralDynamics/USA und Sirrix/Deutschland beteiligt.

## CYBER ENDEAVOR

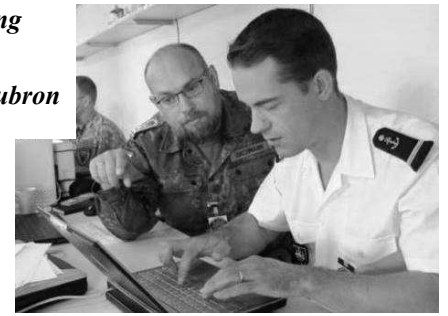
Der dreiwöchige Anteil *Cyber Endeavor*, der parallel zur Übung *Combined Endeavor* durchgeführt wurde, stellte den Schlussstein einer Reihe von Workshops dar, die bereits während der Planungskonferenzen begann. Für die verschiedenen Vortragsreihen waren Spezialisten aus Militär, Industrie und Forschung eingeladen. Darunter befanden sich neben der Tennessee und California National Guard auch Vertreter von Verizon, Northrop Grumman, CERT Division Carnegie Mellon University und weiteren, die in ihren jeweiligen Fachgebieten zu aktuellen Themen aus IT und IT-Sicherheit vortrugen. Gegliedert war die Veranstaltung in eine technische und organisatorische Vortragsreihe, wobei letztere auch die immer wichtiger werdenden rechtlichen Aspekte beleuchtete. Die technische Ausbildung war aus drei einwöchigen Blöcken zusammengesetzt. Der erste Abschnitt, Information Assurance, stellte bei allen Teilnehmern gleiche Kenntnisse in Bezug auf Bedrohungen und Softwarewerkzeuge zur Netzwerksicherung und „Penetration Testing“ her. Der zweite Abschnitt, Security Auditing, stellte den Prozess IT-Sicherheitsaudit nach NIST Standard dar. Im letzten Abschnitt, Incident Management, wurden die Teilnehmer darin geschult, mit welchen technischen und organisatorischen Maßnahmen man auf





*Hptm Martin Siegert, FüUstgS erhält die Zertifizierung durch BrigGen Welton Chase*

*HptFw Marco Bachmann und SCPO Jimmy Houbron*



Zwischenfälle in der Informationssicherheit reagiert, wie man diese meldet, dokumentiert, die Ursache identifiziert und in der Zukunft, unter anderem durch Reverse Engineering und Forensik, verhindert. Die Veranstaltung stellte eine gelungene Mischung aus technischen und organisatorischen Unterrichtsinhalten dar. Nicht zuletzt ermöglichte es die Anwesenheit von 15 Nationen in Diskussionen einen Einblick in die Vorgehensweisen anderer Nationen zu erhalten.

## **PHOENIX ENDEAVOR**

*Phoenix Endeavor* ist ein durch United States European Command (USEUCOM) J6 geleitetes militärisches Spektrum Management Seminar. Es wurde durch die Teilnehmer des USEUCOM International Military Spectrum Management Symposium in Leipzig (2004) entwickelt und in 2005 erstmals durchgeführt. Seitdem ist dieses Weiterbildungsangebot eine weltweit einmalige Plattform für den Informationsaustausch über das Spektrum Management in einem Multinationalen Umfeld. Neben der Möglichkeit den Basis-NATO-Frequenzmanagerlehrgang, in Kooperation mit der NATO-Fernmeldeschule (NCISS), zu absolvieren, werden diverse Seminare mit Schwerpunkt Aufbau einer FrqMgmt-Struktur im Rahmen einer MN-Operation angeboten. Begleitend werden sowohl militärische Softwaretools wie Spectrum XXI (US) und SMIR-Online (NATO) als auch zivile wie z.B.

dieses Jahr SpectraEMC (LS-telcom) vorgestellt und ausgebildet.

In diesem Jahr wurden den 23 Teilnehmern aus 19 Nationen, einheitliche Grundlagen und Verfahrensweisen vermittelt. Abgerundet wurde der Workshop mit einer 2-tägigen Übung bei der die Erfahrungen der verschiedenen Seminare unter Nutzung der verfügbaren Softwaretools praktisch angewendet wurden.

Die Bundeswehr ist enger Partner dieses Angebotes seit seiner Einführung und sendet Jahr für Jahr Teilnehmer und unterstützt auch mit Ausbildungspersonal. Das Heer ist diesmal mit einem Ausbilder vertreten. HptFw Marco Bachmann vom Kommando Heer stellt mit seinem französischem Kameraden von der NARFA FRA die Ausbildung am NATO-Tool SMIR-Online sicher.

## **Ein Ausbilder stellt sich vor**

HptFw Marco Bachmann ist seit Jahren im Bereich des Heeres eingesetzt. Er ist verheiratet, hat drei Kinder und wohnt seit vielen Jahren in Hannover, da er lange Zeit im Bereich der 1. PzDiv im Stab gearbeitet hat. Seit 1. Oktober 2013 ist er Angehöriger des Kommando Heer in Strausberg und dort als Frequenzmanager im Einsatz.

Begonnen hat HptFw Bachmann seine Phoenix Endeavor „Karriere“ in 2010 als Teilnehmer. Aufgrund seiner Verwendung als nationaler FrqMgr auf Divisionsebene und dem Besuch der entsprechenden internationalen Lehrgänge an der NCISS in Latina (ITA) ergänzt durch seinen anschließenden Einsatz (KFOR) als FrqMgr einer MN-Brigade in 2011 wurde er als Ausbilder für die Phoenix Endeavor in

2011 nominiert. Seitdem ist er zusammen mit dem Personal aus anderen Partnernationen Teil des Expertenteams welches den Workshop vorbereitet und durchführt. Dieses Engagement wird von den teilnehmenden Nationen und nicht zuletzt von den Verantwortlichen von USEUCOM sehr geschätzt und wurde mehrfach gewürdigt.

## **Ausblick**

Die Übungsserie feiert dieses Jahr ihr 20zigstes Jubiläum, die Zukunft der *Combined Endeavor* ist aber ungewiss. USEUCOM setzt die Durchführung der Übung zumindest für das Jahr 2015 aus! Sichergestellt ist dahingegen die Weiterführung des Cyber Endeavor Workshops und der Seminare.

Die multinationale Führungsunterstützungsübung *Combined Endeavor* bot in den letzten 20 Jahren die einzigartige Möglichkeit, das Zusammenwirken mit anderen Nationen in einem komplexen Netzwerk verschiedenster Systeme zu trainieren und auszubilden. Ein rein nationales Netzwerk erreicht nie die Komplexität wie sie auf *Combined Endeavor* geübt werden konnte.

Sie ist damit eine gute Vorbereitung auf die Anforderungen an einen Führungsunterstützer im Einsatz. Wir hoffen alle, dass die Übung spätestens im Jahr 2016, vielleicht mit einem leicht anderen Fokus, durchgeführt wird.

**Der Autor bedankt sich ganz herzlich den Co-Autoren OLT Robert Rostek, Martin Lies, David Dahlberg, OLT Martin Westerkowsky und OFw Christopher Stecha**

## Pauken für die Sterne Ronald Rogge

Abdruck mit freundlicher Genehmigung von "Y - Das Magazin der Bundeswehr"

**Offiziere des Heeres führen im Gefecht, bilden Soldaten aus und arbeiten im Ministerium. Vom Leutnant bis zum General sollen sie stets Vorbild sein und Identifikationsfigur für unterstellte Soldaten. Der Besuch der Offizierschule in Dresden ist der erste Schritt.**

Michael Roßkopf kam Mitte 2013 nach seinem Abitur zur Bundeswehr. Zunächst machte er die sechsmonatige Grundausbildung in einem der zwei Offizieranwärterbataillone. Jetzt belegt er den ersten von drei Offizierlehrgängen an der Offizierschule des Heeres in Dresden. Wie fast alle seiner 400 Kameraden dort trägt der Obergefreite Roßkopf den Zusatz OA – das steht für Offizieranwärter.

„Ich will Offizier werden, denn ich finde, dass es ein sehr ehrenwerter Beruf ist. Der Offizier steht für mich für jemanden, der etwas kann“, erläutert der 23-Jährige seine Motivation. „Zudem möchte ich einen abwechslungsreichen Beruf, also einerseits im Dreck wühlen, aber auch Verantwortung tragen.“

### Büffeln und schwitzen

Nach dem dreimonatigen „Offizierlehrgang 1“ geht es, wie für alle Offizieranwärter, zum Englischlehrgang. Erst danach gibt es ein erstes „Reinschnuppern“ in die Truppe. Für drei Monate Kompaniepraktikum bei der Infanterie ist Roßkopf vorgesehen. Bis zu vier Jahre Studium und zwei weitere Offizierlehrgänge folgen. Erst im „Offizierlehrgang 3“ erhalten die Anwärter eine fachspezifische Ausbildung ihrer Truppengattung.

Das Heer kann so flexibel auf den zukünftigen Bedarf reagieren und spart sich kosten- und zeitintensive Umschulungen. Danach er-



wartet die Offiziere die erste Führungsverwendung, das sind bis dahin etwa sechseinhalb Jahre. Bis es so weit ist, heißt es pauken und schwitzen. Der „Offizierlehrgang Teil 1“ besteht im Wesentlichen aus fünf großen Unterrichtsbereichen: Führung im Einsatz (Taktik), Politische Bildung, Recht, Militärgeschichte und Sport.

Bis auf Sport ist das viel Theorie und wenig Praxis. Druckbetankung heißt das auf den Fluren, Grundlagenvermittlung in den offiziellen Papieren. Roßkopf und seine Kameraden sind freiwillig hier und haben so trotzdem Spaß. „Das Beste hier an der OSH sind die motivierten Ausbilder, die einen jeden Tag aufs Neue begeistern“, sagt Roßkopf.

### Die Offizierstugenden lehren

Oberstleutnant Andreas Schmand (51) ist so einer. Der erfahrene Stabsoffizier ist Chef der III. Inspektion und führt vier Hörsäle, das sind insgesamt 80 Lehrgangsteil-

nehmer. „Die meisten der jungen Offizieranwärter kommen mit dem Wissens- und Erfahrungsstand von Abiturienten hierher. Es gibt diese Schere zwischen dem, was der Offizier als Handwerkszeug braucht, und dem, was sie können. Wir schließen diese Lücke durch Wissensvermittlung und Persönlichkeitsprägung“, erläutert Schmand.

Viel Wert wird dabei auf die Vermittlung von Tugenden wie Willensstärke, Ehrlichkeit, Kameradschaft, Disziplin und interkulturelle Kompetenz gelegt. Sie sind die Klammer und Eckpfeiler des Offizierberufes, bei dem der Offizier die Folgen seiner Entscheidungen moralisch einordnen und bewerten können soll. Zusammengefasst werden sie im Konzept „Offizier 21“. Schmand war Leiter der Arbeitsgruppe, die dieses Konzept entwickelt hat.

„Wir mussten uns damals die Fragen stellen, welches Handwerkszeug die Offiziere brauchen, um in den Einsätzen und im Grundbetrieb des 21. Jahrhunderts bestehen zu können.“ Aber wie bringt man 19-Jährigen Begriffe wie Loyalität bei? Eine Tugend wie Tapferkeit kann im Unterrichtsbetrieb der OSH nicht abgebildet werden. Schmand erklärt, dass sie daher immer wieder mit Beispielen aus dem Einsatz und dem Alltag arbeiten.



Ein Großteil der Tugenden wird aber direkt eingefordert. Ein Beispiel ist Zuverlässigkeit. „Ich erwarte von den Lehrgangsteilnehmern, dass ihre Stuben sauber sind. Das sage ich zu Beginn des Lehrgangs einmal. Wenn es nicht funktioniert, muss ich mit dem OA noch mal ein intensives Gespräch führen.“ Trotz dieser verbindenden Klammer bleibt Platz für Individualität. „Es gibt nicht den einen Prototyp des Offiziers. Wir wollen unterschiedliche Typen haben, denn die Anforderungen in den verschiedenen Verwendungen im Heer und in der Streitkräftebasis, in der viele Heeresoffiziere später dienen, sind sehr unterschiedlich“, sagt Schmand. „An einen Infanterieoffizier, der im Gefecht führt, werden andere Anforderungen an die körperliche Robustheit gestellt als an den Nachschuboffizier im Feldlager.“

## Militärisches Handwerkszeug

Für den Hörsaal 6 der II. Inspektion steht die Vermittlung von militärischem Handwerkszeug auf dem Tagesplan. Im Rahmen des Ausbildungsgebietes „Führung im Einsatz“, das über 50 Prozent der Unterrichtsstunden ausmacht, fahren die Offizieranwärter heute in Richtung Großenhain, um eine Geländeerkundung zu üben, die sie zuvor theoretisch besprochen haben. Sie planen gerade das Verteidigungsgefecht eines Bataillons und müssen über die Verteilung ihrer Kompani-

en im Einsatzraum entscheiden.

Den Rahmen gibt die Schullage Obsidia, ein Übungsszenario, vor – ein Konflikt zwischen fiktiven Ländern. Und die Bundeswehr ist mit-tendrin. In verschiedenen Planübungen lernen die OAs die taktischen Begriffe und die Gefechtsarten Angriff, Verteidigung, Verzögerung und Stabilisierung in der Theorie am Beispiel eines Panzergrenadierbataillons. Die zukünftigen Offiziere übernehmen dabei die Rolle des Bataillonskommandeurs und lernen taktische Entscheidungen zu treffen.

„Es ist schon schwierig, in solchen Dimensionen zu denken“, sagt Obergefreiter OA Sabine Sauer (25), die mit anderen Kameraden den eigenen Standort auf der Karte bestimmt. „In der Theorie klappt alles super. Hier im Gelände sieht man schon eher, ob das Gelände günstig für Panzer ist oder nicht.“

## Grundlagen schaffen

Nicht viel anders sieht es bei Hörsaal 2 der I. Inspektion aus. Die 20 Offizieranwärter pauken heute im Hörsaal „Recht“. In insgesamt 56 Stunden geht es im Schweinsgalopp durch Verfassungsrecht, Befehlsrecht, Wehrstraf- und Soldatengesetz. Regierungsdirektor Thomas Blankenburg unterrichtet als Rechtslehrer an der OSH.

Der 40-jährige Jurist war schon Wehrdisziplinaranwalt sowie Rechtsberater im Einsatz und schöpft aus diesem Wissen: „Wir

legen mit dem Unterricht die Grundlagen für den Offizieranwärterlehrgang Teil 2 und die Praxis.“ Sichere und selbstbewusste Vorgesetzte seien sich ihrer Rechte bewusst. „Wenn das nicht der Fall ist, kann man die Folgen jedes Jahr im Bericht des Wehrbeauftragten lesen“, begründet Blankenburg den straffen Lehrplan.

Für anschauliche Beispiele bleibt bei der Menge des Lernstoffs kaum Platz. Die reine Wissensvermittlung und Prüfungsnote in der Rechtsklausur stehen im Mittelpunkt. Das setzt viele Lehrgangsteilnehmer unter Stress, was durchaus gewollt ist.

## Militärische Fitness

Die Sportausbildung ist ein weiterer großer Teil im Fächerkanon. Die Fitness, die die Offizieranwärter aus dem OA-Bataillon mitbringen, soll gehalten oder bestenfalls gesteigert werden. „Die Offiziere müssen nicht immer in ihren Einheiten jeweils der Beste sein. Aber sie sollten auch nicht die wenigsten Punkte erreichen“, erläutert Schmand, „denn so kann man kein Vorbild sein.“ Der Sportlehrplan sieht darüber hinaus noch „Militärische Fitness“ vor.

Schwimmen, militärischer Nahkampf und Laufen gehören dazu. Aber nicht so wie in der Schule. Einsatzrelevanz ist das Schlagwort. So müssen die Offizieranwärter in der Schwimmhalle schon mal im Feldanzug in einer Gruppe aus sie-

ben Kameraden einen Verletzten von einer Beckenseite zur anderen bringen – im Wasser versteht sich. Unmittelbar für das Prüfungsergebnis auf dem Lehrgang ist der militärische Hindernisparcours relevant. Die neun Hindernisse, die alle aus Turngeräten bestehen, müssen in anderthalb Minuten geschafft werden. Eine Eins bekommt man bei weniger als 52 Sekunden. Gebraucht wird der robuste Offizier, der seinen Auftrag auch bei 45 Grad und unter Vollschutz über Stunden oder Tage erfüllt.

## Internationale Vernetzung

In Dresden wird viel Wert auf die internationale Vernetzung gelegt. Dazu sind regelmäßig Offizieranwärter von Partnerländern an der OSH. Sie sind Teil des Hörsaals und durchlaufen die gleiche Ausbildung wie die deutschen Kameraden. Die französische Kadettin Sophie Guaret ist gerade in Dresden. Nach der französischen Grundausbildung ging sie nach Munster zum Offizieranwärterbataillon und wird bis nach dem Studium in Deutschland bleiben.

„Es gibt eigentlich wenig Unterschiede zwischen unseren Ländern. Die Werte und die Inhalte sind eigentlich die gleichen“, erklärt die Französin. „Aber die körperlichen Anforderungen in Frankreich sind höher.“ Besonders schwer fällt Guaret, die zweisprachig aufgewachsen ist, der Taktikunterricht. Sie muss daher viel nacharbeiten. Im Hörsaalteam gehen sie und ihre Kameraden abends auf ihren Stuben noch mal alles durch. Davon profitieren alle.

„Aber so ist es beim Militär. Es ist nur im Team zu schaffen. Jeder braucht den anderen – und ich noch ein bisschen mehr“, sagt die 20-Jährige. Kultureller Austausch inklusive: „Fast täglich bekomme ich Fragen zu Frankreich und wie das Leben dort so ist“, sagt Guaret „und wir machen viel zusammen außerhalb des Lehrplans.“

Angesprochen auf deutsche Klischees erklärt Guaret nüchtern: „In der Taktik-ausbildung merkt man, dass hier alles ganz genau durchgeplant ist. Alles ist sehr organisiert, die Befehlsplanung ist extrem, aber im Alltag kommt es nur auf die Person an.“ Etwas vermisst sie: „Bei uns in Frankreich hissen wir jeden Montag gemeinsam die Flagge und singen beim Marschieren. Das stärkt den Zusammenhalt.“

## Drei Fragen an Brigadegeneral Christian Westphal



### Warum gibt es das Konzept „Offizier 21“?

Es ist zentral für uns, den jungen Menschen beizubringen, was es bedeutet, Offizier im 21.

Jahrhundert zu sein. Das ist etwas anderes als in Zeiten des Ost-West-Konfliktes. Es bedeutet heute immer: multinationaler Einsatz und Einsatz in fremden Kulturen. Der Offizier muss Sprachen sprechen, er muss motivieren und Verantwortung tragen. Letztendlich trägt er für Menschenleben Verantwortung.

### Was zeichnet den Offizier des Heeres aus?

An erster Stelle muss er oder sie körperlich robust sein, um im Einsatz weltweit bestehen zu können. Der Offizier des Heeres muss unter großem Druck entscheidungsfähig sein. Er muss unmittelbar auf Menschen in Extremsituationen einwirken.

### Wie geht es weiter für die OSH?

Wir müssen die Ausbildung immer wieder anpassen. Deshalb stellen wir uns jeden Tag die Frage: Bilden wir das Richtige aus?

## Afghanischer Austausch

Nicht nur NATO-Partnerschaften werden an der Offizierschule gepflegt. Auch Kadetten aus afrikanischen und asiatischen Ländern lernen in Dresden. Rahimi Aenullah (20) aus Afghanistan ist seit Anfang 2013 in Deutschland. „Ich habe zwar keine Vergleiche mit anderen Militäarakademien, aber am besten finde ich hier die Unterrichtsmittel und wie uns hier etwas beigebracht wird.“

Er begreift seine Ausbildung in Deutschland als Chance. Aufgrund seiner guten Noten an der Militärschule in seiner Heimat ist er ausgewählt worden. „Der Übergang von meinem Leben in der Stadt Tal-oqan zum Leben hier war für mich etwas schwierig aufgrund der unterschiedlichen Kultur. Aber um die Sprache richtig zu lernen, muss man rausgehen und am Leben teilnehmen. Ich versuche, mich wie ein Deutscher zu verhalten und zu fühlen und gehe daher gerne ins Kino und treffe mich mit deutschen Kameraden, so lerne ich viel schneller.“

Von den Fächern, die an der OSH gelehrt werden, findet er vor allem den Bereich „Politische Bildung“ interessant. Allerdings gefällt ihm nicht unbedingt das Afghanistanbild, das in Deutschland vermittelt wird. „Ich weiß, in meiner Heimat herrscht Krieg und ich kann nicht in Sicherheit studieren und habe nicht die Möglichkeiten, wie ich sie gern hätte“, sagt der 20-Jährige, „aber Afghanistan und die Menschen sind mehr als die Summe der schlechten Szenen, die hier häufig gezeigt werden.“

Es mache ihn traurig, dass seit 13 Jahren ausländische Soldaten mit guter Ausrüstung im Land sind, aber es immer noch kein sicheres Umfeld gebe. „Ich hoffe, die afghanische Armee wird es in Zukunft besser machen. Sie kennt das Land und die Kultur.“

*Brigadegeneral Christian Westphal ist Kommandeur der Offizierschule des Heeres*

## Die kleine Stilschule

Offiziere verstehen sich auch als Teil der gesellschaftlichen Elite. Darum müssen sie sich auf dem gesellschaftlichen Parkett sicher bewegen können. „Die zukünftigen Offiziere sollen sich selbst und was sie repräsentieren nicht durch gesellschaftliches Fehlverhalten untergraben“, erläutert Offizierausbilder Oberstleutnant Schmand Sinn und Zweck der Unterrichtseinheit „Stil und Formen“. Hier werden gesellschaftliche Umgangsformen und richtiges Verhalten auf Abendveranstaltungen, Dinnerpartys und Cocktailempfängen vermittelt.

Enrico Heerklotz (45), Bankettleiter einer Dresdener Hotelfachschule, bringt den OAs an einem

stilvollen Abend bei, wer wen zuerst grüßt und wann die Tür aufgehalten werden muss. Auch der Umgang mit Hummergabel, Schneckenzange und Weinglas ist Thema. „Es geht vor allem darum, die gesellschaftlichen Regeln zu kennen und respektvoll miteinander umzugehen.“ Im vornehmen Taschenbergpalais, einem Hotel, in dem schon Obama übernachtete, ist eingedeckt.

Hier lernt der Hörsaal 1 heute, eine Auster zu öffnen und zu essen, bekommt eine kleine Einführung in die Weinkunde und wie man sich stilvoll den Teller am Buffet füllt. Hintergrund der kleinen Benimmschule: Der Offizierberuf in Deutschland ist ein sozialer Auf-

stiegsberuf, die Offizieranwärter kommen aus allen Gesellschaftsschichten. „Wenn ein Offizier sich bei einem Empfang blamiert, heißt es nicht: ‚Herr Müller kommt nicht zurecht‘, sondern es fällt auf die Bundeswehr zurück. Niemanden interessiert dann, was er von seinem Elternhaus mitbekommen hat“, sagt Heerklotz.

Auch wenn die kleine Benimmschule nicht prüfungsrelevant ist, so ist doch das gesamte Spektrum der Lehrinhalte in Dresden, mag es noch so theoretisch sein, wichtig für die zukünftigen Offiziere. Für Roßkopf steht ganz klar fest: „Ich habe mich für den richtigen Beruf entschieden.“

## Hätten Sie's gewusst?

**Beim Offizierlehrgang geht es vor allem darum, das Handwerkszeug zu lernen. Was sollte ein angehender Offizier wissen? Hier einige Beispiele aus den Prüfungen.**

***Die EU hat sich verpflichtet, sogenannte „Battlegroups“ aufzustellen.***

***Woraus bestehen diese, und was haben sie für einen Auftrag?***

EU-Battlegroups sind für jeweils ein halbes Jahr aufgestellte Krisenreaktionskräfte der Europäischen Union (EU) mit hoher Verfügbarkeit. Sie bestehen aus einem Infanterieverband in Bataillonsstärke und einem Führungselement. Der Auftrag ist es, in Erstmissionen schnell in Krisen und Konflikten präsent zu sein.

Die Einsätze sollen unter UN-Mandat stehen.

***Der Militärreformer Gerhard von Scharnhorst gilt als Wegbereiter der allgemeinen Wehrpflicht in Preußen. In der Bundesrepublik Deutschland wurde die Wehrpflicht zum 01.07.2011 ausgesetzt. Warum ist Scharnhorst für das gegenwärtige Selbstverständnis der Bundeswehr nach wie vor von enormer Bedeutung?***

Die Gründung der Bundeswehr ist ohne den Bezug auf Scharnhorst undenkbar. Sie gründet auf den Traditionslinien von Freiheit und Recht, Frieden und Menschenwürde. Geistige Reform und militärische Effizienz sollten im Sinne Scharnhorsts miteinander verknüpft werden. Dabei darf der Soldat nicht nur Spezialist sein, sondern muss lernen, in Zusammenhängen zu denken, muss in die Gesellschaft integriert sein und braucht eine überzeugende politische und moralische Idee. Die Militärreform – im Geiste Scharnhorsts – ist eine Reform, die in ihren Strukturen und Formen zu der neuen gesellschaftlichen, politischen und strategischen Situation der jungen Bundesrepublik passt und auch noch heute in Zeiten der Einsatzarmee passt.

***Gefreiter Foko entschließt sich, seinen Urlaub, der am 15.09.XX, 06.45 Uhr (zum Dienstbeginn) endet, zu verlängern, will aber unbedingt am 18.09.XX wieder bei seiner Kompanie sein.***

***Aufgrund extremer Trägheit verpasst er jedoch den Zug zum Standort, mit dem er am 18.09.XX, 22.00 Uhr die Kompanie noch hätte erreichen können, und erreicht sie erst am 19.09.XX um 03.47 Uhr.***

***Gegen welche Dienstpflichten hat Gefreiter Foko verstoßen?***

Er hat gegen die Pflicht zum Gehorsam gemäß § 11 Soldatengesetz verstoßen. Aufgrund des Dienstplans, der ein Befehl ist, hätte er pünktlich am Dienort sein müssen, um seinen Dienst zu verrichten. Darüber hinaus hat er eigenmächtig seinen Urlaub verlängert und damit gegen den direkten Befehl seines Kompaniechefs verstoßen. Aufgrund der langen Abwesenheit (mehr als drei Tage) steht außerdem der Verdacht im Raum, eine Wehrstraftat nach § 15 WStG, die eigenmächtige Abwesenheit, begangen zu haben.



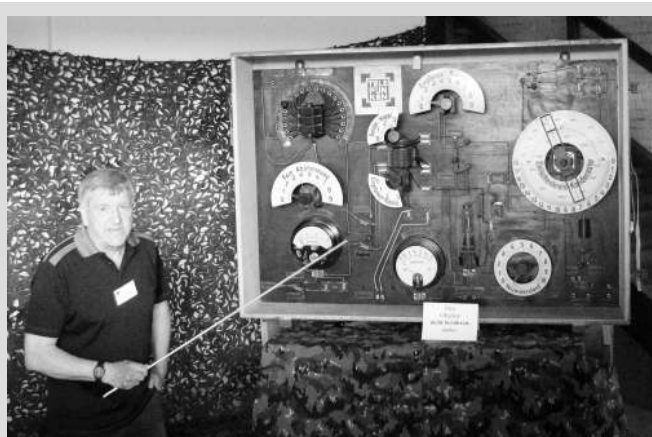
Ustertag 2014 des Vereins IG Uem (Schweiz)  
Ueli Beilstein (Chef Medien IG Uem) / Adj. a.D. Christoph Biel

Am 21. Juni 2014 fand im ehemaligen Eidgenössischen Zeughaus in Uster der traditionelle Ustertag für die Mitglieder des Vereins IG Uem statt. Am Freitagnachmittag (20. Juni) wurde zudem für einen ausgewählten Gästekreis (Behördenmitglieder, Vertreter der Armee, Kollektivmitglieder und Förderer der IG Uem) eine Präsentation der am Ustertag gezeigten Ausstellungstücke durchgeführt.

Das Thema des Ustertags 2014 war:

*"Nachrichten-Übermittlung im Dienste der Armee in der Zeit kurz und während des ersten Weltkriegs"*

Der Vorstand der IG Uem hat dieses Thema im Zusammenhang mit dem 100. Jahrestag des Ausbruchs des ersten Weltkriegs gewählt. Dies bot der IG Uem auch die Möglichkeit, einige ihrer sehr wertvollen Exponate zu präsentieren. Während der Vorbereitungszeit hatten sich vier Teams ganz intensiv mit diesen auseinandergesetzt, da das Verständnis und das Funktionieren dieser Ausstellungstücke sehr oft von Grund auf erarbeitet werden musste, so existierten vom Löschfunkensender keinerlei elektrische Schemata.



*Res Neiger beim Erklären der Ausbildungsstation*

**Plenum - Hanspeter Steiner** (Präsident IG Uem) führte in die Problematik der Nachrichten-Übermittlung in den Jahren vor und während des ersten Weltkrieges ein: Es galt die ersten Erkenntnisse in dem neuen und faszinierenden Teilgebiet "Elektrotechnik" der Physik in praktische Geräte umzusetzen, welche dann zur Übermittlung von Nachrichten genutzt werden konnten. Deutschland war zu dieser Zeit schon intensiv an der Arbeit, die Schweiz stand noch primär auf Meldeläufern.

am Anfang. Die Schweizer Armee basierte damals primär auf Meldeläufern.

**Posten 1**

Meldewesen in der Schweizer Armee 1914 - 1918 - Die vor oder während des ersten Weltkriegs genutzten Übermittlungsausrüstungen wurden von **Klaus Utzinger** bzw. **Willi Rüegg** erläutert. So zum Beispiel die Definition der Signale für die Schweizerische Infanterie oder Signallampen zur Übertragung von Morsezeichen. Eine life-Demo „Einsatz von Brieftauben“ des Vereins cp 1861 durch **Sepp Fuchs** rundete die Präsentation auf diesem Posten ab.



*Bild unten links:  
Morseschreiber*

*Bild unten mitte:  
Lautsprechertelefon von Siemens & Halske, vor 1914*

*Bild unten rechts:  
Ausgestellte Telefonapparate*



**Posten 2**

Das Telefon im Einsatz - **Anton Gämperle** hatte das Vergnügen den Besuchern einige sehr gut erhaltene Telefon-Trouvaillen aus dem Schatz der IG-Uem vorstellen zu können. Diese Exponate, welche in einem klimatisierten Raum aufbewahrt werden, geben einen sehr guten Überblick über den Stand der technischen Entwicklung der Telefonie zu dieser Zeit.

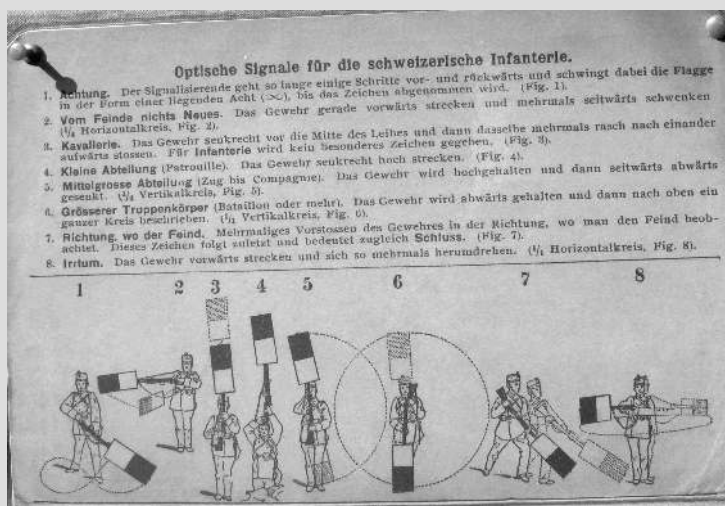




**Posten 3**

Der erste Löschfunken sender in der Armee, Morseschreiber und Nadeltelegraf, präsentiert vom Team **Werner Gebauer, Walter Widmer, Kurt Gloor, Göpf Irmingier** und **Walter Meier** - Zurück zu den Wurzeln der drahtlosen Funktelegraphie könnte man das Thema dieses Postens benennen. Ein Original-Gerät der ersten sogenannten «Löschfunkenstationen» der Schweizerischen Armee dominierte die Ausstellung. 1917 wurde mit vier Stationen dieses Typs die erste Funker-Pionierkompanie gegründet, welche bereits 1918 im Generalstreik zum Einsatz kam.

Um die elektrische Funktion zu demonstrieren, wurden - basierend auf einer Simulationssoftware - die „tönenden Funken“ nach über 100 Jahren wieder hörbar gemacht. Die Präsentation des ab dem Originalgerät rekonstruierten elektrischen Schemas zu verstehen, war für die Zuhörer eine echte Herausforderung. Wer weiss denn schon, dass ein elektrischer Kondensator einst „Leidener Flasche“ genannt wurde. Die durch elektrische Funken verursachte gedämpfte Hochfrequenzschwingung war damals Kern der



*Reglement der optischen Signale für die Infanterie*

drahtlosen Übertragung. Die drahtlose Morsetelegrafie, bezeichnet als Hörfunk, war bis 1960 ein wesentliches Nachrichtenmittel der Armee.

Als Gegensatz zur drahtlosen Übertragung wirkten die zwei für den Ustertag restaurierten Morseschreiber Modell 1873 für die Nachrichtenübertragung per Draht eher bescheiden. Welche Qualitätsarbeit hinter diesen Geräten aus der damaligen Firma Hasler steckt, zeigt der Papierstreifen der noch heute die Morsezeichen tadellos abbildet. Die ab 1875 in höheren Kommandostellen der Armee verwendeten Geräte konnten erst um 1936 durch einen Schreibtelegraph (Stg-34) ersetzt werden, das heisst dieses Mittel der Nachrichtenübertragung erforderte stets die Ausbil-

dung von zahlreichen Morsetelegrafisten.

Ein Versuch diesen Umstand zu überwinden, geschah bereits 1904 indem ein Typendrucker, gesteuert durch einen Zeigertelegraphen die Nachricht in Buchstaben übertragen und ausdrucken konnte. Diese Erfindung setzte sich für die militärische Anwendung jedoch nicht durch. Immerhin konnte ein Original dieser damals nur erprobten Apparate den Besuchern vorgeführt werden.

**Posten 4**

Weiterentwickelte Löschfunken sender mit Elektronenröhren - Die beiden Mitglieder **Edi Willi** und **Res Neiger** erklärten den interessierte Zuschauern die in der Schweizer Armee nach dem ersten Weltkrieg eingeführten Funkgeräte der Firma Telefunken (ca. 1919 bzw. 1920 mit der Löschfunkenstrecke, 1925 mit der ersten Elektronenröhre) zusammen mit dem zugehörigen Ausbildungsgerät.

Die Funkgeräte mit dem zugehörigen Stromaggregat waren in 2 ungefederten Pferde-gezogenen Anhängern untergebracht (mit entsprechenden Problemen bei den filigranen Heizfäden in den Elektronenröhren).

Der Ustertag wurde abgerundet mit einem feinen Apéro und Mittagessen, während dem sich die Besucher rege austauschten.

Im Namen des Vorstandes der IG Uem möchte ich an dieser Stelle allen involvierten Kameraden ganz herzlich für ihre exzellente Arbeit für den Ustertag 2014 danken. - Insbesondere auch **Werner Gebauer** und **Edi Willy** für ihre Mithilfe beim Schreiben dieses Berichtes.

Ueli Beilstein



## Festwoche "50 Jahre Bundeswehr in Kastellaun" war ein voller Erfolg www.kommando.streitkraefte.de

**Am 1. April 1964 wurde das Fernmeldebataillon 770 im Standort Kastellaun aufgestellt und gleichzeitig dem Fernmelderegiment 751 in Rheinbach unterstellt. Bereits im darauffolgenden August erfolgte die offizielle Übergabe der Hunsrück-Kaserne.**

Aus diesem Anlass feierte dass in der Burgstadt Kastellaun beheimatete Führungsunterstützungsbataillon 282 ein großes

Fest mit der Bevölkerung und mit mehreren Veranstaltungen. So lud der Kommandeur des Führungsunterstützungsbataillons 282, Oberstleutnant Michael Mensching, zu einem Fußballturnier ein. In der Kirche Kreuzauffindung in Kastellaun fand ein öffentlicher Gedenkgottesdienst unter Beteiligung des niederländischen Luftwaffen-Männerchors statt. Schließlich öffnete die Hunsrück-Kaserne am Samstag die Tore für die Öffentlichkeit. Den Höhepunkt der Festwoche bildete am Sonntag der Große Zapfenstreich.

Den „Anstoß“ zu den Feierlichkeiten führten Betriebsmannschaften zusammen mit Soldaten auf der Sportanlage des SVC Kastellaun mit einem Kleinspielfeld-Fußballturnier aus. Gewinner wurde die Mannschaft der Kreissparkasse Rhein-Hunsrück die die zweite und erste Kompanie des FüUstgBtl auf die weiteren Plätze verwies. Die Freizeitkicker der Firma Möbel Preis und die der Polizei Simmern belegten die Plätze vier und fünf.

### Gedenkgottesdienst für gefallene Soldaten aller Kriege

In der Kirche Kreuzauffindung in Kastellaun wurde ein öffentlicher, ökumenischer Gedenkgottesdienst zugunsten des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge gefeiert. Eine Internationale Kooperation mit dem niederländischen Luftwaffen-Männerchor rundete die Veranstaltung mit einem Gedenkkonzert musikalisch ab.

### Tag der offenen Tür

Den mehr als 2.500 interessierten Besuchern beim Tag der offenen Tür stellten die Hunsrücker Soldaten ihre Aufgabenvor und Ausrüstung als Kommunikationsspezialisten aus. Der Bogen spannte sich von der Geschichte der Fernmelder bis zu den gegenwärtigen Fähigkeiten. Die Rekruten des Ausbildungszuges des Bataillons führten das gefechtsmäßige Überwinden der Hindernisbahn vor, zeigten den interessierten Besuchern ihre Ausrüstung und wie Soldaten heute im Bi-



*Wachbataillon beim Großen Zapfenstreich*

*Foto: FüUstgBtl 282/Heyne*

wak leben. Die Geschichte der Garnison Kastellaun wurde durch eine Ausstellung „50 Jahre Fernmelde- und Führungsunterstützungstruppe der Bundeswehr“ und den Traditionsraum mit militärischen

„Schätzen“ aus der Geschichte der Kaserne dokumentiert. Die aktuellen Kommunikationssysteme des Führungsunterstützungsbataillons 282, die zum großen Teil auch in den Auslandseinsätzen der Bundeswehr und der verbündeten Streitkräfte Verwendung finden, wurden während einer Truppschau vorgeführt.

**Großer Zapfenstreich als Höhepunkt**  
Der Große Zapfenstreich ist in Deutschland seit der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts als ein besonderes und feierliches Abendzeremoniell der Streitkräfte und der Militärmusik geschätzt. Zu dieser feierlichen Atmosphäre trug besonders das Wachbataillon des Bundesministeriums der Verteidigung aus Berlin und das Heeresmusikkorps Koblenz auf dem Altstadtparkplatz bei. Abgenommen wurde dieses Zeremoniell vom Kommandeur des Bonner Führungsunterstützungskommandos der Bundeswehr, Generalmajor Heinrich-Wilhelm Steiner. Dieser betonte in seinen Grußworten, dass die in Kastellaun stationierten Soldaten von Beginn an eine besondere Bedeutung für die Auftrags Erfüllung der Bundeswehr hatten und seit der ersten Stunde – in den 90er Jahren – an besonderen Auslandseinsätzen beteiligt waren. Dabei haben der Verband aber auch die Bevölkerung schmerzlich erfahren müssen, was es bedeutet, dass Soldatinnen und Soldaten bereit sind ihrem Land das Wertvollste, zu geben. „Ihr Leben“!

Weitere Grußworte richteten Frau Staatssekretärin Heike Raab und der Bürgermeister der Stadt und Verbandsgemeinde Christian Keimer an die im Tivoli Kastellaun geladenen Gäste. Sie lobten vor allem die über viele Jahre gewachsene Verbindung der Soldaten mit der Bevölkerung.

Über 200 geladene Gäste und hunderte Besucher und waren sichtlich beeindruckt und genossen im Anschluss noch das Feuerwerk an und über der Burg Kastellaun.

## Gehen Sie weiter unkonventionelle Wege . . . Hauptmann Martin Heusler

**... dies ist eine Aufforderung, der das Führungsunterstützungsbataillon 381 aus Storkow gern folgt. Denn sie beschreibt eine der Tugenden dieses Verbandes. Am 28. August war es an der Zeit, diese Tugenden zu würdigen. Anlass hierfür war die Kommandoübergabe von Oberstleutnant Jens Klimmek an Oberstleutnant Thorsten Niemann.**

Nach etwas über zwei Jahren als Bataillonskommandeur wurde **Oberstleutnant Jens Klimmek** verabschiedet. Der Kommandeur des Führungsunterstützungskommandos, Herr **Generalmajor Heinrich Steiner** übergab das Kommando über das Führungsunterstützungsbataillon 381 an **Oberstleutnant Thorsten Niemann**, der von einem Dienstposten in ebendiesem Kommando in der Abteilung Einsatz kommt. Gleichzeitig wurde der letzte Wechsel der neuen Strukturreform, welche das Bataillon am 01.01.2014 eingenommen hatte, vollzogen und der Dienstposten mit einem Luftwaffenuniformträger besetzt.

In seiner Abschiedsrede ließ Oberstleutnant Klimmek die letzten 24 Monate Revue passieren. Diese Zeit war geprägt von Kontingent- und Einzelabstellungen in die Einsatzgebiete der Bundeswehr, Hochwassereinsätze im Jahre 2013, Unterstützungen von nationalen und internationalen Großübungen und natürlich den Herausforderungen des alltäglichen Dienstgeschäftes im Heimatstandort.



*Ein Handschlag besiegelt die Übergabe: v.l.: Oberstlt Jens Klimmek, GenMaj Heinrich-Wilhelm Steiner, Oberstlt Thorsten Niemann  
Fotos: LKdoBB/Zimmermann)*

**Generalmajor Steiner** würdigte die geleisteten Dienste von Oberstleutnant Klimmek und ging in seiner Rede besonders auf die Besonderheiten der neuen Struktur ein. Durch den Wegfall von der Regiments- und Wehrbereichskommandoebene hin zum Fähigkeitskommando blieb es nicht aus, auch in den Bataillonen die Arbeitsabläufe neu zu strukturieren. Auch das war eine Aufgabe, die der scheidende Bataillonskommandeur mit Bravour meisterte. Hierfür sprach der Generalmajor seinen Dank aus und wünschte ihm viel Erfolg in seiner neuen Verwendung in der Abteilung Führung Streitkräfte im BMVg.

Im Anschluss an die Bataillonsübergabe erfolgte noch die Übergabe der Funktion des Kasernenkommandanten durch den Standortältesten Storkow, Herrn **Oberst Manfred Kutz** von Oberstleutnant Klimmek an den stellvertretenden Kommandeur, Herrn **Oberstleutnant Stephan Jansen**, da Oberstleutnant Niemann mit Auflösung des Führungsunterstützungsregimentes 38 zum Ende des Jahres das Amt des Standortältesten übernimmt.

*Oberstlt Jens Klimmek steht zum letzten Mal vor seinem Bataillon (l.)*

*GenMaj Steiner und Oberstlt Klimmek schreiten die Front ab (r.)*



FüUstgBtl 286 meldet sich in Rotenburg an der Fulda ab  
[www.kommando.streitkraefte.de](http://www.kommando.streitkraefte.de)



**Sie waren eigentlich gekommen, um zu bleiben. Doch nach nur acht Jahren in der Alheimer Kaserne wurde das Führungsunterstützungsbataillon 286 am 17. September im Rahmen eines feierlichen Appells außer Dienst gestellt. Dies ist nicht nur ein herber Verlust für das osthessische Rotenburg, sondern insbesondere für die Soldaten des Bataillons, denen Kaserne und Stadt eine Heimat geworden sind. Bis Ende 2015 soll der Standort Rotenburg im Zuge der Neuausrichtung der Bundeswehr vollständig aufgegeben werden – als einziger in Hessen.**

**O**berstleutnant Lando Pietsch, Kommandeur des

Führungsunterstützungsbataillons 286, fällt es nicht leicht, Abschied aus Rotenburg an der Fulda zu nehmen. Als er seinen Dienst als Kommandeur in der Alheimer Kaserne im Oktober 2013 antrat, stand zwar schon lange die Auflösung des Bataillons fest, mithin war ihm bewusst, dass seine Kommandeurszeit begrenzt ist. Dieses Wissen hatten die meisten der hier stationierten Soldaten jedoch nicht. Viele traf die Entscheidung, den Verband bereits Ende 2014 aufzulösen, unerwartet. Teilweise mitten im Auslandseinsatz. Für Pietsch bedeutete dieser Umstand, sein Hauptaugenmerk auf die persönlichen Belange der Angehörigen seines Bataillons zu richten. Er begann frühzeitig, mit den zivilen Mitarbeitern und Soldaten Alternativen zu entwickeln. „Wir haben uns bemüht, möglichst schnell Planungssicherheit für die Frauen und Männer zu erzielen. Bei

den meisten ist es uns auch gelungen“, so der Kommandeur.

#### **Weggang mit Folgen**

Doch die Lücke, die der Weggang der Soldaten in Rotenburg hinterlässt, kann nicht so leicht geschlossen werden. „Von der ersten Stunde an waren wir in der Stadt und der umliegenden Region willkommen und bestens integriert“, beschreibt Oberstleutnant Pietsch das besondere Verhältnis zwischen Rotenburg und der Bundeswehr. Sie erfuhren in der Stadt eine Wertschätzung, die in der Bundesrepublik nicht selbstverständlich sei. Deshalb ist es an diesem Tag des Abschieds selbstverständlich, dass die Bürger der Stadt ausdrücklich eingeladen sind, am Appell und der anschließenden Serenade im Rotenburger Schlosshof teilzunehmen.

#### **Platzkonzert und Gedenkstein für die Bürger der Stadt**

Als Gäste begrüßte der Bataillonskommandeur unter anderen den hessischen Minister des Innern und für Sport Peter Beuth, den Bürger-

meister der Stadt Rotenburg Christian Grunwald, den Kommandeur der Führungsakademie der Bundeswehr, Generalmajor Achim Lidsba, der der Alheimer Kaserne durch frühere Verwendungen besonders verbunden ist, sowie den Kommandeur des Führungsunterstützungsregiments 38, Oberst Manfred Kutz. Sein besonderer Dank galt dem Heeresmusikkorps Kassel unter der Leitung von Oberstleutnant Dr. Christian Blüggel, die für die musikalische Untermalung des Abends sorgten. Die Musiker begeisterten die Gäste bereits vor Beginn des Auflösungsappells mit einem Platzkonzert im Schlosshof. Auch Pietsch nahm im Vorfeld noch einen anderen Termin wahr: Er enthielt im Schlosspark zusammen mit Oberst Kutz und einem Vertreter eines Ehemaligenvereins einen Gedenkstein, der an die in Rotenburg stationierten Verbände von 1962-2014 erinnern soll. Hier ist die Gegenwart bereits zur Vergangenheit geworden.



**Klare Worte zum Abschied**

Oberstleutnant Pietsch fand in seiner bewegenden Ansprache klare Worte, die nichts beschönigten: „Als die Alheimer Kaserne im November 2004 schon einmal im Rahmen einer Neustrukturierung auf der Kippe stand, erfolgte im letzten Moment die Entscheidung, ein Führungsunterstützungsbataillon hier neu aufzustellen. Dass der

Verband lediglich auf eine achtjährige Tradition zurückblicken können, ahnte zu der Zeit niemand. Im Gegenteil, die marode Infrastruktur wurde mit erheblichem Sanierungsaufwand weitgehend instand gesetzt. Die meisten Gebäude befinden sich in einem Zustand, den andere Kasernen erst noch erreichen wollen.“ Ein Wirtschaftsgebäude mit Küche war erst im Juli dieses Jahres in Nutzung gegangen. Die Reduzierung der Führungsunterstützungsbataillone sei eine Konsequenz nicht realisierbarer Rüstungsprojekte, so Pietsch in seiner Rede.

**Dank und Anerkennung der Landesregierung**

Der hessische Innenminister Peter Beuth übermittelte den Soldaten des Führungsunterstützungsbataillons 286 „Dank, Anerkennung und Wertschätzung des Landes Hessen im Namen der Landesregierung“. Er ging in seiner Rede auf die strukturpolitische Rolle der Bundeswehr ein, die bei der Auflösung eines Standortes besonders bewusst werde. „Ein Konversionsprozess bietet jedoch auch Chancen“, so der Minister weiter. Allerdings erfordere dies ein hohes Maß an Zusam-



menarbeit verschiedener Akteure. Neben den Auswirkungen auf die Region habe eine Standortaufgabe insbesondere Auswirkungen auf die Menschen. „Das sind oft kleine, private Katastrophen für die betroffenen Soldaten und Zivilbeschäftigten“, so Beuth.

**Das Führungsunterstützungsbataillon meldet sich ab**

Auch Oberst Manfred

Kutz traf in seiner Ansprache den richtigen Ton. Sein Dank galt nicht nur den Frauen und Männern des Bataillons, sondern insbesondere den zahlreich erschienenen Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Rotenburg, die die Soldaten immer als Bestandteil ihrer Gemeinschaft betrachtet haben. Kutz ging zudem auf die zahlreichen Auslandseinsätze der Rotenburger Führungsunterstützer ein. In den acht Jahren seines Bestehens sind 345 Soldatinnen und Soldaten des Führungsunterstützungsbataillons 386 in weltweite Einsätze entsendet worden, vor allem nach Afghanistan und in den Kosovo. „Nun müssen sie Lösungen für Ihr privates und berufliches Leben finden, mit denen Sie gut leben können“, so Kutz zu den angehenden Soldatinnen und Soldaten.

Im Anschluss an Kutz' Rede verhüllte Oberstleutnant Pietsch gemeinsam mit seinen Kameraden die Truppenfahne des Führungsunterstützungsbataillons als Symbol der Außerdienststellung. Die alles entscheidenden Worte gehörten zum Schluss dem Kommandeur: „Herr Oberst, ich melde Ihnen die Beendigung des Außerdienststellungsappells des Führungsunterstützungsbataillons 286.“

**Geschichte**

**Rotenburg an der Fulda war seit 1962 Standort der Bundeswehr. Zunächst zog das Panzergrenadierbataillon 51, später 52, in die Alheimer Kaserne ein, bevor es 2006 aufgelöst wurde. Zugleich wurde das Führungsunterstützungsbataillon 286 neu aufgestellt. Ursprünglich versahen bis zu 1.000 Soldaten am Standort ihren Dienst. Zuletzt waren es nur noch um die 200. Neben den Führungsunterstützern befindet sich derzeit noch die 9. Kompanie des Feldjägerregiments 2 in der Alheimer Kaserne. Nach der Schließung des Standorts Rotenburg wird das Regiment Ende 2015 nach Fritzlar verlegt.**



Das Ende einer Ära in Sigmaringen  
Oberleutnant Oliver Kees

**Am Mittwoch, den 24. September 2014 endete nach 55 Jahren die Geschichte der Fernmelder in Sigmaringen. Mit einem kleinen Appell auf dem Marktplatz zwischen dem Schloss und dem Rathaus, inmitten der belebten Fußgängerzone der Stadt Sigmaringen, wurde das traditionsreiche Führungsunterstützungsbataillon 291 durch den Kommandeur des Führungsunterstützungsregiments 38, Herrn Oberst Manfred Kutz, mit Ablauf des 30. September 2014 von seinem Auftrag entbunden.**

Ein würdigen Rahmen fand das feierliche Zeremoniell durch die letztmalig angetretenen Soldaten des Führungsunterstützungsbataillons 291, einer Abordnung der Hohenzollern Kürassiere und eines Bläserquintetts des Heeresmusikkorps 10 aus Ulm. Zunächst beendet der Kommandeur des Führungsunterstützungsbataillons 291, **Oberstleutnant Josef Fiebig**, und der Bürgermeister der Stadt Sigmaringen, **Herr Thomas Schärer**, die seit 2003 bestehende Patenschaft zwischen der Stadt und dem Führungsunterstützungsbataillon 291 mit der Übergabe der Auflösungsurkunde.

Beide erinnerten in ihrer Ansprache an die 11jährige vertrauensvolle Zusammenarbeit und an die immer enger gewachsenen Verbindungen. Neben vielen gemeinsamen Aktivitäten, so Bürgermeister Schärer, wird der am 25. September 2014 stattfindende Benefizlauf „Donaufstaffel“ das Andenken an das Führungsunterstützungsbataillon 291 noch hoffentlich lange am Leben halten. *(Anmerkung der Redaktion: Die Donaufstaffel wurde durch den ehemaligen Kommandeur des Bataillons, **Oberstleutnant Sascha Blankenburg**, zu Gunsten der karitativen Einrichtung „Haus Nazareth“ in Sigmaringen ins Leben gerufen und wird nun durch die Stadt jährlich weiterveranstaltet.)*

Die Auflösung der Patenschaft des Bataillons mit der Stadt Sigmaringen ist der Abschluss einer Reihe von Patenschaftsaufösungen. In sehr stimmungsvollen Veranstaltungen



*Oberst Manfred Kutz und Oberstleutnant Josef Fiebig rollen die Truppenfahne des Führungsunterstützungsbataillons 291 ein*

gen wurden bereits im Vorfeld des Außerdienststellungsappells die Patenschaften der 1.Kompanie mit der Gemeinde Bingen, der 2.Kompanie mit der Gemeinde Zwiefalten, der 3.Kompanie mit der Gemeinde Inzigkofen, der 4.Kompanie mit der Stadt Gammertingen und der 5.Kompanie mit der Stadt Scheer vollzogen.

Im Anschluss an die Beendigung der Patenschaft bedankte sich Oberst Kutz in seiner Rede zur Außerdienststellung des Bataillons bei den Soldaten für ihren Dienst und ihre positive Präsenz in der Region und insbesondere in der Stadt, so

wie bei den Bürgern der Stadt Sigmaringen für das den Soldaten entgegengebrachte Vertrauen. Weiter erinnerte Oberst Kutz an die wechselhafte Geschichte des Bataillons sowie an die Beteiligung der Sigmaringer Fernmelder an den Auslandseinsätzen der Bundeswehr. Ein letztes Mal sprach er den Soldaten seinen Dank für ihren engagierten Dienst, insbesondere in den letzten Monaten zur Auflösung hin, aus. „Die Auflösung eines Bataillons erfordert ein Höchstmaß an Disziplin und viel Fingerspitzengefühl im Umgang mit den anvertrauten Soldatinnen und Soldaten“, so Oberst Kutz.

Zu den Trommelschlägen des Heeresmusikkorps 10 aus Ulm wurden durch Oberst Kutz und Oberstleutnant Fiebig die Truppenfahne des Führungsunterstützungsbataillons 291 eingerollt und verhüllt. Sie wird mit vielen weiteren Traditionsgegenständen an die Führungsunterstützungsschule in Feldafing übergeben.

Die letzten beim Appell angetretenen 28 Soldaten des Bataillons werden bis auf ein kleines Nachkommando von 5 Soldaten zum 1. Oktober 2014 versetzt. Das verbliebene Nachkommando wird dann bis zum 31. Dezember 2014 die Infrastruktur des Bataillons an das Bundeswehr-Dienstleistungszentrum Stetten a.k.M. zurück übergeben. Zum 31. Dezember 2014 werden dann auch diese Soldaten zu neuen Truppenteilen versetzt bzw. in den Ruhestand verabschiedet. Damit endet die Ära der Fernmelder in Sigmaringen.

## Ein Abschied mit Pauken und Trompeten Herr Dieter Haase, Havelberger Volksstimme

**Die Tage sind gezählt: Am 1. Januar 2015 gibt es das Führungsunterstützungsbataillon 382 der Bundeswehr nicht mehr. Mit Andacht, Festempfang und Benefizkonzert im beziehungsweise am Havelberger Dom hat sich die Einheit schon einmal von der Region und ihren Einwohnern verabschiedet.**

Schlussakkord in Moll – oder: "Schluss mit Pauken und Trompeten" hieß es am Freitagabend auf dem Domplatz. Zum letzten Mal hatten die Führungsunterstützer und die Stadt Havelberg zum seit 2005 zur Tradition gewordenen Benefizkonzert eingeladen.

Der Abend begann mit einer Andacht im Dom, die der Havelberger evangelische Pfarrer Frank Städler und der katholische Militärpfarrer Georg Bäumel aus Burg gemeinsam zelebrierten. Anschließend versammelten sich die geladenen Gäste – darunter mit Heiko Mühlmann und Martin Ordelmans auch zwei ehemalige Kommandeure des Führungsunterstützungsbataillons 382 (FüUstgBtl 382) in der Elb-Havel-Kaserne – im Kreuzgang zu einem Empfang.

Bürgermeister Bernd Poloski nutzte dabei die Gelegenheit, das Wort zu ergreifen. „Das Benefizkonzert heute ist zweifellos eine

ganz besondere Veranstaltung“, sagte er. „Ich nehme sie mit einem lachenden, aber leider auch mit einem weinenden Auge wahr. Denn mit diesem Konzert verabschiedet sich das Führungsunterstützungsbataillon 382, als aufzulösender Verband in der neuen Struktur der Bundeswehr, aus der Garnisonsstadt und damit auch aus dem Landkreis Stendal und dem Land Sachsen-Anhalt.“ Diese Tatsache bedauere er zutiefst, so Poloski.

### Gemeinsame Herausforderungen

Das FüUstgBtl 382 war in den letzten 13 Jahren – „in diesem Fall ist die 13 ganz und gar keine Glückszahl“, fand das Stadtoberhaupt – ein fester Bestandteil der Elb-Havel-Kaserne und des städtischen Lebens. „Ich erinnere mich nur zu gut an die ersten Begegnungen in den Jahren 2000 und 2001“, fuhr Bernd Poloski fort. „Das damalige noch Fernmeldebataillon bereitete mit einer Vorhut den Umzug von

Blankenfelde nach Havelberg vor. Viele Voraussetzungen für eine komplette Stationierung mussten erst noch geschaffen werden. Unterkünfte, Technikgebäude und Ausrüstung gehörten unter anderem dazu. Es gab reichlich Arbeit für alle Beteiligten. Der erste Bataillonskommandeur, den ich kennenlernen durfte, war Oberstleutnant Jörg Seemeier, ein gestandener Mann, äußerst sympathisch und offenherzig – im zivilen Leben würde man sagen: ein Typ.

Keiner von uns beiden hatte bei diesen ersten Treffen wohl geahnt, welche gemeinsame Herausforderung uns schon einige Monate später erwarten würde.“ Der Bürgermeister richtete die Aufmerksamkeit damit auf den August 2002, als das sogenannte Jahrhundert-Hochwasser die Anrainer der Elbe und ihrer Nebenflüsse in Atem hielt. Erstmals in der Geschichte der Hochwasserschutzentscheidungen

*Ein Blick auf den Domplatz, der sich in eine sommerliche Open-Air-Bühne verwandelt hatte: Vor über 220 Zuhörern spielte das Heeresmusikkorps Neubrandenburg unter Leitung*



*von Oberstleutnant Christian Prchal zum letzten gemeinsamen Benefizkonzert des Führungsunterstützungsbataillons 382 und der Stadt Havelberg auf.*

*Fotos: Dieter Haase*

kam es zur Öffnung des Neuwerber Wehres – mit der Folge einer Elbscheitelkappung. Havelberg war in besonderem Maße von dieser Entscheidung betroffen. Nicht nur die gesamte Altstadt wurde mit entsprechenden Notdeichen zusätzlich geschützt. Mit Hilfe der Fernmelder und der Pioniere aus der Elb-Havel-Kaserne wurden auch Ortschaften, Straßen und Wege freigehalten und vor größeren Schäden bewahrt.

## In 13 Jahren

### fünf Kommandeure

Fünf Kommandeure führten in den 13 Jahren das Fernmelde- und später das Führungsunterstützungsbataillon 382: Oberstleutnant Jörg Seemeier, Oberstleutnant Heiko Mühlmann (heute Oberst), Oberstleutnant Martin Ordelmans (heute Oberst), Oberstleutnant Thomas Zimmermann sowie aktuell Oberstleutnant Bernd Hansen. Letzterer befindet sich bis Ende Dezember dieses Jahres im Auslandseinsatz in Mazir-E-Sharif (Afghanistan).

In der „Halbzeitpause“ des Benefizkonzertes am Freitag wurde er daher per Satellit und Beamer live auf eine große Leinwand auf den Domplatz geschaltet, um den Havelbergern auch persönlich seine Grüße übermitteln zu können. „Alle diese Kommandeure suchten engen

Kontakt zu den Havelbergern, brachten sich und ihre Soldaten bei vielen städtischen Höhepunkten und Veranstaltungen immer wieder ein und halfen, wo sie helfen konnten. Es war eine tolle und unvergessliche Zusammenarbeit“, würdigte der Bürgermeister und erinnerte daran, dass zusammen mit den Angehörigen des Bataillons noch zwei weitere Katastrophen bewältigt wurden: das Hochwasser 2006 und das Hochwasser 2013.

„Jeder Kommandeur hat in Havelberg seinen Schluck Wasser abbekommen“, kommentierte der Redner mit einem Schmunzeln. Auch sehr schöne Anlässe und weitere gemeinsame Aktionen habe es gegeben. Zum Beispiel das jährliche Benefizkonzert mit dem Luftwaffenmusikerkorps 4 aus Berlin, die Verabschiedungs- und Willkommensappelle der Auslandseinsatzkräfte, der jährliche gemeinsame Neujahrsempfang oder der Bootskorso und der traditionelle Pferdemarkt. Kurzum: „Die Angehörigen des Führungsunterstützungsbataillons haben in all den Jahren zweifellos ihre Spuren in Havelberg hinterlassen. Dafür möchte die Hansestadt Havelberg heute nachdrücklich Dank sagen und dem Bataillon Anerkennung und Hochachtung zollen.“

## Deep-Purple-Medley

### als Überraschung

Anschließend erlebten alle Ehrengäste zusammen mit 225 zahlenden Zuschauern – was über 1800 Euro Spendengeld für das Soldatenhilfswerk einbrachte – auf dem Domplatz ein berauschendes Konzert des Heeresmusikkorps Neubrandenburg, in großer Big-Band-Besetzung.

Oberstleutnant Christian Prchal, der den Taktstock schwang, erwies sich auch als ein ausgezeichnete durch das Programm führender Moderator. Das Orchester überraschte die Zuhörer mit einem Streifzug durch die verschiedensten Stilrichtungen. Angefangen vom „Alten Dessauer Marsch“ über „My Fair Lady“, den „tollkühnen Männern in den fliegenden Kisten“, Des Großen Kurfürsten Reitermarsch und Bert-Kaempfert-Melodien bis hin zu rockigeren Klängen wie einem Beatles- und einem Deep-Purple-Medley. Und letztlich durfte auch die „Berliner Luft“ im Programm nicht fehlen.

Tosender Applaus verabschiedete die Militärmusiker – allerdings erst, nachdem sie dem begeisterten Publikum noch den Wunsch nach zwei Zugaben erfüllten.

**Hier könnte  
Ihre Anzeige stehen !**

**Alle Preise verstehen sich für die 4 Ausgaben der F-Flagge eines Kalenderjahres!**

## Anzeigenpreise 2015

gültig vom 01.01.2015 bis 31.12.2015

Umschlag - jeweils vierfarbig

**1 Seite - Euro 200,00**

Anzeigen im redaktionellen Teil - jeweils schwarz-weiß

**bis 1/2 Seite - Euro 50,00**

**bis 1 Seite - Euro 80,00**

**Bei Interesse und für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an**

Frau Hella Schoepe-Praun

h.schoepe-praun@arcor.de + Telefon 08158 / 9 14 84 08 (VoIP)



## IT zum Anfassen

www.kommando.streitkraefte.de



**Die Angehörigen der Tomburg-Kaserne in Rheinbach haben die Öffentlichkeit am 6. September zum Tag der offenen Tür begrüßt.**

**Tausende Gäste nutzten die Gelegenheit und informierten sich über die vielfältigen Aufgaben der Soldaten und zivilen Mitarbeiter.**

**G**leich sechs Bundeswehrdienststellen, die BWI IT GmbH als größter IT-Serviceprovider der Bundeswehr sowie zahlreiche weitere Aussteller aus dem Umfeld der Bundeswehr präsentierten sich den interessierten Besuchern. Die Attraktionen reichten von der Ausstellung modernster IT-Ausrüstung und Computertechnik, über die Möglichkeit des Fahrens eines Bundeswehr-LKWs, bis hin zur Erbsensuppe. „Von Beginn an standen die Besucher bei unserer Station Schlange“, sagte Stabsfeldwebel Pohl, der als Fahrlehrer die Station „Lkw selber fahren“ unterstützte. Daneben war natürlich auch die Waffenschau ein echter Zuschauer magnet. Aber auch die kleineren Gäste kamen an diesem Tag nicht zu kurz. Neben Dosenwerfen und Torwandschießen nutzen die Kinder die eigens aufgebauten Hüpfburgen ausgiebig. Und beim Kinderschminken konnten die Pinsel erst nach Ende des Tages der offenen Türe wieder ruhen.

### Patenschaft besiegelt

Im Anschluss an den Tag der offenen Tür besiegelten der Bürgermeister der Stadt Rheinbach, Stefan Raetz, und Brigadegeneral Wolfgang E. Renner als Standortältester und Kommandeur des Betriebszentrum IT-System der Bundeswehr (BITS) die Patenschaft zwischen der Stadt Rheinbach und dem BITS. Die Feierlichkeit auf dem Himmeroder Wall schloss mit einem Platzkonzert des Luftwaffenmusikkorps Münster, das eine bunte Mischung aus Marsch- und Popmusik spielte, sowie mit einem Empfang im Himmeroder Hof.



*Bürgermeister Stefan Raetz und Brigadegeneral Wolfgang E. Renner*

### Freundschaftliche Beziehungen zur Garnisonsstadt Rheinbach

Die Patenschaft sei Ausdruck der äußerst freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Bürgern und Soldaten der Garnisonsstadt Rheinbach und stehe in einer langen Tradition der guten Beziehung der Stadt mit Bundeswehreinheiten der Tomburg-Kaserne, so Renner. Deshalb war dieser Schritt seit der Aufstellung der Dienststelle Anfang 2013 für ihn nur folgerichtig: „Eine Patenschaft mit der Stadt wurde durch uns schon bald nach unserer Aufstellung angestrebt“, sagte er.



Mit diesem Anliegen ist er bei der Stadt auf offene Ohren gestoßen. „Seit jeher pflegt Rheinbach ein sehr gutes Verhältnis mit der Bundeswehr“, erklärte der Bürgermeister Raetz. Für viele Soldaten sei Rheinbach nicht nur militärische, sondern auch familiäre Heimat.

**Zuschauer magnet: Waffenschau**

*Fotos: Bundeswehr/BITS*

## Gabrielstag an der Führungsunterstützungsschule der Bundeswehr www.kommando.streitkraefte.de

Am 29. September jeden Jahres ehren alle Fernmelder und Führungsunterstützer ihren Schutzpatron, den Erzengel Gabriel in seiner Rolle als Engel der Verkündung. Die Führungsunterstützungsschule der Bundeswehr feierte in Fortführung der Tradition diesen Tag am 25. September 2014 mit einem Dreiklang bestehend aus Gabrielslauf, einem Feldgottesdienst und einem Schulappell. In diesem Rahmen wurden die Beförderungen der Soldatinnen und Soldaten der Fachschule der Bundeswehr für Informationstechnik durchgeführt und zum ersten Mal die General-Fellgiebel-Medaille an herausragende Lehrgangsteilnehmerinnen und -teilnehmer der Offizier- und Feldwebelausbildung überreicht.

Bei regnerischen Verhältnissen starteten 328 Läufer, 12 Läuferinnen und 33 Nordic Walker die 5,5 Kilometer lange Strecke. Gesamtsieger und somit Schulmeister 2014 wurde mit einer Zeit von 18:06 Minuten **Herr Oberfeldwebel Andreas Mühlbacher**. Schulmeisterin wurde **Frau Oberleutnant Alexandra Löpper**. Sie benötigte für das ausgeprägte Profil entlang des Starnberger Sees 25:24 Minuten. Im Nordic Walking bestritt **Herr Oberstleutnant Andreas Brauns** mit einer Zeit von 41:13 Minuten die Strecke am Schnellsten.

Am Nachmittag fand der ökumenische Gottesdienst, unter der Leitung von **Herrn Pastoralreferent Thomas Glöckl** statt. Im Anschluss wurde der Schulappell auf dem Sportplatz in der Kaserne Fernmeldeschule Feldafing durchgeführt. Die musikalische Umrahmung des Appells wurde durch das Gebirgsmusikkorps der Bundes-



wehr aus Garmisch-Partenkirchen, unter der Leitung von **Herrn Oberstleutnant Wolfgang Kriner** wahrgenommen. Die Fest-Ansprache hielt der Schulkommandeur der Führungsunterstützungsschule der Bundeswehr, **Herr Brigadegeneral Dietmar Mosmann**. In diesem Rahmen beförderte er die Soldatinnen und Soldaten der Unterstufe der Fachschule der Bundeswehr für Informationstechnik mit Wirkung zum 1. Oktober 2014 zum Oberfeldwebel beziehungsweise Ober-

bootsmann OA oder zum Oberfähnrich beziehungsweise Oberfähnrich zur See.

Des Weiteren übergab Herr Brigadegeneral Dietmar Mosmann Bestpreise im Auftrag des Inspektors des Heeres. Er zeichnete damit die **Herren Oberleutnante Felix Bröker, Matthias Oehme, Steffen Scherer** und **Sebastian Zwerg** aus. Sie haben ihr Studium als Studienbeste ihres Studienganges an den Bundeswehruniversitäten München und Hamburg abgeschlossen.



### Erstmalige Verleihung der General-Fellgiebel-Medaille

Am Gabrielstag der FüUstgSBw 2014 wurde zum ersten Mal die **General-Fellgiebel-Medaille** verliehen. Sie würdigt die beispielgebende individuelle Leistung von Lehrgangsteilnehmerinnen und -teilnehmern, die im Rahmen der Regelausbildung in den Laufbahnen der Offiziere, der Offiziere des militärfachlichen Dienstes und der Unteroffiziere mit Portepee an der Führungsunterstützungsschule der Bundeswehr erbracht werden. Kriterien für die Auswahl sind neben der Leistung in den Lehrgängen auch die charakterlichen Eigenschaften, die Führung im und außer Dienst sowie das kameradschaftliche Verhalten. Ausgezeichnet wurden **Frau Hauptmann Patricia Dreer**, **Herr Oberfähnrich Rene Stahn** und **Herr Oberfeldwebel Marcel Andres**.

Abschließend bot der Schulappell einen würdigen Rahmen, um **Herrn Technischer Regierungsoberamtsrat Helmut Geuer** für fast 45 Dienstjahre, davon 27 an der Fernmeldeschule des Heeres beziehungsweise Führungsunterstützungsschule der Bundeswehr zu danken. Herr Geuer wird mit Ablauf des 30. November 2014 in den Ruhestand treten.

Der Appell wurde beendet mit dem Ausmarsch der Ehrenformation der Führungsunterstützungsschule der Bundeswehr unter der Führung von **Herrn Major Silvio Schaefer**.

*Verabschiedung:  
Herr TROAR Helmut Geuer*

*Fotos: FüUstgSBw/Sternadel*



## Crew der FüUstgSBw auch bei der Marineregatta 2014 erfolgreich Kapitänleutnant Dirk Soßna

**Die Führungsunterstützungsschule der Bundeswehr hat auch im Jahr 2014 eine Crew für die Nachfolgeveranstaltung der Flottenregatta, die Marineregatta, gestellt. Diese Crew bestand in diesem Jahr aus sechs Personen: Hauptmann Aenne Derzbach, Bibliotheks-Oberinspektorin Sabine Fürst, Oberfähnrich z.S. Manja Heymann, Hauptfeldwebel Thomas Hehne, Michael Haußmann und Kapitänleutnant Dirk Soßna.**

Im Rahmen der Regatta wurden auf der Ostsee drei Wettfahrten absolviert und die Gesamtwertung über alle Bootsklassen durchgeführt. Alles in allem nahm das süddeutsche Team an sechzehn Wettfahrten teil. Mit bemerkenswerten Platzierungen - und dies, obgleich leider Oberfähnrich z.S. Heymann auf ein anderes Boot abgegeben werden mußte, da dort ein C-Schein-Bootsführer kurzfristig ausgefallen war. Damit die Besatzung aber nicht umsonst angereist war, stellte sich Frau Heymann als Bootsführerin zur Verfügung. Somit war die FüUstgSBw jetzt mit zwei Booten bei der Regatta vertreten.

Am Samstag fand der Admiralscup statt, bei dem Konteradmiral a.D. Diether Hülsemann an Bord willkommen geheißen werden durfte. Ergebnis: Platz zwei und drei in den Bootsklassen - da die Wertung

*Das FüUstgSBw-Team mit Konteradmiral a.D. Diether Hülsemann*

*Foto: FüUstgSBw*



aber über zwei Bootsklassen hinweg erfolgte, wurde es schließlich Platz fünf unter zehn Booten.

Ab Sonntag begannen dann die Wettfahrten der Marineregatta, die aus einfachen Dreieckskursen, aus den olympischen Dreiecken und drei längeren Wettfahrten bestanden. Die spektakulärste Wettfahrt war dann von Montag auf Dienstag: Die Nachfahrt führte auf die offene Ostsee hinaus. Es galt also, nicht nur so schnell wie möglich die Strecke zu überwinden, sondern auch nach den Seezeichen in der Nacht zu navigieren. Am schwierigsten war dabei, die unbeleuchtete Wendemarke zu finden, eine südliche Untiefentonne vor der Dänischen Küste.

Am letzten Tag der Regatta fand zum ersten Mal im Rahmen dieser Veranstaltung und der Sanitätstagung der erste Sanitätscup statt. Bei dieser Regatta stellte jedes Boot zwei Teilnehmer und dann wurden den Booten drei bis vier Ärzte zugelost. Im Rahmen dieser Regatta wurden drei Wettfahrten absolviert und die Gesamtwertung wie beim Admiralscup über alle Bootsklassen durchgeführt.

Alles in allem haben wir an sechzehn Wettfahrten teilgenommen. Die Platzierungen stellen sich wie folgt dar: Platz 5 beim Admiralscup, Platz 6 im Rahmen der Marineregatta bei den Hanseaten und Platz 2 in der offenen Klasse sowie Platz 7 beim Sanitätscup.

## Neuer Kommandeur in Kastellaun www.kommando.streitkraefte.de

**Das Führungsunterstützungsbataillon 282 Kastellaun hat einen neuen Kommandeur. Am 4. September übergab Generalmajor Heinrich-Wilhelm Steiner das Kommando von Oberstleutnant Sven Voigtmann an Oberstleutnant Michael Mensching. Den feierlichen Rahmen des Appells bildete das Heeresmusikkorps Koblenz.**

Nach drei Jahren im Amt als Bataillonskommandeur verließ Oberstleutnant Voigtmann den Hunsrück in Richtung Bonn. Dort wird er im Bundesamt für Ausrüstung, Informationstechnik und Nutzung der Bundeswehr



(BAAINBw) seinen

Dienst leisten. Er bedankte sich in seiner Abschiedsrede mit einer „Reise durch die letzten drei Jahre“ bei allen zivilen Mitarbeitern und Soldaten des Bataillons für die geleisteten treuen Dienste und wünschte dem Bataillon alles Gute und viel Soldatenglück für die Zukunft.

### Der Neue

Der neue Kommandeur, der 42-jährige Oberstleutnant Michael Men-

sching, ist ledig und wohnt in Kastellaun. Er begann seinen Dienst bei der Bundeswehr 1991 in Dülmen, durchlief die typischen Stationen in der Ausbildung zum Fernmeldeoffizier und studierte Geodäsie und Geoinformationssysteme an der Universität der Bundeswehr in München. Im Anschluss folgten Verwendungen als Zugführer im Fernmeldebataillon 820 in Düsseldorf und als Kompaniechef bei Ko-

sovo-Force (KFOR) in Prizren. Nach seiner Verwendung als Kommandeur des 1. Nato Signal Bataillon in Wesel diente Mensching als Leiter des Unterstützungsbereich im Heeresamt in Köln. Darauf folgte die Generalstabsausbildung von 2008 bis 2009 an der

Führungsakademie in Hamburg. Anschließend diente er drei Jahre als Military Assistant beim Chef des Stabes im Obersten Hauptquartier der Alliierten Streitkräfte Europa im belgischen Mons. Zuletzt war Mensching als Stabsoffizier der Abteilung G3 Operationsführung bei der 10. Panzerdivision in Sigmaringen eingesetzt. Insgesamt nahm er an vier Auslandseinsätzen der Bundeswehr teil.

## Zivil-militärische Personalgewinnung in Nienburg www.kommando.streitkraeftebasis.de

**Die Attraktivitätsoffensive der Bundeswehr als Arbeitgeber ist in vollem Gange. Der demographische Wandel und seine Auswirkungen auf die Anzahl von Nachwuchskräften trifft die sich neuausrichtende Bundeswehr ebenso hart wie die Wirtschaft. Um den Nachwuchswettbewerb auf lokaler beziehungsweise regionaler Ebene mit anderen Arbeitgebern konstruktiv zu gestalten, stellte der Kommandeur des Bataillons Elektronische Kampfführung 912 (EloKaBtl 912), eine Dienststelle der Streitkräftebasis, Wirtschaftsvertretern und hochrangigen Multiplikatoren aus der Region Nienburg das „Fähigkeitsprofil des Soldaten“ dar sowie eine Kooperationsvereinbarung als Lösungsidee vor.**

Im niedersächsischen Nienburg ist die Bundeswehr seit 1957 integraler Bestandteil der Gemeinde. „Gemeinsam mit dem Zentrum Zivil-Militärische Zusammenarbeit beschäftigen wir zurzeit in der Clauswitz-Kaserne über circa 1.000 Soldaten. Wir sind also vergleich-

bar mit einem Großunternehmen und sind Wirtschaftsfaktor, Arbeit- sowie Auftraggeber“, so Oberstleutnant Jochen Rosendahl. Insgesamt leben circa 2.500 Personen (Soldaten und ihre Angehörigen) in der Region, die arbeiten und konsumieren sowie Kinder haben, die zur Schule sowie in die Ausbildung

gingen. Ferner stellte die Bundeswehr spätestens am Ende der Verpflichtungszeiten zum Teil hochqualifizierten Mitarbeiter dem Arbeitsmarkt wieder zur Verfügung. „Wir sind demnach ein Arbeitgeber, dessen Bedeutung für einen Standort sehr vielschichtig ist.“

## Zusammenarbeit von Bundeswehr und Wirtschaft

„Wir tragen gemeinsam mit der Wirtschaft die Verantwortung für Wohl und Wehe dieser Stadt und Region. Und wir sind verantwortlich für die Menschen in dieser Umwelt“, leitet Rosendahl zu seinem Kernthema „Komplementäre Ansätze der Zusammenarbeit“ über. Er wolle dazu beitragen, frühzeitig Chancen und Möglichkeiten erkennbar werden zu lassen. So könnten diese in konkrete Maßnahmen umgesetzt werden. Jochen Rosendahl, der seit September 2013 Kommandeur des EloKaBtl 912 ist, sei es wichtig, „dass wir uns nicht als Konkurrenten auf dem Arbeitsmarkt verstehen müssen sondern gemeinsam in einem komplementären Ansatz künftige Herausforderungen bewältigen.“ Für den Kommandeur von über 650 Spezialisten der Fernmelde-Elektronischen Aufklärung besteht dieser Ansatz aus zwei Komponenten. Einerseits böte die Bundeswehr dem Arbeitsmarkt im Altersband von 28 bis 36 Jahren fachlich versiertes Personal. Andererseits suche man unter den 18 bis 25 Jährigen motivierte und leistungsstarke Nachwuchskräfte.

## Führungskräfteausbildung als Alleinstellungsmerkmal

Der Kommandeur des EloKaBtl 912 stellte den Wirtschaftsvertretern und Multiplikatoren die Dienstgradstruktur der Bundeswehr dar und eine Vergleichbarkeit mit zivilen Berufsabschlüssen her. Dabei betonte er, „dass es alle Soldaten gewohnt sind, in Strukturen zu denken und eigenverantwortlich zu arbeiten. Gerade unter Zeitdruck

und besonderen äußeren Rahmenbedingungen zeigt sich die Qualität unserer Ausbildung, Aufträge zu erhalten, auszuwerten und umzusetzen“, so Rosendahl. Grundsätzlich müsse jeder Soldat die Absicht der nächst höheren Führungsebene kennen und befähigt sein, diese erfolgreich umsetzen zu können. „Das fordert in der Ausbildung ein hohes Maß an fachlicher und sozialer Kompetenz unserer Führungskräfte“, so Rosendahl. Die Fähigkeit einer zielgruppenadäquaten Mitarbeiterführung werde ab dem Dienstgrad Unteroffizier bis hin zum Offizier in zehnwöchigen bis hin zu neun monatigen Lehrgängen ausgebildet. Dies allein sei bereits ein Alleinstellungsmerkmal von Bundeswehrangehörigen. „Vom Unteroffizier bis zum Offizier hat nahezu jeder während seiner Dienstzeit eine Führungsfunktion inne“, weiß Jochen Rosendahl, der 1986 als Industriekaufmann in die Bundeswehr eintrat und sich über die Unteroffizierlaufbahn für die Laufbahn der Offiziere im Truppendienst qualifizierte.

## Wen suchen die Spezialkräfte der Fernmelde-Elektronischen Aufklärung?

Der Kommandeur des Bataillons Elektronische Kampfaufklärung 912 ging am Ende seines Vortrages auf Personalanforderung für seinen Verband ein. „Wir suchen junge Menschen, die teamorientiert arbeiten wollen, technisch sowie sprachlich interessiert sind. Sehr wichtige Merkmale des Soldatenberufes sind hohe Belastbarkeit und Flexibilität,

die immer wieder abverlangt werden“, betont Rosendahl, der die Bedeutung dieser Merkmale unter anderem aus seinen Einsätzen im In- und Ausland zu bewerten weiß. Es sei daher wichtig, dass die junge Frau oder der junge Mann Verantwortung in einem „nicht alltäglichen“ Beruf übernehmen wolle. Vorteilhaft für eine erfolgreiche Bewerbung bei den Spezialisten der Fernmelde-Elektronischen Aufklärung sei es, eine Mittlere Reife oder ein Abitur beziehungsweise einen Abschluss in einem anerkannten Ausbildungsberuf nachweisen zu können.

## Kooperation und Rahmenvereinbarung als Wege zum Ziel?!

Jochen Rosendahl stellte die seit Sommer 1999 unterzeichnete Rahmenvereinbarung zwischen dem Bundesministerium der Verteidigung, den Industrie- und Handelskammern sowie Unternehmen über die Förderung der Zusammenarbeit beruflicher Qualifizierung und Beschäftigung vor. Ziel aller beteiligten Akteure im Raum Nienburg müsse sein, gegenseitig und gleichberechtigt die Festlegung gemeinsamer Interessensfelder zu erreichen. Abschließend regte Oberstleutnant Jochen Rosendahl an, „dass diese Festlegung durch einen regelmäßigen Informationsaustausch der Beteiligten aus den Bereichen Ausbildung, Stellenentwicklung, Personalbedarf, technischer und wirtschaftlicher Entwicklung stattfinden kann“. Die Dienststellenleiter am Standort Nienburg stünden gerne für die „Institutionalisierung“ dieses Ansatzes zur Verfügung.



Bild links:

**Die Bundeswehr bietet qualifiziertes Personal**

Bild rechts:

**Mit einer qualitativ hochwertigen Bundeswehr-Ausbildung in die Wirtschaft**

Grafiken: EloKaBtl912/  
Rosendahl

**Sprungbrett Bundeswehr! Tausche Uniform gegen Blaumann.**



Für "Post-Afghanistan-Zeit" bestens aufgestellt  
www.kommando.streitkraefte.de

## Landmarsch, das Beziehen von Aufklärungsstellungen, Erfassen, Auswerten und Stören gegnerischer Funkausstrahlungen sowie die Sicherung der Aufklärungsstellung durch die Reservisten der RSU-Kompanie – das hessische Bataillon Elektronische Kampfführung 932 (EloKaBtl) führte auf dem rheinlandpfälzischen Truppenübungsplatz Baumholder eine zweiwöchige Großübung durch.

Es ist Sonntag der 7. September 2014 kurz vor fünf Uhr morgens. Während Frankenberg noch schläft, herrscht in der Burgwaldkaserne bereits Hochbetrieb. Die Soldaten des EloKa-Bataillons 932 treten zum Morgenappell an, anschließend werden Waffen empfangen und Material auf vom Morgentau noch nassen Lkw verladen. Um halb sieben verlassen die ersten Fahrzeuge vom Typ Wolf bis hin zum Transportpanzer Fuchs die Kaserne in Richtung Baumholder. Es liegen dunkle Rußwolken und der Geruch von Diesel in der Luft. Über 200 Soldaten und 70 Fahrzeuge verlegen an diesem Morgen im Rahmen einer Großübung an die rheinlandpfälzisch-saarländische Grenze.

### Im Übungsraum angekommen

Am Nachmittag treffen die letzten Fahrzeuge in Baumholder ein. Mehr als sieben Stunden Landmarsch liegen hinter den Soldaten. Nach der gefechtsmäßigen Betankung an einem Straßentankwagen, sammelt der Führer des Gefechtsverbandes seine Unterführer zur Befehlsausgabe. Mit den Worten „Männer, meine Absicht ist es(...)“ beginnt er seinen Befehl. Nach knapper Ansprache endet er mit den Worten: „Fragen? Keine! Dann Abmarsch in zehn Minuten.“ Jeder weiß, was er zu tun hat. Eilig weisen die Unterführer ihre Männer und Frauen in den Auftrag ein. Wer kann, raucht noch schnell eine Zigarette. Dann schallt es lautstark: Aufsitzen und Abmarsch.



Foto: EloKaBtl 932/Reime

Die Motoren heulen auf und die Vorhut verlegt in die erste Aufklärungsstellung. Unter dem Schutz von Maschinengewehren sitzen die Reservisten der RSU-Kompanie Nordhessen (Regionale Sicherungs- und Unterstützungskräfte „Hessische Jäger“) von ihren Fahrzeugen ab und sichern den Raum. Gleichzeitig wird die 25 Meter hohe Erfassungsantenne aufgebaut. Kaum ist die Antenne aufgerichtet, fließen die nächsten Transportpanzer und Lkw in der Aufklärungsstellung ein. Nach kaum 15 Minuten hat jedes der über 30 Fahrzeuge seine Stellung bezogen. Eilig werden Antennenkabel und dicke Stromleitungen angeschlossen. Ziel ist, die Betriebsbereitschaft schnellstmöglich herzustellen. Anschließend werden alle Fahrzeuge getarnt.

### Fernmeldeaufklärung ist Arbeit im „Verborgenen“

Als die Abenddämmerung langsam das Ende des ersten Übungstages ankündigt, ist für die Soldatinnen und Soldaten des EloKaBtl 932 und der RSU-Kompanie noch lange

nicht Schluss. Immer wieder üben sie den Auf- und Abbau in unterschiedlichen Stellungen, das Herstellen der Betriebsbereitschaft, das Erfassen und Auswerten der speziell für diese Übung eingespielten Funkprüche, sowie die Verlegung und Sicherung all ihrer Aufklärungssysteme. Erst gegen Mittag des 10. September endet die Übung. Der Kommandeur des EloKaBtl 932, Oberstleutnant Holger Schmör, werte bei der ersten Nachbesprechung am Folgetag

die Aufklärungsübung als vollen Erfolg.

### Feuerkampf und Aufklärung

Für die Frankenger Fernmeldeaufklärer ist nur der erste Teil der Übung geschafft. Bis Donnerstag den 18. September folgen weitere umfangreiche allgemeinmilitärische Ausbildungen. Insbesondere Schießen bei Tag und Nacht, sowohl statisch als auch in der Bewegung, zu Fuß und auch auf Fahrzeugen. Denn schließlich müssen die Soldaten trotz aller Spezialisierung und auch nach Belastung immer noch den Feuerkampf führen können. Sichtlich abgekämpft aber dennoch zufrieden, treffen am Freitag den 19. September gegen halb vier Nachmittags die ersten Soldaten wieder in der Burgwaldkaserne ein.

Zwei Wochen Truppenübungsplatz haben bei Personal und Material Spuren hinterlassen. Resümierend stellt Oberstleutnant Schmör voller Überzeugung fest: „Das EloKaBtl 932 ist auch für die "Post-ISAF-Zeit" bestens aufgestellt.“

## Aktiv im Sommercamp www.kommando.streitkraefte.de

**Bereits zum achten Mal konnten interessierte Jugendliche den Arbeitgeber Bundeswehr am Standort Storkow eine Woche hautnah erleben. In engem Schulterschluss mit dem Karrierecenter der Bundeswehr Berlin organisierte das Führungsunterstützungsbataillon 381 vom 18. bis 22. August eine vielseitig fordernde und praxisorientierte „Schnupperwoche“.**

Der Einladung der Storkower IT-Spezialisten folgten elf Frauen und 14 Männer im Alter zwischen 16 und 27 Jahren aus den Einzugsgebieten der Karriereberatungsbüros Berlin Treptow Köpenick und Wedding, Cottbus und Frankfurt (Oder). Den zuvor im Rahmen von Beratungsgesprächen akquirierten, motivierten Teilnehmern wurden nicht nur allgemein-militärische Grundlagen vermittelt, sie



Fotos: FüUstgBtl 381/Pabst

wurden auch vorsichtig an ihre Belastungsgrenzen herangeführt.

### Volles Programm

Nach einem einführenden Grundsatzzunterricht zu Auftrag, Aufgaben und Struktur der Bundeswehr überzeugten wurden die jungen Frauen und Männer durch die Bundeswehr mit all der persönlichen Ausrüstung und Bekleidung ausgestattet, die sie für die folgenden Tage benötigten. Aufgeteilt in drei Gruppen und unter Führung erfahrener Gruppenführer lernten die Teilnehmer bereits am ersten Tag unterschiedliche

allgemein-militärische Ausbildungsanteile, wie Formaldienst, Zeltbau und Anlegen von Feuern. Gleichzeitig errichteten sie ihre Plätze der Gruppen für die erste Nacht im Felde.

In den Folgetagen lernten die Teilnehmer Ausbildungsabschnitte, wie das Überwinden von Höhenhindernissen auf der Spezialhindernisbahn des Truppenübungsplatzes Lehnin, Orientieren und das Nutzen von Nachtsichtgeräten. Dabei zeigten sie eine herausragende Leistungsbereitschaft und entwickelten er-

staunlich schnell einen Kameradschaftsgeist. Den krönenden Abschluss der Ausbildungswoche bildete der 13 Kilometer lange und mit kräftezehrenden Wettkampf-Elementen gespickte Gewässer-Parcours auf der Müggelspree.

### Mission erfüllt

Ziel des Sommercamps war es, den Teilnehmern durch praxis- und erlebnisorientierte Ausbildungsabschnitte die Möglichkeit zu geben, die Bundeswehr

hautnah zu erleben und so einen bleibenden Eindruck dieses potenziellen Arbeitgebers zu vermitteln. Die eingeteilten Gruppenführer zeigten sich am Ende der Veranstaltung vom enormen Durchhaltewillen der Teilnehmer tief beeindruckt. Alle 25 Frauen und Männer haben die gesamte Woche trotz Nässe, Kälte und körperlich wie geistiger Anstrengung gut überstanden und verließen die Kurmark-Kaserne mit einem strahlenden stolzen Lächeln auf ihren Lippen.

## Spendenübergabe an die Rhein-Sieg Werkstätten

www.kommando.streitkraefte.de

Am 14. Oktober haben der Kommandeur des Betriebszentrum IT-System der Bundeswehr (BITS), **Brigadegeneral Wolfgang E. Renner**, und der Fachgruppenleiter der BWI Informationstechnik GmbH (BWI IT), **Jörg Brandenbusch**, den Verein Rhein-Sieg Werkstätten in Troisdorf besucht. Nach einer umfangreichen Führung durch die Werkstätten am Standort, übergaben Renner und Brandenbusch den Erlös aus dem gemeinnützigen Fußballturnier „IT Cup der Bundeswehr“ in Höhe von 850 Euro an die Leiterin der Rhein-Sieg Werkstätten Frau **Anke Uebelmann**.



Gesellschaft: Augen geradeaus... !  
Oberst a.D. Hans Apelt

**Leo Trotzki** sagte einmal,  
die Armee sei Abziehbild  
der **Gesellschaft** jenes Staates,  
dessen Auftrag sie erfüllt!

Eine Anzahl deutscher Bürger  
hält die Illusionen wach,  
**Militär** sei überflüssig,  
Ansicht schon seit "Andernach"!

Die Gesellschaft wie Parteien  
tuen sich auch manchmal schwer  
in Bezug zu Waffenträgern  
NATO und die Bundeswehr!

Folgen nach dem Zweiten Weltkrieg,  
Re-Armierung Deutschland West,  
Mao/Che Guevara-Mythos  
hier den Gutmensch grüßen lässt!

Vierzig Jahre hielt die NATO  
für die freie Welt die Wacht,  
hat zum Schluss die Sowjet-Herrschaft  
schlicht zum Einsturz dann gebracht!

Wir von Freunden nur umzingelt,  
auch das deutsche Land vereint!  
**Bundeswehr** scheint überflüssig,  
denn es fehlt ja jetzt ein Feind!

Paukenschlag dann auf dem **Balkan!**  
Plötzlich taten die sich vor,  
die noch "Neunzehnhundert-Siebzig"  
lagen am Kasernentor!

Nach dem **Kosovo** dann **Kundus**,  
Kampfeinsatz im fremden Land,  
die Verteidigung der Heimat  
rückt jetzt "geistig" an den Rand!

Oftmals herrscht ein Missverständnis  
zwischen Bürger und dem Staat,  
was man austrägt auf dem Buckel,  
der den trägt, er heißt "**Soldat**"!

Ein Beruf, den hier in Deutschland  
man am Rand zur Kenntnis nimmt,  
weil das Weltbild mancher Bürger  
sonst vom "Gutmensch" nicht mehr stimmt!

"Costa Rica " zu empfehlen  
als den idealen Staat,  
da "armee-los", so Frau Käsmann,  
ratlos macht mich dieser Rat!

Solche Ansicht kann sich rächen,  
denn es gilt für jede Zeit:  
Si vis pacem, para bellum,  
hohes Gut bleibt Wachsamkeit!

Viele Menschenrechts-Verbrechen  
hier auf diesem Erdenrund  
sind für starke **Abwehrkräfte**  
kurz und bündig schlicht der Grund!

Der Soldat muss es erfahren  
mit gewisser Garantie,  
wenn man ihn zum Kampf verpflichtet,  
Wo - Warum - Wie lange - Wie!

Größter Fehler in der Lage:  
Strömung kontra **USA**,  
fast die Hälfte der Gesellschaft  
leider diesem Ziel sehr nah!

Vorsicht auch in Sachen "Snowden"!  
Lasst da jedes Spielchen sein!  
Ärger mit dem "Weißen Hause"  
würde schnell zum Mühlenstein!

Wie bei Energie und Umwelt  
wird "political correct"  
gern die Sicherheit moralisch  
falsch beurteilt, überdeckt!

Menschen lieben Windes-Stille,  
so sehr, sagte **Machiavell**,  
dass mit Stürmen sie nicht rechnen,  
klingt für Deutsche aktuell!

Eine Gruppe der Gesellschaft  
- Gutmensch, Presse, Pazifist -  
macht uns weis, dass die Gefährdung  
Hirngespinnst des Denkens ist!

Welcher Vorteil für die Leute  
aus dem Intellekt-Milieu:  
ihre Ethik und Gesinnung  
steht im Schutze der Armee!

Die **Gesellschaft** muss begreifen,  
mit der "Trittbrett-Fahrerei"  
ist es leider für uns Deutsche  
wohl in Zukunft schlicht vorbei!

Wenn die **Guten** nicht mehr kämpfen,  
galt bei **Platon** die Diktion,  
siegen immer nur die **Schlechten**,  
klar erkannt dies damals schon!



## Die Nationale Volksarmee der DDR bereitet eine funkelektronische Störung gegen West-Berlin vor - das Ministerium für Staatssicherheit verhindert die Durchführung

Oberstleutnant a.D. Eberhard Klopp

Ausgewählt von Oberst a.D. Rudolf Grabau

Im Jahre 1980 beginnt sich die innenpolitische Lage in Polen zuzuspitzen. Die Bewegung "Solidarnoc" setzt dem kommunistischen Regime so zu, dass sich der Parteichef und Verteidigungsminister Jaruzelski am 13. Dezember 1981 gezwungen sieht, den Ausnahmezustand auszurufen. Das Kriegerrecht wird verhängt. In der "Verwaltung Aufklärung" werden Überlegungen angestellt, die NVA-Funkaufklärung vom Boden der DDR aus in Richtung Polen einzusetzen. Das Dessauer Regiment erhob keinerlei Bedenken und bereitete sich hierauf vor, wie später eingeräumt wurde.

Der durch die Helsinki-Konferenzen eingeleitete Entspannungsprozess geriet durch das amerikanische SDI-Programm und die Auseinandersetzungen um den NATO-Doppelbeschluss ins Stocken. Militärisch schlägt sich die Furcht der kommunistischen Machthaber vor den Ernstfall in Serien von Übungen namens "Drushba" (Freundschaft), "Lawine", "Jug" (Süden) und "Schild" nieder. Ihre operativ-taktischen Anlagen unter Beteiligung von Fliegerkräften der sowjetischen Luftarmee Legnica (Liegnitz) und dem strategischen Einsatz von Luftarmeen aus dem weißrussisch-ukrainischen Raum reichten vom ostpreußischen Nordosten Polens bis in den Südwestraum der DDR. Die zum Atomwaffentransport vorgesehenen strategischen fliegenden Bombersysteme "Fencer" wurden mittels Luftbetankung über Polen bis zu den "frontnahen" Flugplätzen der DDR vorverlegt und von nun an dort ständig stationiert. Großenhain wurde ihre erste Basis.

In diesem Zeitraum wird die "Verwaltung Aufklärung" in Unternehmen verwickelt, das die "besondere politische Einheit" West-Berlin als jahrzehntelanges Ärgernis für die Sowjets, die DDR und den gesamten Warschauer Pakt zu einer Zielscheibe von neuer Dimension erhebt. Am 31. März 1984 beauftragt Generalmajor Gottwald, Stellvertreter des Chefs des Hauptstabes für operative Fragen im Ministerium für Nationale Verteidigung (MfNV), den "Chef Aufklärung" damit, alle Erkenntnisse "über die funkelektronischen Aufklärungszentren in Berlin-West zur Vorbereitung einer Ministervorlage kurzfristig zur Verfügung zu stellen". Gottwald benennt Oberst Bentlich, den Leiter "Funkelektronischer Kampf" im NVA-Hauptstab, als Ansprechpartner. Der "Chef Aufklärung", Generalmajor Krause, legt die geforderten Angaben am 9.4.1984 vor, weist allerdings auf die Informationsdokumente vom April und Juli 1983 hin, die bereits im Hauptstab zur Verfügung stünden. Sie enthielten Angaben zu "wichtigen Nachrichten- und Funknavigationsobjekten" sowie zur "Funkmessstation auf dem Flugplatz Tempelhof".

Krause unterrichtet über folgenden Kenntnisstand der "Verwaltung Aufklärung": *siehe Kasten nächste Seite.*

Den für aufmerksame Westberliner aus eigener Anschauung oder intensiver Zeitungslektüre geläufigen Angaben folgen Details über Beschaffenheit und Höhe von Türmen und Masten.

Das Vorhaben zur funkelektronischen Lähmung der eingekesselten Großstadt West-Berlin entsprang

sowjetischen Überlegungen. Es ging zurück auf ein Arbeitstreffen zwischen Generalleutnant Brusnizin vom Moskauer Generalstab und dem Stellvertretenden Chef des MfNV-Hauptstabes für operative Fragen, Generalmajor Gottwald am 26.3.1984. Zur sowjetischen Delegation gehörten außerdem Konteradmiral Fedotow (Stellvertreter des Chefs der "Verwaltung Funkelektronischer Kampf" im Generalstab der Sowjetarmee), Generalmajor Suworow (Abteilungsleiter in der Verwaltung FEK) und Oberst Jernolajew (Chef der Verwaltung FEK der "Gruppe der sowjetischen Streitkräfte" in Wünsdorf). Das Verhandlungsziel der sowjetischen Delegation bestand darin, "über geplante Maßnahmen zur aktiven Niederhaltung der stationären funk- und funktechnischen Aufklärungszentren in West-Berlin zu informieren und die prinzipielle Zustimmung zur Mitarbeit von Kräften und Mitteln der Nationalen Volksarmee zu erlangen". Brusnizin eröffnete dem NVA-General Gottwald, dass hinter der grundsätzlichen Anordnung derartiger Maßnahmen der Minister für Verteidigung der UdSSR stehe.

Im Laufe des Jahres 1984 versicherten sich der Chef des sowjetischen Generalstabes, Marschall Ogarkow, und der Chef des NVA-Hauptstabes, Generaloberst Streletz, in mehreren Schreiben gegenseitig, "gemeinsame Arbeiten zur Schaffung von Spezialfunkstörzentralen für den Schutz der Truppen und Objekte der Gruppe Sowjetischer Truppen in Deutschland (GSTD) und der NVA der DDR vor der Aufklärung aus Westberlin durchzuführen".

Noch im August 1984 schlug Generalmajor Gottwald Streletz vor, zwei Spezialeinheiten Funkelektronischer Kampf in einer ersten Etappe in Stärke von 90 Mann, in einer zweiten Etappe

von zusätzlich 66 Mann aufzustellen. Sie sollten dem Hauptstab der NVA unmittelbar unterstellt werden und eine STAN auf der Grundlage der Funkstörkompanien der Militärbezirke III und V erhalten. Spezialpersonal sollte u.a. dem Btl FEK-3 entnommen werden, die technische Ausrüstung durch die Funkelektronische Kontrollzentrale 2 (Forst) und von dort abzustellende weitere 14 Soldaten vorgenommen werden. Zwei bis drei Störzentralen wollten die Sowjets selbst zu dem Projekt beisteuern.

**D**er Arbeitsentwurf eines MfNV-Befehls "über die Sicherstellung des Aufbaus einer Einrichtung besonderer Zweckbestimmung" legt nicht nur die künftige Bezeichnung "Funkelektronische Kontrollzentrale 12", sondern auch die Tarnbezeichnung "Manometer" für das Unternehmen fest. Ab 1. Juni 1986 sollte der Verband voll einsatzfähig sein.

**F**ür die "finanzielle Sicherstellung der Ausrüstung der Einrichtung und technischer Baumaßnahmen", einschließlich der sowjetischen Bedürfnisse, stellte Generaloberst Streletz "in Zusammenarbeit mit dem Leiter Finanzökonomie des MfNV" zunächst 12 Millionen Mark, davon 30 Prozent in Rubel, bereit. Die weitere Finanzierung sei bis 1990 zu gewährleisten. Die Chefs "Technik und Bewaffnung" und "Rückwärtige Dienste" des MfNV wurden angewiesen, vorhandene Technik aus DDR-Produktion zu prüfen bzw. "den speziellen Import zusätzlich zu realisieren".

**S**treletz definiert in einer Aktennotiz vom 14. Februar 1985 für seinen Minister Hoffmann den finanziellen Bedarfsrahmen noch üppiger: jetzt würden 8 Millionen Mark für zwei Objekte der NVA und 8 bis 12 Millionen für zwei bis drei Objekte der GSTD benötigt, also insgesamt fast 20 Millionen Mark der DDR. Streletz empfiehlt Hoffmann, nun auch Erich Honecker einzuweihen und

**Teufelsberg (Grunewald)**  
genutzt von den USA-Streitkräften zur "funk- und funktechnischen Aufklärung des Territoriums der DDR sowie von Teilen des Territoriums der Volksrepublik Polen und der CSSR; Mitbenutzung durch die britischen Streitkräfte mit gleicher Aufgabe"

**Marienfelde (Diedersdorfer Weg)**  
genutzt von den USA-Streitkräften zur "funk- und funktechnischen Aufklärung des Territoriums der DDR, vor allem militärischer Anlagen südlich von Berlin"

**Nordrand des Flugplatzes Tegel**  
genutzt von den französischen Streitkräften zur "funk- und funktechnischen Aufklärung des Territoriums der DDR"

**Flugplatz Tempelhof**  
genutzt von den "USA-Luftstreitkräften" zur "Anflugkontrolle für Westberlin, Überwachung der zeitweiligen (!) Luftverbindungswege nach Westberlin und des Luftraums der DDR sowie von Teilen der VR Polen und der CSSR".

Ein neues Radargerät vom Typ FPS 117 mit einer Reichweite von 360 km sei installiert worden und werde 1984 in Betrieb genommen.

Die Kosten für einen 70-Meter hohen Turm mit Radom würden sich auf 60 Millionen DM belaufen.

**Grunewald (Jagen 87)**  
genutzt von den "USA-Streitkräften zur Funkaufklärung im Kurzwellenbereich".

dessen grundsätzliche Zustimmung einzuholen - selbstverständlich "nach Abstimmung der Problematik mit dem Minister für Staatssicherheit".

**I**n dem daraufhin folgenden Schreiben von Armeegeneral Hoffmann an den "werten Genossen Honecker" weist der Minister behutsam auf die Konsequenzen der insgesamt für richtig befundenen Maßnahmen hin. Es sei mit einem vergleichbaren Vorgehen gegenüber eigenen Aufklärungs- und Beobachtungseinrichtungen, Protesten auf internationaler Ebene sowie dem "Einsatz agenturischer Kräfte" und die Nutzung der Berlin-Korridore für funkelektronische Aufklärungszwecke seitens der Westmächte zu rechnen.

**N**och am gleichen Tag, ebenfalls am 14. Februar 1985, unterrichtet Hoffmann den "Genossen Armeegeneral" Erich Mielke über das Vorhaben und die Zusammenhänge. Den Katalog der ernsthaften Bedenken der NVA-Militärs mildert Hoffmann in die nicht weiter konkretisierte Andeutung ab, "dass diese Maßnahmen Antwortreaktionen auslösen könnten".

**D**as beigelegte Kartenmaterial gibt über die künftigen ersten Standorte der Störsendeeinrichtungen Auskünfte: für die NVA die Beerener Heide am südlichen Berliner Stadtrand (südöstlich von Teltow an der Mahlower Straße); für die GSTD die Karolinenhöhe (westlich der vom Flugplatz Gatow nach Norden führenden Potsdamer Chaussee). Dabei wurde der NVA als Störziel die angebliche "BRD-Station" Böttcherberg (südlich des Volksparks Kleinglienicke-Neubabelsberg) zugewiesen. Für die Sowjets war die "BRD-Aufklärungsstation" Frohnau (im Dreieck Frohnau-Hermsdorf-Siedlung Borsig) sowie eine französische Aufklärungseinrichtung in der Cyklopstraße (Stadtteil Weidmannslust-Cité Foch) vorgesehen. Alle drei Objekte waren in der vom "Chef Aufklärung" seinerzeit erstellten Auflistung eigenartigerweise nicht verzeichnet gewesen.

**E**s dauerte sage und schreibe bis zum 26. Oktober 1987, also eineinhalb Jahre, bis Mielkes Ministerium für Staatssicherheit zu einer weitschweifigen "Einschätzung der Möglichkeiten zur Paralyse von Informationsverbindungen von und nach Westberlin sowie der Einschränkung der funkelektronischen Aufklärung aus Westberlin in Spannungssituationen mit Mitteln und Methoden der funkelektronischen Niederhaltung und Desinformation" kam. Nach achtzehn Monaten voller Sorgfalt kommen Mielkes MfS-Stör- und Desinformationsspezialisten der Bitte Hoffmanns nach, ihm den Stasi-Standpunkt mitzuteilen. Sie äußern sich in Form einer detaillierten, aber jede Begeisterung der Militärs dämpfenden Studie.

**F**ür die zeitliche Verzögerung scheinen verschiedene Gründe ausschlaggebend gewesen zu sein. In der verstrichenen Zeit waren einige freudige und traurige sozialistische Ereignisse zusammengefallen. Minister Hoffmann war am 2.12.1985 verstorben, Streletz reihte sich am 29.9.1986 mit großem Pomp ein in die Phalanx der "Helden der Arbeit", in der Mielke schon stand. Mielke selbst hatte sich "im Kampf gegen die Auswirkungen der extremen Witterungsbedingungen des vergangenen Winters" völlig verausgabt und wurde durch ein Dankeschreiben des Staatsratsvorsitzenden vom 4.4.1987 leidlich wiederhergestellt. Ansonsten hatte Honecker auf dem XI. SED-Parteitag im April 1986 unbeirrt "auf die Fortsetzung des bewährten Kurses orientiert". Unter der Losung "Soldatentat XI. Parteitag - jederzeit gefechtsbereit für Frieden und Sozialismus" stellte man sich darauf ein, im sozialistischen Gang weiter durch die Jahre zu dümpeln. Erste, von der SED-Führung in den Wind geschlagene Erkenntnisse über den wirtschaftlichen Niedergang der DDR und eine Staatsverschuldung in Höhe zweistelliger Milliarden-Valutabeträge begannen eingeweihte Fachleute ab 1986 ernsthaft zu beunruhigen.

**D**ie weltpolitische Lage hatte sich seit Gorbatschows Wahl zum KPdSU-Generalsekretär im März 1985 grundlegend geändert. Mit der sowjetischen Reformpolitik begann der innere Erosionsprozess des "sozialistischen Lagers". Die im Mai 1987 verkündete neue Militärdoktrin des Warschauer Paktes räumte der Beilegung von Konflikten mit politischen statt mit militärischen Mitteln auch in Spannungsperioden den Vorrang ein. Damit hatte sich der Schwerpunkt der systemerhaltenden Maßnahmen auf die Ebene unterhalb des großen Krieges verlagert. In März 1987 treten erstmals Bundeswehroffiziere als Angehörige eines KSZE-Teams in der DDR auf. Es scheint offenkundig, dass sich die Sowjets aus dem großangelegten Störunternehmen gegen Westberliner Einrichtungen zurückgezogen hatten.

**D**as MfS schätzt in seiner Stellungnahme vom Oktober 1987 gegenüber der NVA die Ausgangslage so ein, dass "die militärischen, geheimdienstlichen und administrativen Organe" in Westberlin alle Funkfrequenzbereiche (Kurzwellen, Richtfunk, Troposphären- und Satellitenfunk) nutzen würden. Mit seinen Aufklärungszentren sei der Gegner in der Lage, Informationen aus der DDR, einschließlich militärischer Absichten, "abzuschöpfen". Die Rundfunk- und Fernsehsender Westberlins würden in Spannungszeiten "vollständig für die psychologische Kriegführung (Desinformation der Bevölkerung) genutzt" werden. Die auf den Flugplätzen Tegel, Gatow und Tempelhof vorhandenen Flugsicherungseinrichtungen stünden schon jetzt für militärische Zwecke, das hieß "Aufklärungen der Handlungen im Luftraum der DDR" zur Verfügung.

**D**ie große Anzahl der Empfangs- und Sendeanlagen in Berlin seien "mit Mitteln der funkelektronischen Niederhaltung nur schwer oder nicht zu beeinflussen". Infrage käme nur die direkte Zerstörung der Sendeanlagen. Zudem, so weiß das MfS, verfüge die NVA nur über Kurzwellen- und

UKW-Störmittel, die für die "Front" benötigt würden. Aber: in den Spezialfunkdiensten des MfS sind ebenfalls keine Kräfte und Mittel vorhanden. Mielkes Aufklärungsdienst hat jedoch herausgefunden, dass die Sowjets in der DDR auf "eine aktive Einwirkung auf die stationären Aufklärungszentren in Westberlin mit Mitteln der funkelektronischen Niederhaltung und der Blendung vorbereitet" sind. Unter Blendung versteht das MfS "die Überlastung von Empfangskanälen der Aufklärungseinrichtungen mit unwarren und sinnwidrigen Informationen".

**D**as MfS gibt immerhin eine klare Prophezeiung von dem ab, was auf den Westberliner Äther am Tage "X" zugekommen wäre. Insgesamt aber hält es von dem gemeinsamen GSTD-NVA-Projekt nichts: Kräfte und Mittel seien nicht vorhanden und auch nicht geplant, der Ausbildungsaufwand im Frieden wäre zu hoch, der Einsatz militärischer Funksendetechnik beeinträchtige die Erfüllung anderer Aufgaben. Von den durch das MfNV bereits angewiesenen Geldern und anderen finanziellen Erwägungen ist im MfS-Papier bezeichnenderweise keine Rede. Möglicherweise liegt jedoch hierin der Hauptgrund für das MfS, dem Vorhaben keine Unterstützung zu gewähren und es durch sein Urteil endgültig scheitern zu lassen. Naheliegender ist allerdings die Vermutung, dass sich das MfS in weltpolitisch kritischer Situation gegenüber der SED-Führung als "vernünftiger" Berater profilierte, wie es diesen Anspruch im Hinblick auf andere heikle Bereiche in der DDR-Endphase für sich ebenfalls reklamierte.

**J**edenfalls verwies das MfS jegliche funkelektronischen Ambitionen der Militärs zur Ausschaltung Westberlins in den Bereich der Undurchführbarkeit und Aussichtslosigkeit. Damit bewies Mielkes Staatssicherheitsdienst der NVA im Allgemeinen und dem "Bereich Aufklärung" im Besonderen auf erneut, wo die eigentlichen Inhaber von Sachverstand und Kompetenz zu finden waren.

Seit dem Auftauchen des sogenannten "Schwanitz-Papiers" weiß die Öffentlichkeit, dass das MfS zur gleichen Zeit, als die EloKa-Spezialisten der NVA und GSTD noch über einen aufwendigen und zermürbenden Nervenkrieg gegen Westberlin nachdachten, weit wirkungsvollere Operationspläne in den Panzerschränken bereit-

hielt. Am 5. August 1985 unterzeichnete der damalige Leiter der MfS-Bezirksverwaltung Berlin, Generalleutnant Wolfgang Schwanitz, einer der vier Stellvertreter Mielkes, die detaillierten und minutiös ausgearbeiteten militärischen Angriffs- und Eroberungsbefehle gegen Westberlin. Mit einem intelligenten Luxus von Funkaufklärung und funkelektronischer Niederhaltung gab sich Schwanitz nicht ab. Gewaltsam und handstreichartig wäre die Stadt von 32 000 Mann der NVA, Grenztruppen, Volkspolizeibereitschaften und "Kampfgruppen der Arbeiterklasse" im Zusammenwirken mit mehreren sowjetischen Divisionen überfallen und in wenigen Stunden aufgerollt worden.

Einen Angriffsauftrag besonderer Art hatte man einem Eliteregiment der Potsdamer 1. Motorisierten Schützendivision zugeordnet: das Vordringen durch Westberliner S- und U-Bahntunnel mit Hilfe von Flammenwerfern.

## Quelle

Klopp: Anfänge, Aktivitäten und "Abwicklung" der Funkaufklärung der NVA in Dessau, Ein Überblick auf 40 Jahre militärischer Nachrichtendienst der DDR, Band 1 (Textteil, als Manuskript gedruckt), Selbstverlag, Trier 1993

## Fortsetzung in der nächsten Ausgabe:

**Kontaktaufnahme des ehemaligen "Klassenfeindes" mit Führung und Truppe der NVA-Funkaufklärung**

### Ergänzende Erläuterungen zum Leserbrief von Herrn Renkwitz (F-Flagge 3-2014, Seiten 21 f.) zum Thema Funkaufklärung des Ministeriums für Staatssicherheit der DDR

*Herrn Renkwitz ist zu danken für seine Ergänzungen zum Thema „Funkaufklärung durch die Funkabwehr des MfS“, basierend auch auf den BStU-Veröffentlichungen von Andreas Schmidt aus dem Jahr 2010.*

*Der Inhalt des Leserbriefs bedarf allerdings einiger Erläuterungen: Der Autor des Artikels, OTL a.D. Klopp, am Ende der 80er Jahre Auswertestaboffizier beim Fernmeldebereich 70 der Luftwaffe in Trier, wurde 1991 für einige Monate abkommandiert, um als „Leiter der Unterstützungsgruppe beim Kommandeur des Zentralen Funkdienstes“ in Dessau an der Auflösung der Funk- und Funktechnischen Aufklärung der NVA mitzuwirken. Auch aus persönlich geprägtem Interesse hat er sich dabei (aus dienstlichen Unterlagen des ZFD sowie in Gesprächen mit zunächst noch im Dienst verbliebenen Dessauer Aufklärern) einen Eindruck verschafft, wie der Dienstbetrieb im ZFD abgelaufen war und welche Kontakte zu anderen DDR-Diensten bestanden. Dieses hat er dann 1993 dokumentiert. Naturgemäß war die von der Bundeswehr abgeordnete Gruppe nicht beauftragt, Informationen über die DDR-Aufklärung zu recherchieren, insbesondere nicht des Ministeriums für Staatssicherheit. Ob jemand diesen Auftrag hatte, entzieht sich meiner Kenntnis, vermutlich dürfte dies der BND gewesen sein.*

*Der Inhalt des Beitrags von OTL a.D. Klopp über die Aktivitäten der Abteilung III des MfS entstand also unmittelbar nach der Wende, spätere Erkenntnisse über deren Aufklärung, z.B. in den Aktenbeständen der BStU, waren noch nicht bekannt. Aus meiner eigenen Erinnerung an Besuche und Gespräche in Dessau 1992 weiß ich, wie verwundert sich frühere Angehörige des ehemaligen ZFD über den Umfang und die Qualität von deren Technik zur Aufklärung im HF-Bereich zeigten (zumeist aus sowjetischer und westlicher kommerzieller Produktion), nämlich als riesige Mengen an Aufklärungsgerät in den Hallen und auf dem Flugfeld in Dessau zusammengeführt wurden, dabei auch vielfältig aus Einrichtungen des MfS. Natürlich hatte es auch eine gewisse Kooperation zwischen den Aufklärungsdiensten von MfS und NVA gegeben, aber diese waren nicht so eng, dass die NVA-Aufklärer des ZFD intimere Kenntnis über Auftrag, Ausrüstung und Erkenntnisse der Abteilung III hatten. Dies zeigte sich besonders, als bei der Auflösung der Aufklärungszentrale Biesenthal offenbar wurde, dass „die MfS-Hauptabteilung III skrupellos die jahrelang als "Freunde" titulierten Verbündeten auf DDR-Territorium bespitzelt hatte“.*

*Weitere Informationen über das „Miteinander“ von Dienststellen der Ministerien für Staatssicherheit und Nationale Verteidigung der DDR enthalten die weiteren ausgewählten Beiträge von OTL a.D. Klopp in der F-Flagge.*

**Oberst a. D. Rudolf Grabau**



# V e r a n s t a l t u n g s h i n w e i s e

Stand: 31. Oktober 2014



## **Fernmeldering**

Geschäftsführer O a.D. Klemens Bröker, [vorstand@fernmeldering.de](mailto:vorstand@fernmeldering.de), Telefon 02572 / 9 60 66 64

**24. bis 26. April 2015 - Jahrestreffen 2015 in Daun**

## **Gelber Kreis Feldafing**

FüUstgSBw, Vorzimmer Schulkommandeur, [anjadiem@bundeswehr.org](mailto:anjadiem@bundeswehr.org), Telefon 08157 / 273 - 2002

*Bei Redaktionsschluss lagen keine Veranstaltungs-Termine vor*

## **Gelber Kreis Rheinbach**

FüUstgKdo Bw, Hptm Näther, [FueUstgKdoBwKdoFueKdr@bundeswehr.org](mailto:FueUstgKdoBwKdoFueKdr@bundeswehr.org), Telefon 0228 / 55 04 - 7002

FüUstgKdo Bw, Frau Brauer, [FueUstgKdoBwKdoFueKdr@bundeswehr.org](mailto:FueUstgKdoBwKdoFueKdr@bundeswehr.org), Telefon 0228 / 55 04 - 7001

*Bei Redaktionsschluss lagen keine Veranstaltungs-Termine vor*

## **Freundeskreis der Fernmeldetruppe und Führungsunterstützungskräfte an der Uni BW**

Lt Joachim Dey, Tel.: (0162) 4 39 91 93, [joachim.dey@online.de](mailto:joachim.dey@online.de)

**jeweils am 1. Mittwoch im Monat: Treffen** in der Offizierheimgesellschaft der Helmut-Schmidt-Universität, Universität der Bundeswehr, Rodigallee 98, 22043 Hamburg

## **Fernmeldebataillon 2**

OStFw a.D. Bernd Niesel, Tel.: (0561) 820 24 42 - OStFw a.D. Wolfgang Prang, Tel.: (05607) 71 11,

Oberst a.D. Peter Kilian, Tel.: (06694) 911 812

**jeden 1. Mittwoch in ungeraden Monaten** (Januar, März, Mai, Juli, September, November): **Stammtisch** in der Kombinatsgaststätte, dem ehemaligen Unteroffizierheim der Lüttichkaserne in Kassel, Eugen-Richter-Straße.

**13. und 14. Juni 2015** - 4. Treffen auf Bataillonsebene

## **Fernmeldekameradschaft Hannover Ehemalige FmBtl 1/NA 6/19**

Hauptmann a.D. Adalbert Mark, Tel.: (0511) 602 218, Fax: (0511) 606 1000, E-Mail: [a.s.mark@htp-tel.de](mailto:a.s.mark@htp-tel.de)

**jeweils am 1. Mittwoch im Monat, 15.00 - 18.00 Uhr** (im November und Dezember kein Stammtisch!): **Stammtisch** (Herren wie Damen) im Offiziersheim, Hannover-Bothfeld, General-Wever-Straße 120

## **Kameradschaft der Fernmelder Koblenz /Lahnstein e.V.**

Oberst a.D. Hans-Jürgen Siegel, Tel.: (0261) 5 46 68

E-Mail: [1vors@diefernmelder.de](mailto:1vors@diefernmelder.de) oder [Juergen.Siegel@t-online.de](mailto:Juergen.Siegel@t-online.de) + [www.diefernmelder.de](http://www.diefernmelder.de)

**16. Januar 2015, 19 Uhr - Sicherheitspolitische Verant. mit GenMaj a.D. Lutz**, Soldatenheim Horchheimer Höhe, Koblenz

**9. Mai 2015 – Militärgeschichtliche Exkursion nach Lüttich (Bastogne) mit OStFw Sikorski**

**3. Juli 2015, 19 Uhr – Mitgliederversammlung, Traditionsraum / Deines-Bruchmüller-Kaserne, Lahnstein**

**5. September 2015, 14 bis 20 Uhr – Sportliches Schießen mit Herrn Steffens, Schiessplatz in der Au, Vallendar**

**14. November 2015, 13 bis 20 Uhr – Besichtigung Schloß Oranienstein Diez und Hoher Dom zu Limburg mit Herrn Clausen**

## **Kameradschaft der Fernmelder e.V., Mainz**

Hauptfeldwebel d.R. Konrad Lachenit, Talweg 14, 55291 Saulheim

Internet: [www.kdf-mainz.de](http://www.kdf-mainz.de), E-Mail: [Konrad.Lachenit@Sparkassenversicherung.de](mailto:Konrad.Lachenit@Sparkassenversicherung.de)

*Bei Redaktionsschluss lagen keine Veranstaltungs-Termine vor*

## **Freundeskreis Fernmelderegiment 120 in Rotenburg/Wümme**

Hauptmann a.D. Sven von Ehrenkrook, Tel.: (04261) 54 57, Internet: [www.fmrgrt120.de](http://www.fmrgrt120.de)

*Bei Redaktionsschluss lagen keine Veranstaltungs-Termine vor*

## Traditionsverband FmBtl 890

StFw a.D. Heinz Nickel, E-Mail: heinznickel@t-online.de + Oberstlt a.D. Friedrich W. Koopmann, Tel.: 0621/303216

**19. September 2015 - Jahrestreffen 2015**

## Traditionsverband Fernmeldebataillon 11 Oldenburg

Vorsitzender Stabsfeldwebel a.D. Claus-Jürgen Musial, Tel.: (0441) 44019

Hauptmann a.D. Wolfgang Voges, Tel.: (0441) 203 998

**21. Februar 2015 - Kohlfahrt**

### Hinweis auf die Chronik des FmBtl 11

Nach der Auflösung des Fernmeldebataillons 11 im Jahr 1994 haben Angehörige des Bataillons eine Chronik der Hindenburg-Kaserne und seines Fernmeldebataillons 11 verfasst und herausgegeben. Die Chronik ist kartoniert, reich bebildert und umfasst 192 Seiten. - Bei Interesse am Erwerb dieser Chronik wenden Sie sich bitte an Herrn StFw a.D. Musial oder Herrn Hptm a.D. Voges.

## Traditionsverein FmBtl 860, FmKp 880, FmAusbKp 861 Bad Bergzabern e.V.

StFw a.D. Günter Schüler, Tel.: (06343) 73 40, E-Mail: guenterschueler@t-online.de

**10. Januar 2015, 14 Uhr - Andacht zum Jahresbeginn in der Sankt Dionysius-Kapelle in Gleiszellen.** (Treffpunkt um 13.50 Uhr auf dem Parkplatz vor der Kapelle). Anschließend Kaffee und Kuchen, von den Damen-Korps zubereitet, im „Cafè Doris“ in der Kaserne.  
*Anmeldung bis zum 23. Dezember 2014*

**10. Februar 2015, 19 Uhr - "Babbel-Owend"** und Vorbereitung der Mitgliederversammlung in der Kaserne

**14. März 2015, 16 Uhr - Mitgliederversammlung 2015 mit Neuwahlen der Vorstandschaft** in der Kaserne. Anschließend Eintopf schmecken und gemütliches Beisammensein.

**14. April 2015, 19 Uhr - „Babbel-Owend“** und Nachbereitung der Mitgliederversammlung in der Kaserne

## Traditionsverband Luftlandefernmelder

StFw a.D. Peter Weigmann, Tel.: 08158 /6573

*Bei Redaktionsschluss lagen keine Veranstaltungs-Termine vor*

## Traditionsverband Fernmeldebataillon 620, Flensburg

OTL a.D. Alfred Ott ; Tel.: 04638 / 89 90 89; E-mail: alfred-ott@versanet.de

*Bei Redaktionsschluss lagen keine Veranstaltungs-Termine vor*

# A u s d e n T r a d i t i o n s v e r b ä n d e n

## Jahrestreffen des Traditionsverbandes Fernmeldebataillon 890

Oberst a.D. Georg Schrenk

**W**ieder einmal hatte der Traditionsverband Fernmeldebataillon 890 nach Philippsburg eingeladen. In diesem Jahr, zum 20. Jahrestag der Gründung des Traditionsverbandes, trafen sich 25 ehemalige Angehörige. Dabei stand eine Führung im Schlosspark zu Schwetzingen auf dem Programm. Interessante Einzelheiten erfuhr man über diesen Park und seine Geschichte. Überhaupt: „Apollo“ und auch



*Blick ins „Ende der Welt“*

das Bild „Blick ans Ende der Welt“ waren besondere Sehenswürdigkeiten.

Danach fand ein gemeinsames Abendessen im Schützenheim zu Philippsburg statt. Der Abend stand ganz im Zeichen des Austauschs alter Erinnerungen. Gerade am Beispiel der Auflösung der Garnison Philippsburg lässt sich darstellen, wie Standorte, deren Soldaten fest in einer Gemeinde integriert waren, zerstört

wurden. Dass andere Standorte erst für teures Geld „aufgerüstet“ werden mussten, ist eine Tatsache, die viel zu wenig diskutiert wird. Die Verantwortlichen wurden und werden leider nicht zur Rechenschaft gezogen. Dass die Auflösung nicht umkehrbar ist, ist allen Angehörigen des Traditionsverbandes natürlich auch bekannt. **Oberstlt a.D. Klaus Pinkenburg** dankte im Namen aller Gäste, zu denen übrigens auch der ehemalige Dillinger **Bürgermeister Jürgen Schmidt** zählte, dem Organisationskomitee für sein Engagement, damit auch dieses Treffen wieder ein Erfolg wurde.



## Termin 2015

Im kommenden Jahr soll das Jahrestreffen am

**19. September 2015**

stattfinden. Alle ehemaligen Angehörige des Fernmeldebataillons 890 werden gebeten, sich diesen Termin bereits heute zu reservieren.



## Sommerfest des Traditionsvereins Fernmeldebataillon 860/Fernmeldeverbindungskompanie 880 und Fernmeldeausbildungskompanie 861 Bad Bergzabern Oberst a.D. Georg Schrenk

Zum 3. Mal führte der Traditionsverein sein Sommerfest durch. 60 Ehemalige, zum Teil mit ihren Lebenspartnerinnen, versammelten sich im Weingut Hitziger am Liebfrauenberg in Bad Bergzabern. Unter ihnen konnte der Vorsitzende, Stabsfeldwebel a.D. Günther Schüler, auch den neugewählten Bürgermeister von Bad Bergzabern, Dr. Fred-Holger Ludwig begrüßen. Bei einem hervorragenden kalt/warmen Buffet und erlesenen Weinen des Weingutes wurde manch alte Erinnerung ausgetauscht. Etwas wehmütig konnte man vom Liebfrauenberg auf die Mackensenkaserne schauen, die heute die Bundespolizei und von der Bundeswehr lediglich noch das Elektronikzentrum, früher Heeresfernmeldeinstanzsetzungswerk beherbergt.

Alle waren sich einig, dass man mit



*Bild oben: Begrüßung durch Stabsfeldwebel a.D. Günther Schüler  
Bild unten: Blick auf die Dächer der Mackensenkaserne*



dem Sommerfest eine Veranstaltungsform gefunden hat, die bei den Mitgliedern großen Anklang findet. Der Traditionsverein mit seinem rührigen Vorsitzenden, der früher einmal „Spieß“ und die Seele der 2./Fernmeldebataillon 860 war, bietet seinen Mitgliedern über das Jahr hinweg ein reichhaltiges Programm von „Babelowend“ bis hin zu Exkursionen zu den Sehenswürdigkeiten des Umlandes. Den Organisatoren dieser Veranstaltungen gebührt Dank und Anerkennung.

Gerade in einer Zeit wo Bundeswehr-Dienststellen in der Fläche immer weniger werden, sind derartige Vereinigungen auch wichtig, um die Sicherheitspolitische Diskussion zu pflegen. Alle Mitglieder und besonders die nicht in der Südpfalz wohnenden Mitglieder des Traditionsvereins freuen sich auf das Sommerfest 2015!

Jahres-Treffen des Traditionsverbandes Fernmeldebataillon 620  
Hptm a.D. Gerd Schaller und OTL a.D. Alfred Ott

Das Treffen der Mitglieder des Traditionsverbandes Fernmeldebataillon 620 fand, wie schon in den Jahren zuvor, wieder im *Treffpunkt Mürwik* statt. Begonnen wurde einer Kaffeetafel, die den Mitgliedern die Möglichkeit gab, Neuigkeiten und Erinnerungen auszutauschen und auch den ersten Hunger am Torten- und Kuchenbuffet zu stillen.

Hauptpunkt des Programms am Nachmittag war ein Vortrag zum Thema „Gründe, Verlauf und Folgen des deutsch – dänischen Krieges im Jahre 1864“. (Dem 150sten Jahrestag dieses zweiten deutsch-dänischen Krieges wurde sowohl in Dänemark als auch in Schleswig-Holstein mit zahlreichen Veranstaltungen gedacht.) Für diesen Vortrag im Rahmen des Jahrestreffens konnte **Dr. Reiner Pelka** - langjähriger Direktor der Akademien Sankelmark und ausgewiesener Kenner der deutsch-dänischen Geschichte - gewonnen werden.

Nach dem Vortrag wurde den Mitgliedern die Gelegenheit geboten, den Traditionsraum unseres



Vortrag von Dr. Reiner Pelka

Traditionsverbandes in der Schule Strategische Aufklärung zu besichtigen. Da dieser Raum nach wie vor \*lebt\* und einer ständigen Erweiterung unterliegt, also jedes Jahr neue Inhalte bietet, wurde diese Gelegenheit zahlreich wahrgenommen.

Als Einstieg für den Kameradschaftsabend hat der Vorsitzende, **OTL a. D. Alfred Ott**, zwei Ehrungen vorgenommen. Die Ehrennadel des Fernmeldebataillon 620 wurde verliehen an **Oberstleutnant a. D. Wilhelm Schaper** (*Bild 2*) und an **Herrn Christian Meurer** (*Bild 3*).

OTL a. D. Schaper war Ende der 70er Jahre Kompaniechef der Funkkompanie und im Zuge der Umgliederung, gegen Ende seiner Zeit bei den 620ern, Kompaniechef der Funk- und Fernschreibkompanie.

Herr Christian Meurer ist seit Jahren der Herbergsvater dieser Veranstaltung und unterstützt die Durchführung der Jahrestreffen mit organisatorischer Hilfe und einer stets gelungenen „Verpflegungsdurchführung“.

Der Kameradschaftsabend war, nicht nur durch das reichhaltige und geschmacklich hervorragende Buffet, eine mehr als gelungene Veranstaltung. Es ist immer wieder eine Freude zu beobachten, dass das Bedürfnis, sich einmal im Jahr zu sehen, von Herzen kommt und nichts mit einer falsch verstandenen Ver-

pflichtung oder gar mit Dienstgrad oder ehemaliger Dienststellung zu tun hat.

**Oberst a. D. Hans Apelt**, erster Heereskommandeur des Fernmeldebataillon 620, hat, nach längerer Abstinenz, dankenswerter Weise wieder an dem Treffen teilgenommen und getreu seiner Neigung, die Teilnehmer mit einem Gedicht erfreut.

Das Treffen wurde am nächsten Tag durch ein reichhaltiges Frühstück abgerundet und man ging mit dem Versprechen auseinander, dass man sich nächstes Jahr gerne wieder treffen würde.

Ein besonderes Dankeschön seitens der Mitglieder gebührt wiederum dem Leiter des Treffpunktes Mürwik, Herrn Christian Meurer und seinem Personal. Sein Engagement, zusammen mit seiner Mannschaft, macht es erst möglich, diese Treffen im Sinne des Verbandes durchführen zu können.

Die Planung für nächstes Jahre sieht natürlich wieder den Treffpunkt Mürwik vor. Der Termin hierfür wird mit dem Jahresbrief bekannt gegeben.



Oberstlt a.D. Wilhelm Schaper



Herr Christian Meurer



Arbeitgeber-Ranking: Deutschlands Teenager wollen zur Bundeswehr  
www.bmvg.de

**Wo manche eher die großen Automobilkonzerne oder Hochtechnologieunternehmen vermuten würden, behauptet sich in diesem Jahr die Bundeswehr auf einem der Spitzenplätze:  
Im Schülerbarometer 2014 des Trendence Instituts liegt die Bundeswehr auf Platz zwei in der Rangliste der beliebtesten Arbeitgeber unter den Schülerinnen und Schülern der Klassen 8 bis 13!**



Gegenüber dem Vorjahr kann sich die Bundeswehr damit um einen Platz verbessern und den Abstand gegenüber der erstplatzierten Polizei mehr als halbieren. 10,3 Prozent der Jungen und Mädchen streben aktuell eine Karriere bei den deutschen Streitkräften an. Auf den Plätzen drei bis fünf folgen BMW, die Deutsche Lufthansa und Audi.

**Schülerinnen streben Karriere in den Streitkräften an**

In der unabhängigen Studie des Trendence Instituts, das auf den Bereich Employer Branding und Personalmarketing spezialisiert ist, werden seit 2006 rund 12.000 Schülerinnen und Schüler der Klassen 8 bis 13 befragt, bei welchem Arbeitgeber sie sich „am ehesten bewerben würden“. Dabei gewinnt die Bundeswehr vor allem bei den Mädchen an Popularität.

Während sich im Vorjahr noch 6,4 Prozent der Schülerinnen bei der Bundeswehr bewerben wollten, sind es 2014 bereits 8,4 Prozent. Mit dieser Verbesserung um zwei Prozentpunkte steigt die Bundeswehr in diesem Jahr in der Gunst der Mädchen am stärksten unter allen Arbeitgebern der Top-100.

**Attraktive Aufgaben, Führungsstil und Work-Life-Balance ausschlaggebend**

„Sicherheit der Anstellung und die Wertschätzung gegenüber den Mitarbeitern sind seit Jahren die wichtigsten Faktoren, nach denen Schülerinnen und Schüler ihren Arbeitgeber wählen“, sagt Trendence-Managerin Manja Ledderhos. Wichtige Faktoren seien für die Teenager bei der Wahl ihres künftigen Arbeitgebers aber auch „Kollegialität“, „attraktive Arbeitsaufgaben“, ein „guter Führungsstil“, Perspektiven für die „persönliche Entwicklung“ und „der Ausgleich zwischen Berufs- und Privatleben“.

**Die Top-5**

1. Polizei
2. Bundeswehr
3. BMW
4. Deutsche Lufthansa
5. Audi

Mit ihrer Attraktivitätsagenda trägt die Bundeswehr diesen Bedürfnissen unter anderem mit der „Führungs- und Organisationskultur“ sowie der „Balance Familie und Dienst“ Rechnung. „Bundeswehr in Führung: Aktiv. Attraktiv. Anders.“ soll den Dienst bei der Bundeswehr

attraktiver gestalten und zu einer nachhaltigen Nachwuchsgewinnung beitragen.

**Beliebt auch bei Absolventen von Ingenieurs- und Informatikstudiengängen**

Im Trendence Graduate Barometer 2014, in dem Absolventen in den Kategorien „Business“, „Engineering“ und „IT“ ihre Arbeitgeberfavoriten benennen, findet sich die Bundeswehr bei den rund 12.000 befragten Ingenieuren (Platz 37) und den rund 6.000 befragten Informatikern (Platz 45) ebenfalls unter den 100 beliebtesten Arbeitgebern in Deutschland.

Mit mehr als 50 anerkannten Berufsabschlüssen und über 23 Bachelor- bzw. Masterstudiengängen gehört die Bundeswehr zu den vielfältigsten Arbeitgebern Deutschlands und bietet Karriereperspektiven für junge Menschen aller Bildungsabschlüsse.





# Fernmeldering intern



## Vorstand

### Vorsitzender

**Oberst i.G. Manfred Kutz**

MNC NE ++ Postfach 1129 ++ 17319 Löcknitz  
vorstand@fernmeldering.de ++ manfredkutz@bundeswehr.org

### Geschäftsführer

**Oberst a.D. Klemens Bröker**

Jahnstraße 15 ++ 48282 Emsdetten ++ Tel.: (02572) 960 66 64 ++ Tel.: 0171 / 4 76 74 88  
vorstand@fernmeldering.de ++ ikbroeker@gmx.de

### 1. stv. Vorsitzender

**Oberst a.D. Wolfgang Paulowicz**

Kannenbäckerstr. 1a  
53359 Rheinbach  
Tel.: (02225) 70 99 779  
wolfgangpaulowicz@nexgo.de

### 2. stv. Vorsitzender

**Oberstleutnant a.D. Wolfgang Goetze**

Krähbergweg 55  
89198 Westerstetten  
p.: Tel.: (07348) 948299  
goetze.w@gmail.com

### Regionalbeauftragte

#### Süd

**Oberstlt a.D. Wolfgang Goetze**

goetze.w@gmail.com

#### Nord

**Hptm Sven Koch (\*)**

fernmeldering@sven-koch.net

#### West

**Oberstlt Roland Kaiser (\*)**

otlrokai@aol.com

#### Ost

**Hptm Martin Heusler (\*)**

fernmeldering@martin-heusler.de

### Kassenwart

**Hauptmann a.D. Peter Schatz**

Am Köpfle 14  
86199 Augsburg  
Tel./Fax: (0821) 992340  
pf.schatz@t-online.de

### Schriftführer

**Oberstleutnant a.D. Peter Dypka**

La Villedieu Ring 40  
53343 Wachtberg  
Tel.: 0228 / 3 29 56 64  
peter@dypka.de

### Redaktionsbüro F-Flagge

**Frau**

**Hella Schoepe-Praun**

h.schoepe-praun@arcor.de

### Beisitzer / Mitgliederwart

**Frau Hella Schoepe-Praun**

h.schoepe-praun@arcor.de

### Web-Master

**Oberstleutnant**

**Ulrich Graf von Brühl-Störlein(\*)**

webmaster@fernmeldering.de

*\* nicht Mitglied des Vorstandes*

**Personalien / Mitgliederverwaltung** - Meldungen nimmt jedes Vorstandsmitglied gerne entgegen

## Standort- beauftragte

### Standort Bonn/Köln/Rheinbach

**Oberstlt Roland Kaiser (\*)**

Tel.: 0171 / 2 10 29 46  
otlrokai@aol.com

### Standort Hamburg

**Hptm Sven Koch (\*)**

Tel.: 0176 / 21 00 31 78  
fernmeldering@sven-koch.net

### Standort Storkow

**OLt Sascha Stets (\*)**

Tel.: 033678-66-1984 (dstl.)  
saschastets@bundeswehr.org

### FüUstgSBw

**Oberstlt Alexander Gerber (\*)**

Tel.: 08157 / 273 - 2510 (dstl.)  
Mobil.: 0173 / 9 50 88 66  
alexander2gerber@bundeswehr.org

### FüAkBw

**Maj Marc Tachlinski (\*)**

Tel.: 0176 / 24 35 91 27  
marctachlinski@outlook.com

### UniBw Hamburg

**Lt Joachim Dey**

Tel.: 0162 / 43 99 193  
joachim.dey@hsu-hh.de

### UniBw München

**N.N.**

### Standort Bad Reichenhall

**Maj Michael Kramhöller (\*)**

Tel.: 08651 - 79 - 2060  
michaelkramhoeller@bundeswehr.org

### Standort Dillingen

**Oberstlt Jens Weber (\*)**

Tel.: 0151 / 41 92 26 05  
jensweber@mac.com

### Standort Lechfeld

**Maj Andreas Hadersdorfer (\*)**

Tel.: 0176 / 62 02 40 83  
Andreas.Hadersdorfer@gmx.de

### Standort Veitshöchheim

**Maj Björn M. Scherer (\*)**

Tel.: 0151 / 24 00 55 81  
Bjoern.scherer@web.de

### Angehörige Fm/EloAufkl

**Hptm d.R. Uwe Lünsmann (\*)**

Uferstraße 2d, 26409 Wittmund + Tel.: (04464) 8 68 99 48 + uwe\_luensmann@web.de



## Personalia

- abgeschlossen für diese Ausgabe am 31. Oktober 2014 -

### Unsere Jubilare im 4. Quartal 2014

#### 50. Geburtstag

OTL Andreas Geckeis (5.10.)  
H d.R. Bernd Kremer (9.10.)  
OSF Stefan Theobalt (31.12.)

#### 60. Geburtstag

SH a.D. Manfred Herz (29.10.)  
OTL d.R. Günther Hornung (9.11.)  
OTL a.D. Norbert Geihlsler (12.12.)

#### 65. Geburtstag

OTL a.D. Karl-Heinz Engelbrecht (1.10.)  
Frau Angela Krämer (13.10.)  
OTL a.D. Heinrich Kamitz (14.10.)  
Frau Maria Armbruster (29.10.)  
O a.D. Wolfgang Beese (12.12.)  
OTL a.D. Reinhold E. Pfandzelter (19.12.)  
OTL a.D. Peter Wiese (26.12.)

#### Herzliche Gratulation zur Beförderung

##### zum Oberst i.G.

Oberstleutnant Kai Heß  
Oberstleutnant Achim Fahl

##### zum Oberst

Oberstleutnant Uwe Senftleben

##### zum Oberstleutnant i.G.

Major i.G. Jan Mosel

##### zum Major

Hauptmann Stefan Holland  
Hauptmann Benjamin Schöneberg

##### zum Hauptmann d.R.

Oberleutnant Daniel Bundschuh

#### 100. Geburtstag

Oberst a.D. Josef Krause (25.10.)



- siehe Bericht auf Seite 3 dieser Ausgabe -

#### 70. Geburtstag

OTL a.D. Wolfgang Martin (29.11.)  
OTL a.D. Hartmut Steinborn (20.12.)

#### 75. Geburtstag

OTL a.D. Gerhard Silberg (1.10.)  
OTL a.D. Winfried Wild (18.10.)  
BG a.D. Konrad Bader (2.12.)

#### 80. Geburtstag

O a.D. Günther Knipp (6.10.)  
O a.D. Adrian Maier (14.10.)

#### Pensionierungen

Oberst i.G. Martin Robrecht

#### 81. Geburtstag

O a.D. Hans-Georg Apelt (18.10.)  
OTL a.D. Karl Maruqardt (26.11.)  
O a.D. Adolf Strauss (12.11.)  
OTL a.D. Dieter Goebel (14.12.)  
O a.D. Klaus Donner (28.12.)

#### 83. Geburtstag

O a.D. Uwe Schwarzkopf (1.11.)

#### 84. Geburtstag

OTL a.D. Helmut Drescher (19.12.)

#### 88. Geburtstag

H a.D. Claus Hoffmann (18.10.)

#### 89. Geburtstag

O a.D. Claus-Dietrich Haffke (3.10.)

#### 90. Geburtstag

O a.D. Joachim E. Hennig (19.11.)  
Frau Heide Schreier (13.12.)

#### Herzlichen Dank für lange Treue

##### 30 Jahre

Oberst a.D. Hans-Georg Apelt (1.10.1984)

##### 25 Jahre

Oberst a.D. Heinz Prenzlów (1.10.1989)  
Hauptmann a.D. Jörg Assel (1.12.1989)

##### 20 Jahre

Oberstleutnant a.D. Jürgen Herzer (1.10.1994)

#### Unser Hinweis zum Datenschutz

Das Bundesdatenschutzgesetz (BDSG) verlangt von jedermann die Einhaltung strenger Dokumentationspflichten. Es drohen erhebliche Bußgelder und Strafen bei Verstößen. Der Vorstand des Fernmeldering e.V. möchte auch in der Zukunft über den Werdegang seiner Mitglieder mit Anschriftenänderungen, Beförderungen und Zuruhesetzungen informieren. Dies können wir aber nur mit Einwilligung unserer Mitglieder. Mit der Beitrittserklärung haben die Mitglieder dazu ihre Erlaubnis erteilt bzw. Auflagen gemacht. Mitglieder, die der Veröffentlichung ihrer Daten in der Mitgliederliste bzw. im Veränderungsdienst der F-Flagge nicht mehr zustimmen wollen, bitten wir um eine kurze formlose Information an den Geschäftsführer, den Vorsitzenden oder an jedes andere Vorstandsmitglied. Bereits verfügte Einschränkungen der Veröffentlichungserlaubnis in den Beitrittserklärungen gelten weiter und müssen nicht erneuert werden. Für die unter Personalia veröffentlichten Angaben zum Werdegang unserer Mitglieder gibt es aus Datenschutzgründen auch keine andere Informationsquellen als die Mitteilungen unserer Mitglieder selbst. Bitte denken Sie daran, den Vorstand des Fernmeldering e.V. zu informieren, wenn Sie Ihre Kameraden auf diesem Wege über dienstliche oder private Veränderungen in Kenntnis setzen wollen.



# Fernmeldering intern



## Personalia

- abgeschlossen für diese Ausgabe am 31. Oktober 2014 -

### Neue Mitglieder

#### Hauptmann René Fröhlich

Berliner Straße 6, 53359 Rheinbach  
Tel.: 0174 / 2 73 83 15

#### Leutnant Tim Holzäpfel

Mausmaar 27, 53359 Rheinbach  
Tel.: 0172 / 7 01 31 69

#### Oberleutnant Raik Jakschis

Unitasstraße 36, 53879 Euskirchen  
Tel.: 01525 / 5 31 31 06

### Anschriften-Änderungen

#### Oberstleutnant Stefan R. Gutberlet

Oberdorf 54, 53347 Alfter

#### Oberleutnant Marc Herstowski

Viehaustraße 48, 52477 Alsdorf

#### Brigadegeneral Helmut Hofmann und Frau Marlene Hofmann

Regensburger Straße 30, 94315 Straubing  
Tel.: 09421 98956550

#### Oberleutnant Philipp Sebastian Hüsch

Weizenstieg 16, 24941 Flensburg

#### Oberleutnant Matthias Kuc

Lechfelder Straße 21, 86836 Graben

## Bitte melden!

**Nachfolgenden Mitgliedern  
konnte diese F-Flagge nicht  
zugeschickt werden, da uns  
ihre aktuelle Adresse leider  
nicht vorliegt:**

Leutnant  
David Christ

Hauptmann  
Christian Frechen

Hauptmann  
Moritz Joppien

Fahnenjunker  
Kevin Mahlmann

Hauptmann Andreas Merz

Oberstleutnant  
Wolfgang Schäfer

Leutnant  
Waldemar Schönemann

Hauptmann  
Michael Weber

#### Oberleutnant Oliver Kees

Eichenweg 11, 88368 Bergatreute  
Tel.: 0176 / 73 26 22 28

#### Hauptmann Jörn Keller

Zum Teich 18, 14480 Potsdam  
Tel.: 0175 / 2 38 44 44

#### Oberleutnant Andreas Lingauer

Pariciusstraße 18, 93049 Regensburg

### Anschriften-Änderungen

#### Oberst i.G. Manfred Kutz

ul. Klonowica 26/4, PL 71-247 Szczecin  
Postadresse:  
MNC NE, Postfach 1129, 17319 Löcknitz

#### Oberstleutnant i.G. Michael Men- sching

Eichendorffstraße 17, 56288 Kastellaun

#### Oberstleutnant Thorsten Niemann

Neue Gartenstraße 54b, 15517 Fürstenwalde  
Tel.: 0173 / 5 67 90 74

#### Oberstabsfeldwebel Stefan Theobalt

Rue Norstad 312, B-7010 Shape

## Nach

### Redaktionsschluß...

... erreichte uns noch der Bericht vom öffentlichen Informationstag beim **Führungsunterstützungsbataillon 281**, bei dem sich die Gerolsteiner Führungsunterstützuer am 28. Oktober als Arbeitgeber Bundeswehr präsentierten. Rund 70 interessierte interne und externe Besucher nahmen die Möglichkeit wahr und ließen sich in Vorträgen und mit einer dynamischen Präsentation die Systeme und Ausbildungsmöglichkeiten der Führungsunterstützuer vorstellen.



## Beim Gedenken

an unser leider verstorbenes Mitglied

Oberst a.D.

**Wilfried Lippold**

\* 29. September 1916 † 14. Februar 2014

in der F-Flagge 2-2014 hat sich leider  
ein (Tipp-)Fehlerteufel eingeschlichen.

Die Redaktion bittet die Hinterbliebenen  
um Nachsicht.

# !!! Happy Birthday !!!



## ... im Dezember ...

Beese, Wolfgang – O a.D. (12.)

Geihslar, Norbert – OTL (12.)  
Günther, Siegfried – H a.D. (12.)  
Prokoph, Gerd – OTL a.D. (12.)  
Schütte, Bernd – O a.D. (12.)  
Werner, Olaf – M d.R. (12.)  
Leistner, Manfred – OTL (13.)  
Schreier, Heide – Frau (13.)  
Chroszcz, Dieter – OTL (14.)  
Goebel, Dieter – OTL a.D. (14.)  
Kretschmer, Stefan – OTL (15.)  
Meyer, Stefan – OTL (15.)  
Rausch, Martin M. – Fhj (15.)  
Heise, Arndt – M (16.)  
Hirschberg, Yorck – OTL d.R. (16.)  
Kienzle, Manfred – Herr (16.)  
Kotzan, Udo – OTL a.D. (16.)  
Zirwes, Hans-Werner – OTL i.G. (16.)  
Hirschhäuser, Thomas – OTL a.D. (18.)  
Hunstock, Jürgen – OTL (18.)  
Kutz, Manfred – O i.G. (18.)  
Rapp, Klaus-Peter – H d.R. (18.)  
Schardt, Marco – M (18.)  
Schmoll, Jürgen – H (18.)  
Ulrich, Bernd – H a.D. (18.)  
Drescher, Helmut – OTL a.D. (19.)  
Liebl, Irene – Frau (19.)  
Pfundzelter, Reinhold E. – OTL a.D. (19.)  
Senfleben, Uwe – OTL (19.)  
Steinborn, Hartmut – OTL a.D. (20.)  
Schüler, Günter – SF a.D. (21.)  
Fischer, Thomas – OTL (22.)  
Schrenk, Georg – O a.D. (22.)  
Vetter, Manfred – OTL d.R. (22.)  
Mensching, Michael – OTL i.G. (24.)  
Risse, Wolfgang – O a.D. (24.)  
Dreher, Hermann – OTL a.D. (25.)  
Junger, Rudolf – OTL d.R. (25.)  
Michaelis, Peter – OTL a.D. (25.)  
Wetzel, Thomas – HF (25.)  
Häder, Eckhardt – SH (26.)  
Marschall, Reinhart – O i.G. (26.)  
Mühlbauer, Rudolf – OTL a.D. (26.)  
Plattner, Michael – OTL i.G. (26.)  
Schwiebert, Rainer – OTL a.D. (26.)  
Thomas, Dennis – Herr (26.)  
Wiese, Peter – OTL a.D. (26.)  
Post, Anne – OL (27.)  
Schulte, Guido – OTL (27.)  
Bastet, Karl-Heinz – OTL a.D. (28.)  
Donner, Klaus – O a.D. (28.)  
Schmidt, Gerda – Frau (28.)  
Wagner, Gudrun – Frau (28.)  
Bulitz, André – OL (29.)  
Gruchot, Yves – M (29.)  
Lootz, Kai – OTL (30.)  
Pflug, Marco – HG d.R. (30.)  
Bredemeier, Christian – M (31.)  
Kuhnert, Andreas – O i.G. (31.)  
Mahlmann, Kevin – Fhj (31.)  
Niesel, Bernd – OSF a.D. (31.)  
Theobald, Stefan – OSF (31.)  
Trillitsch, Udo – OSF (31.)  
Wenger, Günther – BG a.D. (31.)



## ... im Januar ...

Bahr, Manfred – OTL a.D. (1.)  
Hellerling, Jörg-Peter – OTL a.D. (1.)  
Hofmann, Helmut – BG a.D. (1.)  
Fikowski, Egbert – OTL (2.)

Leyrer, Herbert – OTL a.D. (2.)  
Pieper, Axel – OSF (2.)  
Aster, Günter – OTL a.D. (3.)  
Hausberg, Hans-Joachim – OTL a.D. (3.)  
Heinze, Wolfram – OTL (3.)  
Mevissen, Johannes – L (3.)  
Pinkenburg, Klaus – OTL a.D. (3.)

Lemm, Stefan – OTL i.G. (4.)  
Mosel, Jan – M i.G. (4.)  
Pietrowsky, Ronald – H (4.)  
Crueger, Felix – OTL a.D. (5.)  
Lippe, Christa – Frau (5.)  
Meierhöfer, Franz – OTL a.D. (5.)  
Uffelman, Peter – O i.G. (5.)  
Gärtner, Kai – OL (6.)  
Gernert, Jörg – OTL a.D. (6.)  
Ilgauds, Wilfried – OTL a.D. (6.)  
Poplawski, Angelika – Frau (6.)  
Bergener, Renate – Frau (7.)  
Bober, Matthias – M (7.)  
Brechtler, Benjamin – H d.R. (8.)  
Koprowski, Jens – M (8.)  
Langer, Ekkehard – OTL a.D. (8.)  
Wangert, Lutz – H (8.)  
Eckl, Stefan – OTL i.G. (9.)  
Gabriel, Rüdiger – OTL a.D. (9.)  
Kutzbach, Wolf – OTL a.D. (9.)  
Schrader, H.-Joachim – OTL a.D. (9.)  
Illner, Wolfgang – OTL (10.)  
Scholz, Mario – OTL (10.)  
Fendinger, Walter – Herr (11.)  
Hunke, Dirk – OTL (11.)  
Janke, Reinhold – O i.G. (12.)  
Krusch, Tomas – OTL (12.)  
Loth, Joel – Fhj (12.)  
Stets, Sascha – OL (12.)  
Völkel, Renée – OTL (12.)  
Windeck, Friedrich – OTL d.R. (12.)  
Bartsch, Christian – OTL (13.)  
Hofmann, Marlene – Frau (13.)  
Rauchmann, Kurt – O a.D. (14.)  
Eberhard, Rainer – OSF (15.)  
Haack, Torsten – M (15.)  
Richert, Peter – O i.G. (15.)  
Stoof, Michael – OTL (16.)  
Poplawski, Dietmar – OTL (17.)  
Saal, Armin – O a.D. (18.)  
Schmitt, Johannes – H (18.)  
Winkelmann, Arnd – O a.D. (18.)  
Woytschek, Michael – HG d.R. (18.)  
Mury, Cue Max – Cap.(CR) (19.)  
Rebbelmund, Bruno – OSF a.D. (19.)  
Stoffregen, Heinz – BG a.D. (19.)  
Balazs, Werner – OTL a.D. (20.)  
Bermes, Klaus-Dieter – O i.G. (20.)

Ende, Dettel – OTL a.D. (20.)  
Beckmann, Tobias – OL (21.)  
Bongartz, Carolin – H (w) (21.)  
Franke, Klaus – OTL a.D. (22.)  
Tröster, Adolf – H a.D. (22.)  
Gramlich-Goetze, Hannelore – Frau (24.)  
Günther, Jochen – OTL a.D. (25.)



Stelzner, Klaus – O a.D. (25.)  
Jarchow, Lodewig – FR (26.)  
Arauner, Friedrich – H a.D. (27.)  
Auch, Michael – H (27.)  
Möller, Reiner W. – OTL (27.)  
Pfeifer, Gerhard – H a.D. (27.)  
Bauer, Patrick – Fhj (28.)  
Braufse, Tobias – H (28.)

Göller, Adolf – O a.D. (28.)  
Kastenmeier, Robert – HF (28.)  
Musiol, David – H (28.)  
Kerber, Karl-Heinz – OTL (29.)  
Schraff, Reiner – OTL a.D. (29.)  
Schulz, Eckhard – SH (29.)  
Cohrs, Hartmut – OTL a.D. (30.)  
Schäfer, Helmut – OTL a.D. (30.)  
Schmitz, Günter – OTL a.D. (30.)  
Becker, Siegfried – O a.D. (31.)  
Galle, Udo – O i.G. (31.)  
Kaiser, Roland – OTL (31.)



## ... im Februar ...

Gutberlet, Stefan R. – OTL (1.)  
Wirz, Reinhard – OTL (1.)  
Grimm, Erich – OTL d.R. (2.)  
Mader, Johann – OTL (2.)  
Schulz, Hans-Herbert – BG a.D. (2.)  
Pütz, Josef – OTL d.R. (3.)  
Renner, Wolfgang – BG (3.)  
Eisinger, Stefan – M (4.)  
Freude, Peter – OTL a.D. (4.)  
Hammer, Gerald – OTL (4.)  
Menzel, Benjamin – HF (5.)  
Weiße, Günther K. – OSF a.D. (5.)  
Biener, Rolf – OTL a.D. (6.)  
Hofmann, Jürgen – H d.R. (6.)  
Warnicke, Peter – O (7.)  
Zinsmeister, Uwe – OTL (7.)  
Barheier, Pasqual – H (8.)  
Gora, Nilo – FR (8.)  
Razny, David – Fhj (8.)  
Scharff, Lothar – O a.D. (8.)  
Neckermann, Werner – OL d.R. (9.)  
Eichhorn, Eberhard – H a.D. (10.)  
Fritz, Alban – H a.D. (11.)  
Kremer, Tim-Oliver – Fhj (12.)  
Schwatlo, Dieter – O a.D. (12.)  
Biel, Christoph – Adj a.D. (13.)  
Neumann, Markus – HF (14.)  
Packebusch, Günter – O a.D. (14.)  
Wölk, Norman – SU d.R. (14.)  
Dalichan, Daniel – OF (15.)  
Doetsch, Bernd – OSF (15.)  
Freisler, Hans – H (15.)



Hirsch, Jürgen – OTL (16.)  
Oppenheim, Werner – OTL d.R. (16.)  
Reher, Jörg – OTL d.R. (16.)  
Welter, André – OTL (16.)  
Bendrat, Olaf – O a.D. (17.)  
Falley, Marianne – Frau (17.)  
Mey, Lieselotte – Frau (17.)

Weinbrenner, Gunther – OTL a.D. (17.)  
Fietsch, Günter – Herr (18.)  
Friedhofen, Peter – OF d.R. (18.)  
Honisch, Maximilian – OTL a.D. (18.)  
Jost, Uwe – H (18.)  
Jungbluth, Hermann-J. – OTL (18.)  
Seifermann, Bernd – O a.D. (18.)  
Dr. Färber, Michael – BG (19.)  
Foisner, Jan-Eric – OL (19.)  
Piesch, Claus – H (19.)  
Wolter, Peter-M. – SU d.R. (19.)  
Eckert, Jürgen – OTL (20.)  
Kutznier, Thomas – OTL (20.)  
Luxen, Helmut – OSF a.D. (20.)  
Sieber, Rainer – OTL d.R. (20.)  
Zerling, Stephan – H d.R. (20.)  
Balazs, Helga – Frau (21.)  
Botschek, Dietmar – O a.D. (21.)  
Marahrens, Sönke – OL (21.)  
Partenhauser, Josef – H d.R. (21.)  
Roepke, Rainer – OTL a.D. (21.)  
Wagner, Jens – M (21.)  
Dr. Blöcher, Hans-Ludwig – OTL d.R. (22.)  
Fornefeld, Ralf – FK (22.)  
Fuchs, Arnolf – OTL a.D. (22.)  
Becker, Jens C. – OTL d.R. (23.)  
Harré, Paul – OTL a.D. (23.)  
Warnebold, Manfred – O (23.)  
Zieger, Matthias – OTL (23.)  
Baarfüßer, Manfred – SF (24.)  
Bubel, Gerhard – O a.D. (24.)  
Teichmann, Manfred – OTL a.D. (24.)  
Blumentritt, Jörg – SH (25.)  
Jaschke, Günter – OTL a.D. (25.)  
Schleiermacher, Marcus – OTL (25.)  
Blum, Joachim – OTL (26.)  
Gerber, Hans-J. – O a.D. (26.)  
Sahlmüller, Michael – H (26.)  
Günther, Marcel – OTL i.G. (27.)  
Jakschis, Dirk – OTL (27.)  
Niederprüm, Robert – SH (27.)  
Robin, Robert – Herr (27.)  
Schubert, Andreas – OTL (27.)  
Ahnert, Marko Frank – OTL (28.)  
Kamm, Otto – OTL a.D. (28.)  
Klein, Matthias – OTL i.G. (28.)



## ... im März ...

Besic, Sarah A. – OTL d.R. (w) (1.)  
Brogle, Walter – M a.D. (1.)  
Ekkert, Aleksandr – L (1.)  
Engels, Gregor – OTL i.G. (1.)  
Memmer, Herbert – OTL a.D. (1.)  
Tibbetts, Katharina – H (w) (1.)  
Wintermann, Frank – OTL a.D. (1.)  
Deipenau, Hermann – H a.D. (2.)  
Lattmann, Frank – H (3.)  
Wittenbrink, Rolf – OSF d.R. (3.)  
Kropfgans, Eddie – L (4.)  
Lange, Lothar – OTL a.D. (4.)  
Keller, Thomas – Herr (5.)  
von Boguslawski, Wolff – M (5.)  
Knebel, Jürgen – OTL a.D. (7.)  
Polnik, Axel – U d.R. (7.)  
Breetz, Nico – Fhj (8.)  
Bardelang, Bernd – OTL a.D. (9.)  
Baumgartner, Werner – OTL (10.)  
Czada, Thomas – H (10.)  
Schmidt, Norbert – O i.G. (10.)  
Tanneberger, Andreas – OL (10.)

Schulter - Geschichten  
StFw a.D. Walter Kunstwadl

**Die Bundeswehr steuert auf ihr 60jähriges Bestehen zu. In diesen Jahren hat es in ihrer Uniformgeschichte viele Neuerungen und Änderungen gegeben. Die Soldaten haben permanent die für die Uniformen verantwortlichen Stellen mit Wünschen aller Art nach zusätzlichen Kennzeichen beschäftigt und nicht selten auch genervt. Dieser Beitrag befaßt sich mit einem Kennzeichen für das deutsche Heer, wobei es um die Kennzeichnung von Soldaten in Führungsfunktionen ging.**

**1972** war durch die Führung des Heeres beabsichtigt, für Soldaten in Führungsfunktionen eine einheitliche Kennzeichnung vom Gruppenführer an aufwärts bis hin zum Kommandierenden General einzuführen. Den Planern ging es darum, diesen Personenkreis besser zu erkennen und er sich von den zahlreichen dienstgradgleichen Soldaten deutlicher abheben und hinsichtlich seiner Führungsverantwortung besser zu erkennen sein sollte. - Die Kennzeichnung sollte eine 20 mm breite grüne Schlaufe sein, die unterhalb der Dienstgradabzeichen am unteren Ende beider Schulterklappen (Metallabzeichen auf der Schlaufe) getragen werden sollte - *siehe Abbildung*. Die Trageberechtigung sollte in den Bataillonen und selbstständigen Einheiten durch den jeweils nächsthöheren Disziplinarvorgesetzten für alle Dienstposteninhaber festgelegt werden, die mindestens Gruppenführer oder Kommandant eines gepanzerten Fahrzeugs waren.

Am **6. Juni 1972** wurde durch den Inspekteur des Heeres der Antrag zu dieser Kennzeichnung an den Generalinspekteur gestellt. Der damalige Generalinspekteur der Bundeswehr, Admiral Zimmermann, antwortete am **31. Juli 1972**, indem er Bedenken äußerte und den Inspekteur des Heeres bat, den Antrag zurückzustellen. Als Begründung führte er an, dass die Luftwaffe und die Marine dem Antrag ablehnend gegenüberstünden und diese Kennzeichnung dem bislang vertretenen Grundsatz möglichst einheitlicher Dienstgrad- und Uniformregelungen widersprechen würde. Auch würde eine solche Kennzeichnung sogar dazu führen, dass in der Öffentlichkeit zwei Klassen von Soldaten geschaffen würden, was sicherlich nicht im Interesse des Heeres liegen könne. Auch angesprochen wurde, dass die auffallende Herausstellung des Truppenführers auf dem Gefechtsfeld für ihn ein verstärktes Sicherheitsrisiko ( Scharfschützen) darstellen könne.

*So ähnlich hätte die Kennzeichnung der Soldaten des Heeres in Führungsfunktion aussehen können...*



*... v.l.n.r. ein Unteroffizier und Gruppenführer, ein Hauptmann und Kompaniechef, ein Kommandierender General*

**Interessant** ist in diesem Zusammenhang, dass die Marine in den 80er Jahren mit dem Sonderabzeichen für Kommandanten ebenfalls eine ähnliche Kennzeichnung einführte. Beide angesprochenen Kennzeichen haben ihren Ursprung in amerikanischen Abzeichen. Außerdem wurde das vorgesehene grüne Band als farblich unschöner Kontrast zu den bereits bestehenden Waffenfarben des Heeres und als Stilbruch angesehen.

Die Planungen wurden damit eingestellt und dürften einem heutigen Heersoldaten kaum bekannt sein



Vorname / Name	Telefon / E-Mail
Adresse	

**An den Fernmeldering e.V.  
Geschäftsführer  
Oberst a.D. Klemens Bröker  
Jahnstraße 15**

**Anmeldeschluß: 24. März 2015**

**48282 Emsdetten**

**Verbindliche Anmeldung  
zum Jahrestreffen 24. bis 26. April 2015 in Daun**

**Ich/wir nehme(n)  
am Jahrestreffen 2015 des Fernmeldering e.V. in Daun  
an folgenden Programmpunkten teil:**

**Damenprogramm am 25.04.2015 ab 9.30 Uhr**

..... Person(en)      Stadtführung Daun

**Vorstellung ElokaBtl 931 / Mitgliederversammlung des Fernmeldering e.V. /**

**Vorträge zu aktuellen Themen am 25.04.2015 ab 9.30 Uhr**

..... Person(en)

**Mittagessen am 25.04.2015 ab 12.00 Uhr**

..... Person(en)

**Gemeinsames Nachmittagsprogramm am 25.04.2015 ab 13.30 Uhr**

- Eifelmaare ..... Person(en)
- Wildpark ..... Person(en)
- Glockengiesserei ..... Person(en)

**Festliches Abendessen am 25.04.2015 ab 19 Uhr**

..... Person(en)

**Gemeinsames Programm am 26.04.2015 ab 10 Uhr**

- ..... Person(en)      Ökumenischer Gottesdienst mit anschl. Kranzniederlegung
- ..... Person(en)      Imbiss

**Ich/wir wünschen Unterbringung**

für ..... Person(en) vom ..... bis ..... (= ..... Nächte)

Ich komme in Begleitung von (Vorname, Name) .....

Unterbringung nach Möglichkeit zusammen mit .....

Bemerkungen / Besondere Wünsche (z.B. zur Unterbringung, Behinderung, Vegetarier, etc.):

.....

Datum

Unterschrift











# Leitbild Fernmeldering

1) bieten die geistige Heimat für alle aktiven und ehemaligen Angehörigen des Führungsdienstes und damit der Führungsunterstützung, der Fernmeldetruppe, der Informationstechnik, der Elektronischen Kampfführung, der Operativen Information, des Radarführungsdienstes und der Stabsunterstützung, dabei für alle Dienstgrade und deren Angehörigen.

3) bieten geistige Orientierung und vermitteln Truppengattungsidentität für junge Offiziere und Unteroffiziere.

5) leisten einen Beitrag zur Pflege der Kameradschaft unserer Mitglieder, im Sinne des Zusammenhaltes und der Tradition der Führungsunterstützung und der Fernmeldetruppe.

7) bewahren ein ehrendes Gedenken an unsere verstorbenen Mitglieder und bieten deren Hinterbliebenen auch weiterhin eine geistige Heimat.

9) dokumentieren den Werdegang und unterstützen die historische Aufarbeitung der Geschichte unserer Truppengattung.

2) stehen zu den im Grundgesetz verankerten Grundsätzen einer wehrhaften und streitbaren Demokratie als Voraussetzung für Frieden, Freiheit und Sicherheit der Bundesrepublik Deutschland.

4) fördern den Erfahrungsaustausch zwischen ehemaligen und aktiven Angehörigen unserer Truppengattung sowie mit vergleichbaren ausländischen Organisationen.

6) unterstützen im Einsatz verwundete Kameraden bzw. die Familien gefallener Kameraden unserer Truppengattung.

8) fördern den fachlich / technischen Austausch mit der Industrie.

10) kennen unsere Wurzeln, bewältigen die Aufgaben der Gegenwart und stellen uns zukünftigen Herausforderungen.



**Wir ...**

# *POTSDAM* erl(i)eben

## WHW-Guides

### Ihre Potsdamer Stadtführer



#### Sie

- möchten eine der schönsten Städte besuchen?
- interessieren sich für Deutsche Geschichte und sind bereit, sich in die „Wiege Preußens“ zu betten?
- wollen Potsdam näher kennenlernen?

#### Wir

- bieten Führungen ohne Zahlenwirrwarr.
- richten uns nach Ihren Wünschen.
- präsentieren Ihnen Potsdam in seiner Lebendigkeit und seiner einzigartigen Bedeutung als Garnison- und Residenzstadt der Hohenzollern.

**zu Fuß**

**mit Bus und Bahn**

**auf dem Rad**



**Frank Watzke, Thomas Hirschhäuser, Reinhard Wilhelm**

**[www.potsdam-erlieben.de](http://www.potsdam-erlieben.de)**

**[info@potsdam-erlieben.de](mailto:info@potsdam-erlieben.de)**